



SE-Geschäftsbericht

2010



Lagebericht	03 – 33	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	58
03 Geschäft und Rahmenbedingungen		Bestätigungsvermerk	59
06 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage		Bericht des Aufsichtsrats	60 – 62
12 Vergütungssystem		Weitere Informationen	63 – 71
13 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren		63 Geschäftsverteilung des Vorstands	
14 Nachtragsbericht		64 DVB weltweit	
15 Chancen- und Risikobericht		66 Abkürzungsverzeichnis	
28 Prognosebericht 2011/2012		68 Glossar	
32 Niederlassungsbericht		71 Impressum	
33 Erläuternde übernahmerechtliche Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB			
33 Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB			
33 Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen			
Jahresabschluss	34 – 57		
34 Gewinn- und Verlustrechnung			
35 Bilanz			
37 Anhang			

Zeichenerklärung

-  Internetverweis
-  Rechtshinweis
-  Weiterführende Information

Die strategische Fokussierung der DVB Bank SE auf das internationale Transport Finance-Geschäft bewährte sich auch 2010. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg um 97,0 % von 33,7 Mio € auf 66,4 Mio €.

Dies hatte im Wesentlichen die folgenden Ursachen:

- Sowohl der Provisionsüberschuss (+46,2 %) als auch der Zinsüberschuss (+12,9 %) konnten deutlich gesteigert werden.
- Die DVB schloss 2010 im schwierigen Marktumfeld für strukturierte und großvolumige Finanzierungen weiterhin selektiv Neugeschäft im Transport Finance ab. Das Kundenkreditvolumen konnte um 12,1 % auf 13,0 Mrd € gesteigert werden.
- Die Neugeschäftszinsmarge verzeichnete in Shipping Finance einen weiteren Anstieg von 280 auf 316 Basispunkte, während sie in Aviation Finance leicht von 363 auf 332 Basispunkte und Land Transport Finance deutlich von 363 auf 218 Basispunkte zurückging.
- Darüber hinaus wurde 2010 eine um 54,7 % geringere Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft von 20,5 Mio € gebildet (2009: 45,3 Mio €).

Im Folgenden werden die Rahmenbedingungen erläutert, die für den Einzelabschluss mit Anhang und für den Lagebericht 2010 von Bedeutung waren. Im Bericht können sich durch kaufmännische Rechnung Rundungsdifferenzen ergeben.

Umfang des im Einzelabschluss sowie Lagebericht abgebildeten Geschäfts

Wir stellen den Einzelabschluss der DVB Bank SE für das Geschäftsjahr 2010 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und des Aktiengesetzes (AktG) dar. Die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Rechnungslegungsvorschriften wurden erstmals angewendet. Die im Folgenden dargestellten Finanzzahlen umfassen das Geschäft der Standorte Frankfurt am Main (Sitz der Gesellschaft), London, Hamburg, Rotterdam und Bergen/Oslo. Die Erträge und Aufwendungen aller genannten Standorte liefern unmittelbar in die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) der DVB Bank SE hinein. Am Standort Piräus (Repräsentanz) werden weiterhin nur die Kontakte von Shipping Finance in Griechenland betreut. Die Jahresüberschüsse der rechtlich selbstständigen Tochterunternehmen DVB Bank America N.V., Curaçao, Niederländische Antillen, und der DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd, Singapur, wurden phasengleich in Form von Dividenden in die GuV der DVB Bank SE vereinnahmt. Die Erträge der DVB LogPay GmbH, Eschborn, und der DVB Holding GmbH, Frankfurt am Main, flossen jeweils auf Basis eines Gewinnabführungsvertrags in die GuV ein.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

2010 wich die im Vorjahr 2009 erlebte Rezession einer allmählichen Erholung und die Konjunktur zog wieder an. Dessen ungeachtet gab es aber auch belastende Einflussfaktoren: die Schuldenkrise in vier Ländern der Euro-Zone und, als Reaktion darauf, finanz- und geldpolitische Maßnahmen der Politik und der Währungshüter sowie den sprunghaften Anstieg der Rohstoffpreise.

Staatsschuldenkrise belastete die Finanzmärkte

Von der Finanzmarkt- zur Staatsschuldenkrise – so lässt sich die Situation der Finanzmärkte im Jahr 2010 zusammenfassen. Wie Ende 2009 angekündigt, begann die Europäische Zentralbank (EZB) zu Jahresbeginn 2010 mit der schrittweisen Korrektur der expansiven Geldpolitik des Vorjahres. Im Mai veranlasste die Zuspitzung der Staatsschuldenkrise der vier Euro-Länder Griechenland, Irland, Portugal und Spanien die europäischen Währungshüter allerdings, den Ausstieg aus der „Politik des billigen Geldes“ auszusetzen und neuen Verspannungen an den Geldmärkten durch geldpolitische Sondermaßnahmen entgegenzuwirken. Statt einer Rückführung ihrer Programme lockerte auch die US-Notenbank (Federal Reserve – Fed) 2010 ihre Geldpolitik weiter. Es kam zu einer Vielzahl von Rettungsmaßnahmen seitens der Politik und der Währungshüter: Hilfspaket für Griechenland in Höhe von 110 Mrd € im März 2010; 750 Mrd € schwerer Rettungsschirm der Europäischen Währungsunion (EWU) und des Internationalen Währungsfonds (IWF) für die genannten Euro-Länder im Mai 2010; verschiedene Rückkaufprogramme für staatliche Anleihen in Europa und den USA etc. Ob das Vertrauen der Marktteilnehmer durch diese Maßnahmen wieder nachhaltig hergestellt werden kann, bleibt weiter abzuwarten.

Aktienmärkte bauten weltweit Gewinne aus

Im zweiten Jahr nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers konnten die Aktienmärkte weltweit ihre Gewinne ausbauen. Allerdings kam es nicht zu einer großen Kursrallye, denn die Sorge der Investoren vor dem Übergreifen der Staatsschuldenkrise der vier Euro-Länder Griechenland, Irland, Portugal und Spanien auf den gesamten Finanzsektor belastete die Kurse an den Aktienmärkten. Kursgewinne im deutschen Aktienindex DAX konnten vor allen Dingen Aktien solcher Unternehmen verbuchen, die am wieder erstarkten Exportgeschäft der deutschen Wirtschaft Anteil hatten. Selbst die sich zuspitzende Schuldenkrise konnte die Entwicklungstendenz des DAX nicht ausbremsen. Vielmehr war der deutsche Aktienmarkt dank der guten Verfassung der deutschen Wirtschaft vom weiteren Verlauf der Staatsschuldenkrise unabhängig. Das Kurswachstum an den deutschen Börsen fiel deutlich kräftiger aus als an den anderen großen Finanzplätzen. Zum Jahresultimo schloss der DAX mit einem Zuwachs von 16,1 % bei 6.914 Punkten (Endstand 2009: 5.957 Punkte, ein Plus von 24 % gegenüber Jahresultimo 2008), nachdem er am 21. Dezember den Jahreshöchstwert von 7.088 Punkten

erreichte. Damit gehört der DAX weltweit zu den Spitzenreitern, während der Dow Jones nur ein Jahreswachstum von 11,0% verzeichnete und auch die anderen europäischen Aktienmärkte nicht mithalten konnten – der Euro Stoxx 50 nahm um 5,2% ab.

Der Kurs der DVB-Aktie zeigte sich unter den geschilderten schwierigen Marktbedingungen auch 2010 erfreulich widerstandsfähig und erwies sich im Vergleich zu anderen Marktteilnehmern als recht stabil. Im Jahresverlauf 2010 verzeichnete die DVB-Aktie moderate Kursschwankungen bei nur mäßigen Umsätzen. So wurde der Jahreshöchstkurs am 13. Januar 2010 mit 27,50 € erreicht. Der niedrigste Kurs wurde mit 24,50 € am 30. September, 23. und 24. November 2010 festgestellt. Zum Jahresresultimo notierte die Aktie wie im Vorjahr bei 25,00 €. Die Marktkapitalisierung der Bank belief sich damit auf 1,2 Mrd €.

Euro litt unter der Staatsschuldenkrise

Besonders in den ersten sechs Monaten des Jahres wurde die Gemeinschaftswährung durch die Turbulenzen um die angeschlagenen Euro-Staaten belastet. In diesem Zeitraum wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar erheblich ab. Es stand zu befürchten, dass die Schuldenkrise auf den noch von der Finanzmarktkrise geschwächten europäischen Finanzsektor übergreifen könnte, was die Funktionsfähigkeit und Stabilität des Euro-Finanzsystems ernstlich hätte gefährden können. Anfang Juni erreichte der Euro-Dollar-Kurs mit 1,19 USD seinen tiefsten Stand seit über vier Jahren. Nach der Einigung über den Rettungsschirm für die finanziell angeschlagenen Euro-Staaten beruhigte sich die Lage um die hochverschuldeten Staaten, und der Euro erholte sich im weiteren Jahresverlauf deutlich. Die dynamische Entwicklung der deutschen Wirtschaft und die zutage tretenden Probleme der US-Wirtschaft unterstützten diesen Trend. Bis Anfang November legte der Euro-Dollar-Kurs vom Jahrestiefstand aus um 23 US-Cent auf 1,42 USD zu. Im Zusammenhang mit dem problematischen irischen Staatshaushalt und dem angeschlagenen irischen Bankensektor schwächte sich der Außenwert des Euro im November gegenüber der US-Währung wieder ab. Erst nachdem Irland Ende November 2010 finanzielle Hilfen aus dem EWU-/IWF-Rettungspaket annahm, erholte sich die Gemeinschaftswährung. Zum Jahresende pendelte sich der Euro-Dollar-Kurs oberhalb der 1,30-Grenze ein und erreichte 1,34 USD. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Wert des Euro somit um mehr als 10 US-Cent (2009: 1,44 USD).

Aufgrund der geschilderten Währungsentwicklung wuchs das nominale Kundenkreditvolumen auf Euro-Basis stärker als auf US-Dollar-Grundlage.

- Euro-Basis: Zunahme um 12,1% auf 13,0 Mrd € (Vorjahr: 11,6 Mrd €)
- US-Dollar-Basis: Zunahme um 3,6% auf 17,3 Mrd USD (2009: 16,7 Mrd USD)

Das SE-Kundenkreditvolumen enthält dabei:

- 64,3% des konzernweiten Shipping Finance-Kundenkreditvolumens (Vorjahr: 63,3%). Dieser Portfolio-Anteil ist zu 87,1% in US-Dollar denominated.
- 80,3% des konzernweiten Aviation Finance-Kundenkreditvolumens (Vorjahr: 77,5%). Dieser Portfolio-Anteil valutiert zu 98,9% in US-Dollar.
- 99,4% des konzernweiten Land Transport Finance-Kundenkreditvolumens (Vorjahr: 99,3%). Allerdings werden nur 38,9% des Portfolio-Anteils in US-Dollar ausgeliehen.

Regionale Unterschiede an den Verkehrsmärkten

Bis Mitte 2009 kam es im Rahmen der Weltwirtschaftskrise zu einem starken Rückgang wirtschaftlicher Aktivitäten. Danach setzte eine Trendwende ein, wobei es jedoch keineswegs zu einer flächendeckenden Erholung kam. Während sich einige Regionen, wie zum Beispiel Asien, wieder auf dem Wachstumspfad bewegten, blieben die Wachstumsraten in anderen Regionen eher bescheiden oder stagnierten weiterhin.

Entsprechend unterschiedlich entwickelten sich auch die Verkehrsmärkte. Hier konnten viele Unternehmen Gewinnzuwächse vorweisen. Die IATA (International Air Transport Finance Association), der Verband der weltweit tätigen Linienfluggesellschaften, konnte 2010 die Ergebnisprognosen gleich dreimal anheben – zuletzt im Dezember. Selbst einige der 2009 noch stark von der Krise geschwächten Containerreedereien kündigten für 2010 hohe Gewinne an. Gründe hierfür sind die wieder ansteigende Nachfrage nach Transportkapazitäten und die Tatsache, dass es vielen Verkehrsunternehmen gelungen ist, in der Krise günstigere Miet- und Charterkonditionen auszuhandeln.

Die Entwicklung der Schifffahrtsmärkte

Im Fokus der Marktbeobachter standen im vergangenen Jahr die Schifffahrtsmärkte. Gemessen an Verkehrsmengen und Verkehrsleistung sind Container-, Massengut- und Rohöltankerschifffahrt von besonderer Bedeutung für den Welthandel. 2010 stiegen in diesen Seeschifffahrtssegmenten die Angebotskapazitäten weiter an, obwohl es zu einer Reihe von Stornierungen und Verschiebungen von Neubaufträgen kam.

- In der Bulkschifffahrt spiegelt der Frachtraten-Index für die Beförderung von trockenen Massengütern (Baltic Exchange Dry Index – BDI) diese kritische Entwicklung wider. Er stand am Jahresende 2009 bei 3.061 Punkten. Im Jahresverlauf ging es nur einmal für eine kurze Zeit über die 4.000-Punkte-Marke. Der Index erreichte Mitte Juli seinen Jahrestiefstpunkt mit 1.752 Punkten. Am 24. Dezember 2010 lag er bei 2.094 Punkten.
- Das Wirtschaftswachstum der Schwellenländer bewirkte einen Anstieg der Rohölnachfrage. Dem stand eine starke Kapazitätsausweitung gegenüber. Diese Angebotsausweitung basierte zum einen auf neu ausgelieferter Tonnage und zum anderen ab Mitte 2010 aus der Reaktivierung solcher Tanker, die 2009 als schwimmende Rohöllager genutzt wurden. Der Angebotsüberhang hatte im Jahresverlauf anhaltend schwache Fracht- und Charraten zur Folge.
- In der Containerschifffahrt schlug sich die Krise ebenfalls in niedrigeren Charraten nieder. Der von Clarksons seit 1993 fortgeschriebene Zeitcharterraten-Index für Containerschiffe war von September 2008 an rückläufig und erreichte im Zeitraum November 2009 bis Januar 2010 seinen Tiefststand mit 32 Punkten. Danach ging es wieder aufwärts, und zum Jahresende lag der Index bei 57 Punkten.

Verglichen mit der großen Bedeutung dieser drei Marktsegmente für das Welttransportaufkommen war der Anteil der Container-, Massengut- und Rohöltankerschifffahrt von insgesamt 38 % am breit diversifizierten Portfolio der DVB (auf Konzernebene) ausgewogen und gut handhabbar. Für die genannten Schifffahrtssegmente kann aber weitestgehend festgehalten werden, dass sich die Schiffswerte zwischenzeitlich zwar von ihren Tiefständen erholt, aber längst noch nicht wieder Vorkrisenniveau erreicht haben. Für einige Investoren, die mit einem deutlichen Aufwärtstrend der Schiffswerte rechneten, war dies Anreiz zur Platzierung von Neubaufträgen. Auch die Aktivitäten auf den Sekundärmärkten, den „Sales & Purchase“-Märkten, nahmen zu. Allerdings ist zu beachten, dass die Entwicklungen in den zahlreichen Sektoren und Subsektoren der Seeschifffahrt unterschiedlich verlaufen sind.

Treibstoffkosten zogen an

Die Treibstoffkosten, die für Verkehrsunternehmen einen wesentlichen Kostenfaktor darstellen, blieben zunächst in etwa auf dem Jahresendniveau 2009 und zogen seit Jahresmitte 2010 an. So stand der Preis für Rohöl der Leitsorte Brent (London) am Jahresende 2009 auf dem Spotmarkt bei 77,91 USD je Barrel. Weitestgehend lagen die Preise für Rohöl der genannten Leitsorte im Jahresverlauf 2010 zwischen 75 und 85 USD. Der niedrigste Preis wurde im Mai 2010 mit 67,61 USD je Barrel erreicht. Anfang Dezember wurde erstmals wieder die 90-US-Dollar-Marke erreicht und am Jahresende lag der Barreelpreis bei 93,23 USD.

Entwicklung der Ratings der DVB

Die DVB Bank SE war zu Beginn des Jahres 2010 von den Rating-Agenturen Standard & Poor's mit A/A-1/negativ und Moody's mit A1/P-1/D+/negativ geratet. Es ergaben sich während des Jahres keine Veränderungen in diesen Einschätzungen.

Ertragslage

Der Jahresüberschuss der DVB Bank SE blieb mit 27,9 Mio € auf Vorjahresniveau. Die Ertragslage der Bank entwickelte sich 2010 wie folgt: ①

Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Risikovorsorge

Das Betriebsergebnis vor Risikovorsorge stieg um 23,0 % von 155,8 Mio € auf 191,7 Mio €. Auch die Regulären Erträge (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss und Nettoertrag des Handelsbestands) nahmen um 20,9 % von 237,3 Mio € auf 286,9 Mio € zu.

Der Zinsüberschuss (Gewinn- und Verlustrechnung, Positionen 1 bis 4) stieg von 168,0 Mio € um 12,9 % auf 189,7 Mio €. Dieser aus dem regulären Geschäft der Bank generierte Überschuss stellte mit 66,1 % (2009: 70,8 %) weiterhin den größten Anteil an den Regulären Erträgen dar und setzt sich aus den folgenden drei Komponenten zusammen:

- Zinsergebnis in Höhe von 130,4 Mio € (+70,7 %). Dieses stammt im Wesentlichen aus dem Structured Asset Financing mit Transport Finance-Kunden (2009: 76,4 Mio €). Die DVB hat sich während der Weltwirtschaftskrise als aktiver und verlässlicher Partner in einem enger werdenden Finanzierungsmarkt erwiesen. Dadurch konnten alle drei Transport Finance-Geschäftsbereiche ab 2008 einen sehr erfreulichen Anstieg der durchschnittlichen Zinsmarge verzeichnen. Die bisher höchsten Margen konnten in Aviation Finance und Land Transport Finance im Jahr 2009 erreicht werden. Mit der Stabilisierung

der Transportmärkte und der schrittweisen Rückkehr des Bankenwettbewerbs reduzierte sich 2010 die durchschnittliche Zinsmarge in diesen beiden Bereichen wieder, bewegte sich aber weiterhin auf recht hohem Niveau. Im Shipping Finance zog die Zinsmarge 2010 noch einmal an, bedingt durch die weiterhin angespannte Situation in einigen Segmenten der Seeschiffahrtmärkte und den weiter verhaltenen Wettbewerb von Banken auf internationaler Ebene.

Durchschnittliche Zinsmarge im Neugeschäft

Basispunkte	2010	2009	2008	2007	2006
Shipping Finance	316	280	179	131	132
Aviation Finance	332	363	224	159	190
Land Transport Finance	218	363	179	119	134

- Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 56,1 Mio €. Dies entspricht einem Minus von 36,7 % im Vergleich zu 2009 mit 88,6 Mio €. Hierin sind Beteiligungserträge der Tochtergesellschaften DVB Bank America N.V. und DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd enthalten, die ebenfalls im Transport Finance generiert wurden.
- Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 3,2 Mio € (2009: 3,0 Mio €).

In den 2010 anhaltend engen Finanzmärkten stiegen auch die im Provisionsgeschäft erzielten Sätze wieder deutlich an, sodass der Provisionsüberschuss um 46,2 % von 65,3 Mio € auf 95,5 Mio € stieg. Hierin sind im Wesentlichen Provisionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft, Arrangement-Gebühren und Bereitstellungs-

① Ertragslage (Mio €)

	2010	2009	%
Reguläre Erträge	286,9	237,3	20,9
davon Zinsüberschuss	189,7	168,0	12,9
davon Provisionsüberschuss	95,5	65,3	46,2
davon Nettoertrag des Handelsbestands	1,7	4,0	-57,5
Verwaltungsaufwendungen	-103,6	-98,6	5,1
davon Personalaufwand	-56,3	-55,6	1,3
davon Sachaufwand	-44,3	-40,1	10,5
davon Abschreibungen	-3,0	-2,9	3,4
Saldo der Sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	8,4	17,1	-50,9
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	191,7	155,8	23,0
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-20,5	-45,3	-54,7
Saldo der Übrigen Erträge/Aufwendungen	4,2	-9,2	-
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-0,2	-3,8	-94,7
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-108,8	-63,8	70,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	66,4	33,7	97,0
Außerordentliches Ergebnis	-4,3	-	-
Steuern	-27,4	1,0	-
Verzinsung Einlagen Stiller Gesellschafter	-6,8	-6,8	0,0
Jahresüberschuss	27,9	27,9	0,0

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

7

provisionen enthalten. Der Nettoertrag des Handelsbestands sank 2010 auf 1,7 Mio € (2009: 4,0 Mio €). Hierin ist insbesondere das Ergebnis aus Geschäften mit Finanzinstrumenten des Handelsbestands (1,4 Mio €) und Devisen (0,3 Mio €) enthalten.

Die Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen) bewegten sich mit 103,6 Mio € um 5,1 % über Vorjahresniveau (98,6 Mio €). Der Personalaufwand nahm nur leicht um 1,3 % von 55,6 Mio € auf 56,3 Mio € zu. Zum Jahresende 2010 beschäftigte die DVB Bank SE 339 Mitarbeiter (2009: 340) in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis. Der Sachaufwand lag mit 44,3 Mio € um 10,5 % über dem Vorjahresniveau (2009: 40,1 Mio €). Die Abschreibungen stiegen nur leicht um 3,4 % von 2,9 Mio € auf 3,0 Mio €.

Der Saldo der Sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen fiel von 17,1 Mio € auf 8,4 Mio €. In dieser Saldogröße sind Erträge und Aufwendungen aus der internen Leistungsverrechnung, Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen sowie aus Mieterträgen und Ähnlichem enthalten.

Entwicklung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg um 97,0 % von 33,7 Mio € auf 66,4 Mio € und wurde von der Risikovorsorge, dem Saldo der Übrigen Erträge und Aufwendungen sowie einer Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) beeinflusst.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank auf 20,5 Mio € (2009: 45,3 Mio €). ¹

Insgesamt wurden Wertberichtigungen in Höhe von 66,3 Mio € gebildet, die sich im Wesentlichen wie folgt darstellen:

40,6 Mio €	Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Direktabschreibungen im Shipping Finance-Portfolio,
11,7 Mio €	Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Direktabschreibungen im Aviation Finance-Portfolio,
8,3 Mio €	Einzel- und Portfoliowertberichtigungen für das auslaufende, nicht mehr strategiekonforme Portfolio Transport Infrastructure,
2,8 Mio €	Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie Rückstellungen für das nicht mehr strategiekonforme Abbauportfolio D-Marketing und
1,2 Mio €	Einzel- und Portfoliowertberichtigungen für Land Transport Finance.

Seit 2009 berechnet die DVB Portfoliowertberichtigungen für die drei Transport Finance-Geschäftsbereiche auf Basis des Internal Rating Models. Hierbei wird das Volumen der für ein Geschäftsjahr erwarteten Verluste anhand der bereits verursachten, aber noch nicht erkannten Verluste geschätzt.

Im Gegenzug wurden 45,0 Mio € aufgelöst. Davon entfielen:

25,1 Mio €	auf das Aviation Finance-Portfolio,
17,2 Mio €	auf das Shipping Finance-Portfolio,
2,2 Mio €	auf das D-Marketing und
0,5 Mio €	auf das Land Transport Finance-Portfolio.

Der Bestand an Risikovorsorge belief sich Ende 2010 auf insgesamt 132,3 Mio € (2009: 131,8 Mio €). Hierin sind Portfoliowertberichtigungen in Höhe von 25,5 Mio € enthalten.

Der Gesamtbestand verteilt sich im Wesentlichen wie folgt:

76,6 Mio €	auf das Shipping Finance-Portfolio,
29,4 Mio €	auf das Aviation Finance-Portfolio,
12,0 Mio €	auf das im Abbau befindliche D-Marketing-Portfolio,
10,9 Mio €	auf das auslaufende Transport Infrastructure-Portfolio und
1,7 Mio €	auf das Land Transport Finance-Portfolio.

¹ Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Mio €)

	2010	2009	%
Neuzuführungen zu Wertberichtigungen/Direktabschreibungen	- 66,3	- 84,1	- 60,4
Auflösungen und Eingang auf abgeschriebene Forderungen	45,0	38,8	16,0
Bewertungsergebnis: Wertpapiere Liquiditätsvorsorge	0,9	0,0	-
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	- 20,5	- 45,3	- 54,7

Eine Länderrisikovorsorge war erneut nicht notwendig: Zum einen sind die Transaktionen im Structured Asset Financing von Shipping Finance, Aviation Finance und Land Transport Finance weitestgehend mit den finanzierten Assets besichert. Zum anderen ist das bereits seit Dezember 2006 nicht mehr strategiekonforme und seither auslaufende Transport Infrastructure-Portfolio Länderrisiko-mitigierend strukturiert bzw. besichert. Darüber hinaus liegt der Netto-Anteil der Länderrisiko-affinen Engagements am Transport Finance-Kundenkreditvolumen bei weiterhin geringen 0,11 % (Vorjahr: 0,11 %).

Der Saldo der Übrigen Erträge und Aufwendungen veränderte sich von –9,2 Mio € auf 4,2 Mio €. 2008 und 2009 entstand ein Aufwand für die Abschreibung einer isländischen Bankanleihe, die die DVB ursprünglich als Liquiditätsreserve für den Zahlungsverkehr bei der EZB in Höhe von 50,0 Mio € hielt. Durch Abschreibungen sank der bilanzierte Wert des Bonds bis Ende 2009 auf 6,9 Mio €. 2010 konnte eine Zuschreibung von 6,1 Mio € auf diese Anleihe vorgenommen werden, wodurch sich ihr bilanzierter Wert auf 13,0 Mio €, bzw. 26 % des Ursprungswerts erhöhte.

Die Zuführung aus dem laufenden Geschäft in den Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) nahm 2010 gegenüber dem Vorjahr um 70,5 % zu und betrug 108,8 Mio € (2009: 63,8 Mio €). Wie in den vergangenen Jahren stärkte die DVB mit dieser Zuführung aus eigener Kraft die haftenden Eigenmittel – der Fonds für allgemeine Bankrisiken (Passivposten 11) konnte auf 677,1 Mio € erhöht werden.

Entwicklung des Jahresüberschusses und Gewinnverwendung

Der erwirtschaftete Jahresüberschuss betrug 27,9 Mio € und lag damit exakt auf dem Vorjahresniveau (2009: 27,9 Mio €). Dieser ergibt sich aus dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von 66,4 Mio € (2009: 33,7 Mio €), indem die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 27,4 Mio €, das Außerordentliche Ergebnis von –4,3 Mio € sowie die Verzinsung der Einlagen Stiller Gesellschafter in Höhe von 6,8 Mio € abgezogen werden.

Aus dem Bilanzgewinn in Höhe von 27,9 Mio € wird den Aktionären der DVB Bank SE auf der Hauptversammlung eine unveränderte Dividende von 0,60 € pro Aktie vorgeschlagen. Das entspricht einer Dividendenrendite von 2,4 % auf Basis des Jahresschlusskurses von 25,00 €.

Sonstige Kennzahlen

Die Kennzahlen Return on Equity und Cost-Income-Ratio werden nur auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) ermittelt. Insoweit verweisen wir auf die Erörterungen im Konzernlagebericht der DVB.

Finanzlage

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten der DVB Bank SE stiegen im Geschäftsjahr von 14,2 Mrd € um 12,0 % auf 15,9 Mrd €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen im Vergleich zum Vorjahr (2009: 6,8 Mio €) um 1,5 % auf 6,9 Mrd € zu. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden fielen um 5,1 % von 3,9 Mrd € auf 3,7 Mrd €. Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen um 51,4 % von 3,5 Mrd € auf 5,3 Mrd €.



Aufgrund der Erstanwendung des BilMoG können Vorjahreszahlen von ihren ursprünglich veröffentlichten Werten abweichen. Dies wird im Anhang auf Seite 37 näher erläutert.

Refinanzierungsinstrumente

In der Zusammensetzung der Refinanzierungsinstrumente hat die DVB bereits seit Jahren besonderen Wert auf langfristig laufende Refinanzierungsmittel gelegt. Ein weiteres Ziel ist die kontinuierliche Verbreiterung der Investorenbasis. Hierzu nutzten wir im vierten Quartal 2010 unsere erste Schiffspfandbriefemission, welche erfolgreich platziert wurde. Auf der Refinanzierungsseite kam der DVB Bank SE 2010 erneut die Zugehörigkeit zur genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken (im Folgenden „genossenschaftliche FinanzGruppe“) zugute.

Die Refinanzierung setzte sich 2010 aus folgenden Instrumenten und Volumina zusammen:

- Unter unserem Debt Issuance-Programm wurden zusätzlich variabel verzinsliche, langfristige Wertpapiere in Höhe von 3.500,0 Mio USD (2009: 725,0 Mio € und 1.490,0 Mio USD) und ein Schiffspfandbrief in Höhe von 250,0 Mio € begeben.
- Langfristige Einlagen und Schuldscheindarlehen trugen mit 284,6 Mio € und 800,0 Mio USD (2009: 555,2 Mio € und 1.850,0 Mio USD) zur Refinanzierung bei.
- Das kurzfristige Refinanzierungsprodukt Commercial Paper wurde dagegen unterjährig nicht mehr platziert (2009: 20,0 Mio €).

Entwicklung der Eigenmittel nach Kreditwesengesetz (KWG)

Insgesamt stiegen die Eigenmittel nach KWG um 3,4 % auf 1.407,2 Mio € (2009: 1.360,4 Mio €).

Das Kernkapital (Tier 1) stieg insgesamt um 10,2 % auf 1.155,8 Mio € (2009: 1.048,8 Mio €). Die Rücklagen stiegen insgesamt um 11,8 % von 964,9 Mio € auf 1.078,7 Mio €. Wir dotierten dabei den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB von 568,3 Mio € um 108,8 Mio € auf 677,1 Mio € (Passivposten 11 der Bilanz). Es entspricht der Strategie der DVB Bank SE, insbesondere durch die Stärkung ihrer haftenden Eigenmittel, weitere gewinnträchtige Wachstumspotenziale im internationalen Transport Finance zu heben.

Entwicklung der Eigenmittel nach KWG (Mio €)

	2010	2009	%
Grundkapital	118,8	118,8	0,0
Rücklagen	1.078,7	964,9	11,8
Stille Gesellschafter	–	–	–
Anrechnungsfähige Reserven und Korrekturbeträge nach KWG	– 10,1	– 10,3	– 1,9
Abzug KWG § 10 Abs. 6 und 6 a	– 31,6	– 24,6	28,5
Kernkapital (Tier 1)	1.155,8	1.048,8	10,2
Nachrangige Verbindlichkeiten	281,7	326,9	– 13,8
Genussrechtskapital	–	–	–
Anrechnungsfähige Reserven und Korrekturbeträge nach KWG	1,3	1,3	0,0
Abzug KWG § 10 Abs. 6 und 6 a	– 31,6	– 24,6	28,5
Ergänzungskapital (Tier 2)	251,4	303,6	– 17,2
Drittangmittel (Tier 3)	–	8,0	–
Eigenmittel nach KWG¹⁾	1.407,2	1.360,4	3,4

1) Unter Berücksichtigung der Rücklagen- und Reservendotierung aus dem Jahresergebnis

Das Ergänzungskapital (Tier 2) fiel um 17,2 % von 303,6 Mio € auf 251,4 Mio €. Die nachrangigen Verbindlichkeiten nahmen insgesamt um 13,8 % von 326,9 Mio € auf 281,7 Mio € ab. Im vergangenen Jahr wurden keine neuen nachrangigen Schuld-scheindarlehen begeben, dafür liefen 2010 nachrangige Schuld-scheindarlehen mit einem Nominalwert von insgesamt 15,0 Mio € aus.

Der Eigenmittelgrundsatz I gemäß § 10 und § 10 a KWG wurde durchgängig erfüllt.

Kapitalquoten nach Gewinnfeststellung (Basel II)

%	2010	2009
Kernkapitalquote	22,1	15,8
Gesamtkapitalquote	26,9	20,5

Das Transport Finance-Geschäft der DVB Bank SE valutiert zu 85,6 % in US-Dollar (2009: 84,5 %). Die Kursentwicklung Euro/US-Dollar und die Umrechnungsrelation beeinflussten erneut die Risikoaktiva und damit die Entwicklung der Kapitalquoten. Das Kernkapital und damit die Euro-Eigenmittelbasis stieg um 10,2 %. Die Kapitalquoten nach Basel II wurden wieder nach Feststellung des Jahresabschlusses berechnet.

Vermögenslage

Geschäftsvolumen und Bilanzsumme

Das Geschäftsvolumen (bestehend aus Bilanzsumme, Garantien und Bürgschaften, unwiderruflichen Kreditzusagen sowie Derivaten) lag mit 20,7 Mrd € um 8,4 % über Vorjahresniveau (2009: 19,1 Mrd €), die Bilanzsumme stieg um 11,9 % von 15,9 Mrd € auf 17,8 Mrd €.

Kreditvolumen im Zeitvergleich

Das Kreditvolumen der DVB Bank SE erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 9,0 % von 18,8 Mrd € auf 20,5 Mrd €.

Mrd €	2010	2009	%
Forderungen an Kreditinstitute	5,3	5,0	6,0
Forderungen an Kunden	11,6	10,0	16,0
Wertpapiere (inklusive Beteiligungen)	0,7	0,6	16,7
Garantien und Bürgschaften	0,6	0,8	-25,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1,4	1,4	0,0
Derivate	0,9	1,0	-10,0
Kreditvolumen	20,5	18,8	9,0

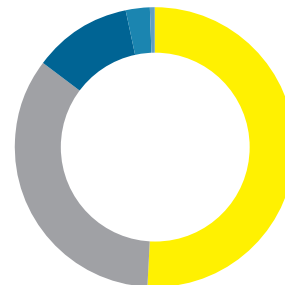
Die Forderungen an Kreditinstitute lagen mit 5,3 Mrd € um 6,0 % über Vorjahresniveau (2009: 5,0 Mrd €). Die Forderungen an Kunden stiegen um 16,0 % von 10,0 Mrd € auf 11,6 Mrd €. Der Bestand an Wertpapieren (inklusive Beteiligungen) stieg von 0,6 Mrd € auf 0,7 Mrd €. Garantien und Bürgschaften sanken von 0,8 Mrd € auf 0,6 Mrd €, die unwiderruflichen Kreditzusagen blieben mit 1,4 Mrd € auf Vorjahresniveau. Wie in den Vorjahren nutzten wir derivative Instrumente für eigene Sicherungszwecke und boten diese in geringem Maß auch unseren Kunden an. Der mit 0,9 Mrd € ausgewiesene aufsichtsrelevante Kreditäquivalenzbetrag nach Risikogewichtung lag 10,0 % unter dem Vorjahresniveau.

Nominales Kundenkreditvolumen nach Geschäftsbereichen

Das nominale Kundenkreditvolumen der DVB Bank SE enthält nominale Kundenforderungen, Garantien und Bürgschaften, unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Derivate und umfasst das Structured Asset Financing der drei Transport Finance-Geschäftsbereiche, das Investment Management-Engagement und das auslaufende, nicht mehr strategiekonforme Geschäft (Transport Infrastructure und D-Marketing). Die Entwicklung an den internationalen Transportmärkten führte 2010 zu einer Zunahme von Kreditzusagen im Neugeschäft. Dadurch nahm das Kundenkreditvolumen auf Euro-Basis um 12,1 % von 11,6 Mrd € auf 13,0 Mrd € zu, während es auf US-Dollar-Basis nur um 3,6 % auf 17,3 Mrd USD (2009: 16,7 Mrd USD) anstieg.

Das Kundenkreditvolumen gliedert sich wie folgt: Shipping Finance stellte mit 51,0 % den größten Anteil am Volumen, gefolgt von Aviation Finance mit 34,4 % und Land Transport Finance mit 11,5 %. Das auslaufende, nicht mehr strategiekonforme Geschäft beträgt weiterhin 0,4 Mrd €, was einem Portfolioanteil von nur noch 2,9 % entspricht. Das Investment Management-Portfolio beläuft sich auf 30,5 Mio € (2009: 35,5 Mio €), was 0,2 % entspricht.

Nominales Kundenkreditvolumen nach Geschäftsbereichen



Shipping Finance 51,0 %

Aviation Finance 34,4 %

Land Transport Finance 11,5 %

Nicht mehr strategiekonformes Geschäft 2,9 %

Investment Management 0,2 %

Aufsichtsrechtliche Anforderungen an Vergütungssysteme

Mit der am 13. Oktober 2010 in Kraft getretenen „Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme von Instituten“ (InstitutsVergV) präzisiert das Bundesministerium der Finanzen die Anforderungen an die Vergütungssysteme der Finanzinstitute im Sinne des Kreditwesengesetzes. Die Verordnung gilt für alle Mitarbeiter der DVB und zwar an allen Standorten.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Insgesamt wurden für die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat folgende Beträge aufgewendet: ①

Für im Ausland wohnende Aufsichtsratsmitglieder wurden Steuern in Höhe von 35,5 Tsd € direkt abgeführt (2009: 38,6 Tsd €).



Eine detailliertere Darstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, der Vergütungssysteme der DVB sowie der Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder erfolgt im Vergütungsbericht. Dieser ist Bestandteil des Konzernlageberichts und des auf unserer Internetseite veröffentlichten Corporate Governance-Berichts (www.dvbbank.com > Investor Relations > Corporate Governance > Berichte).

① Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat (Tsd €)	2010	2009	%
Vorstand gesamt	3.174,5	2.379,2	33,4
davon fixer Gehaltsbestandteil	2.137,0	1.174,2	82,0
davon variabler Gehaltsbestandteil	1.037,5	1.205,0	- 13,9
Aufsichtsorgane gesamt	269,9	263,2	2,5
davon Aufsichtsratsvergütung	190,0	184,6	2,9
davon Kreditausschussvergütung	40,0	37,5	6,7
davon Umsatzsteuer (19%)	39,9	41,1	- 2,9
Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	362,6	394,2	- 8,0
Insgesamt	3.807,0	3.036,6	25,4

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Ende 2009 lag die Zahl der aktiven Mitarbeiter in der DVB Bank SE bei 340 und reduzierte sich bis zum Ende 2010 auf 339 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nicht berücksichtigt sind hierin jene Mitarbeiter, die in einem ruhenden Arbeitsverhältnis beschäftigt wurden, sich also zum Beispiel in der Freiphase der Altersteilzeit, im Mutterschutz oder in Elternzeit befanden. Die Anzahl der aktiven Mitarbeiter in Transport Finance/Investment Management reduzierte sich um 6 auf 171 Personen (–3,4%). Aufgrund der seit Jahren steigenden regulatorischen Anforderungen des Gesetzgebers und der Bankenaufsicht nahm der Arbeitsaufwand in den Stabs- und Serviceeinheiten stetig zu. Daher stieg die Personalausstattung um 5 Mitarbeiter (+3,3%) auf 158 Personen (2009: 153). ❶

Das Geschäftsmodell der DVB ist in allen Aspekten international ausgelegt. Dies zeigt sich in zweifacher Weise:

Fast die Hälfte der Mitarbeiter der DVB Bank SE ist an ausländischen Standorten tätig. ❷

Im Jahr 2010 beschäftigte die DVB Bank SE Mitarbeiter mit 28 verschiedenen Nationalitäten. Allein im Kerngeschäft Transport Finance gehörten unsere Mitarbeiter 24 verschiedenen Nationalitäten an. ❸

Die Quote der durch Eigenkündigungen resultierenden Fluktuation liegt bei 3,5%.

❶ Verteilung der aktiven Mitarbeiter nach Geschäftsbereichen

	2010		2009	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Transport Finance/Investment Management	171	50,4	177	52,1
Serviceeinheiten	158	46,6	153	45,0
Treasury	10	3,0	10	2,9
Insgesamt	339	100,0	340	100,0

❷ Verteilung der aktiven Mitarbeiter nach Standorten

	2010	2009	%
Deutschland (Frankfurt am Main, Hamburg)	176	173	1,7
Ausländische Standorte (Bergen/Oslo, London, Piräus, Rotterdam)	163	167	–2,4
Insgesamt	339	340	–0,3

❸ Nationalitäten der aktiven Mitarbeiter

	339 Mitarbeiter in der DVB Bank SE		171 Mitarbeiter in Transport Finance	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Deutsch	157	46,3	34	19,9
Britisch	53	15,6	37	21,6
Niederländisch	36	10,6	23	13,5
Norwegisch	26	7,7	24	14,0
Griechisch	16	4,7	15	8,8
US-amerikanisch	6	1,8	4	2,3
Singapurisch	2	0,6	1	0,6
21/17 weitere Nationalitäten	43	12,7	33	19,3
Insgesamt	339	100,0	171	100,0

Der Geschäftsbereich Shipping Finance war seit dem 1. Januar 2008 in zehn globale Sektorengruppen unterteilt. Zum 1. Januar 2011 wurden vier dieser Sektoren zu jeweils zwei verschmolzen: Zum einen wurden die „Chemical & LPG Tanker Group“ und die „Product Tanker Group“ zur „Chemical, LPG and Product Tanker Group“ vereint. Zum anderen wurden die „Container Vessel Group“ sowie die „Container Box Group“ zur neuen „Container Business Group“. Damit unterteilt sich das Shipping Finance der DVB in folgende Sektoren: ①

Mit Wirkung vom 17. Februar 2011 senkte Moody's Investors Service das Subordinated Debt-Rating von 23 deutschen Banken (wobei 251 Subordinated Debt Securities betroffen waren). Das Subordinated Debt-Rating der DVB Bank SE wurde dementsprechend von A2 auf A3 um einen Notch herabgesetzt und liegt damit einen Notch unterhalb des sogenannten Baseline Credit Assessments. Der Outlook dieses Rating-Kriteriums bleibt negativ. Konkret betroffen ist die Nachrangleihe der DVB über 57,5 Mio €, die am 17. August 2011 zur Auszahlung ansteht.

Am 25. Januar 2011 beantragte ein Charterer Gläubigerschutz, der mehrere von uns finanzierte Schiffe gechartert hatte. Aufgrund der Besicherung der einzelnen Kreditengagements sind keine akuten Ausfallrisiken erkennbar, sodass kein Wertberichtigungsbedarf entstand.

Vorstand und Aufsichtsrat der DVB Bank SE beabsichtigen, der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Juni 2011 eine Dividende von 0,60 € je nennwertloser Stückaktie vorzuschlagen.

Weitere Vorgänge, die für die Beurteilung der Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der DVB Bank SE und des Konzerns besondere Bedeutung haben, sind nach Schluss des Geschäftsjahrs 2010 nicht eingetreten. Der Geschäftsverlauf in den ersten Monaten des Geschäftsjahrs 2011 bestätigt die im Ausblick getroffenen Aussagen.

① Weltweite Sektoren im Shipping Finance

1	Container Business Group (Containerschiffe, Container, Autotransporter, Kühlschiffe)	5	Dry Bulk Group (Last- und Frachtkahnschiffe, Trockengut-, Mehrzweckschiffe, Massengutfrachter)
2	Cruise & Ferry Group (Fähren, Jachten, Kreuzfahrtschiffe, Roll-on-roll-off-Schiffe)	6	Floating Production Group (FPSO, FSO, FPU)
3	Crude Oil & LNG Tanker Group (Rohöl- und LNG-Tanker)	7	Offshore Drilling Group (Bohrplattformen mit Kränen, halb versenkbare Bohrplattformen, Bohrschiffe)
4	Chemical, LPG and Product Tanker Group (Chemie-, Spezial-, LPG-, Produkten-, Asphalt-/Bitumentanker)	8	Offshore Support Group (AHTS, PSV, Untersee-, Tauch- und Schwergutschiffe, andere)

Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und dabei risikoadäquate Renditeziele zu beachten, ist für die DVB als internationaler Finanzierer von Verkehrsmitteln ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Grundsätze des Risikomanagements

In der DVB werden Risiken grundsätzlich als ungünstige künftige Entwicklungen definiert, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Liquiditätslage der Bank auswirken können. Dabei unterscheiden wir zwischen Adressenausfallrisiko, operationellem Risiko, Marktpreisrisiko, strategischem Risiko sowie Liquiditäts- und Beteiligungsrisiko. Das Geschäftsmodell der DVB erfordert die Fähigkeit zur Identifizierung, Messung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken. Dabei gilt der Grundsatz, bei allen Aktivitäten Risiken nur in dem Maße einzugehen, wie dies zur Erreichung der geschäftspolitischen Ziele erforderlich ist.

Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand der DVB als verantwortliches Organ ein angemessenes und funktionsfähiges Risikomanagementsystem eingerichtet, das den internen betriebswirtschaftlichen Anforderungen gerecht wird und die gesetzlichen Anforderungen erfüllt. Aufgrund der implementierten Methoden, Modelle, organisatorischen Regelungen und IT-Systeme ist die DVB in der Lage, wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen und angemessene Steuerungsmaßnahmen zu ergreifen. Die Angemessenheit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems wird regelmäßig intern und extern überprüft.

Ungeachtet der grundsätzlichen Eignung des Risikomanagementsystems sind Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion



Der folgende Chancen- und Risikobericht betrachtet unter „Portfoliomanagement und -steuerung“ auf den Seiten 19 bis 21 die Volumina unserer Transport Finance-Teilportfolien, aufgeschlüsselt nach Besicherungsstruktur und Beleihungsauslauf (Loan-to-Value – LTV). Die so analysierten Portfoliowerte spiegeln das Nominalvolumen des DVB Bank Konzerns nach aufsichtsrechtlichen Vorschriften wider, da alle wesentlichen Konzerngesellschaften in die divisionale Risiko-steuerung integriert sind und somit die von verbundenen Unternehmen vergebenen Kredite miteinbezogen werden.

auf Risiken nicht umfassend möglich ist. Die eingesetzten Methoden und Modelle zur Risikomessung sind zur Steuerung der DVB geeignet. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können jedoch Konstellationen entstehen, bei denen die tatsächlichen Verluste oder Liquiditätsbedarfe höher ausfallen als durch die Risikomodelle und Stress-Szenarien prognostiziert.

Organisation des Risikomanagements

Aufbauorganisation

Das konzernweite Risikomanagementsystem der DVB folgt den gesetzlich und aufsichtsrechtlich kodifizierten Anforderungen und umfasst entsprechende Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikostrategie, Risikotragfähigkeit, Risikosteuerung und Risikoüberwachung sowie ein mehrstufiges Risikofrüherkennungs-

Risikomanagement und Risikocontrolling

Strategische Ebene

Vorstand

Risk Committee

Group Credit Committee • Watch List Committee • Asset Liability Committee • Audit Committee • OpRisk Committee • Steering Committees • New Product Circle

Operationale Ebene

Risikomanagement	→	Risikoarten	←	Risikocontrolling
Shipping Finance		Adressenausfallrisiko		Internal Audit
Aviation Finance		Operationelles Risiko		Financial Controlling
Land Transport Finance		Marktpreisrisiko		Group Risk Management
Investment Mangement		Strategierisiko		Deal Control
ITF Suisse		Liquiditätsrisiko		Compliance Office
Treasury		Beteiligungsrisiko		

Grundsätze des Risikomanagements

system. Neben der Aufbau- und Ablauforganisation betreffen diese Maßnahmen auch die Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung sowie Kommunikation der Risiken. Wie das Schaubild auf Seite 15 unten verdeutlicht, sind in der DVB das Risikomanagement im engeren Sinn und das Risikocontrolling funktional voneinander getrennt.

Im Risikomanagement im engeren Sinn unterscheiden wir zwischen operativem und strategischem Risikomanagement. Unter operativem Risikomanagement verstehen wir die Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Risikostrategie durch die verschiedenen Geschäftsbereiche. Das strategische Risikomanagement gibt nicht nur die risikopolitischen Leitlinien vor, sondern koordiniert und unterstützt auch den operativen Risiko-steuerungsprozess durch übergeordnete Komitees.

Das vom Risikomanagement im engeren Sinn unabhängige Risikocontrolling identifiziert, quantifiziert, limitiert und überwacht die Risiken sowie die Risikoberichterstattung. Für Letzteres ist der GRM (Group Risk Management) Risk Report das zentrale Instrument zur quartalsweisen Berichterstattung der Konzernrisiken an den Gesamtvorstand und den Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind für alle relevanten Risikoarten Berichtssysteme installiert, die sicherstellen, dass alle Kompetenzträger jederzeit Transparenz über die von ihnen verantworteten Risiken erhalten.

Rechnungswesen

Das Rechnungswesen der DVB stellt sicher, dass sich die Rechnungslegung in Einklang mit den entsprechenden Vorschriften, insbesondere den handelsrechtlichen Normen, befindet. Darum ist in der Bank ein Risikomanagementsystem implementiert, das die Rechnungslegung steuert, überwacht und kontrolliert. Dieses interne Kontrollsystem soll operationellen Risiken entgegenwirken, indem das Handeln der Mitarbeiter, die eingesetzten Technologien und die Arbeitsabläufe auf die Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften ausgerichtet werden. In der DVB sind konzernweit Prozesse installiert, die – unter Nutzung gemeinsamer Datenverarbeitungs- und Datenbanksysteme – ein effizientes Risikomanagement und eine wirksame Kontrolle der Konzernrechnungslegung ermöglichen. Diesen Prozessen werden die handelsrechtlichen Vorgaben zur Konzernrechnungslegung und die Regelungen des Konzernbilanzierungshandbuchs zugrunde gelegt. Die interne Revision begleitet die Abläufe aktiv im Rahmen ihrer Prüfungsfunktion.

Die Rechnungslegung umfasst quantitative und qualitative Angaben der Unternehmen und Teilkonzerne der DVB. Diese Angaben sind nicht nur für die gesetzlich vorgeschriebenen Berichte der Unternehmen notwendig, sondern auch für die interne Steuerung der Geschäftsbereiche. Darum werden sie nach verbindlichen Ablaufplänen erhoben und kontrolliert. Geeignete Datenverarbeitungssysteme verwerten diese Daten automatisch und gewährleisten so die Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Umfangreiche Kontrollmaßnahmen sollen dabei die Qualität der Verarbeitung sicherstellen und dazu beitragen, operationelle

Risiken zu vermindern. Sowohl die eingegebenen als auch die ausgegebenen Daten werden darum in zahlreichen maschinellen und manuellen Schritten geprüft. Darüber hinaus werden Buchungs- und Konsolidierungsvorgänge ordnungsgemäß protokolliert und kontrolliert. Angemessene Notfallkonzepte, die weiterentwickelt und im Rahmen geeigneter Tests regelmäßig überprüft werden, gewährleisten die Verfügbarkeit von personellen und technischen Ressourcen für die Rechnungslegung. Die einheitliche Anwendung von Rechnungslegungsmethoden innerhalb der DVB ist in einem Konzernhandbuch schriftlich fixiert, das fortlaufend aktualisiert wird. Im Rahmen der gesetzlichen Prüfungen kontrollieren Wirtschaftsprüfungsgesellschaften den Inhalt des Konzernhandbuchs und die Einhaltung durch die in die Rechnungslegung einbezogenen Mitarbeiter der DVB.

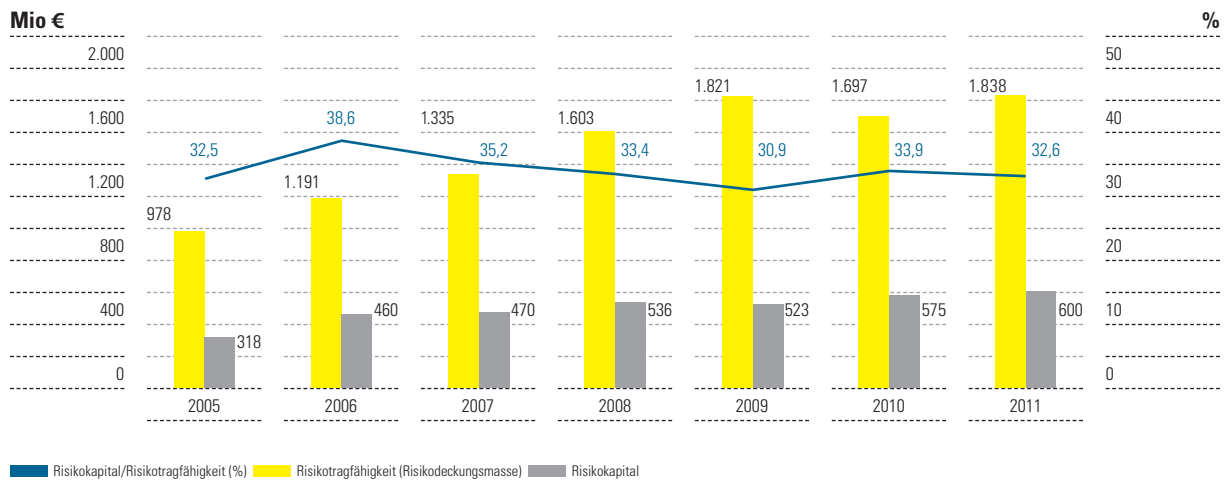
Um die Höhe der Pensionsrückstellungen wie auch der Sicherheitenwerte für Schiffe und Flugzeuge zu ermitteln, werden externe Gutachter einbezogen. Die zulässigen Gutachter sind in den Arbeitsrichtlinien der Bank festgelegt. Eingeführte Prozesse werden fortlaufend auf ihre Zweckmäßigkeit überprüft und hinsichtlich neuer Produkte und Sachverhalte sowie veränderter gesetzlicher Regelungen angepasst. Bei Bedarf werden die mit der Berichterstattung betrauten Mitarbeiter in den gesetzlichen Regelungen und angewandten IT-Systemen geschult, damit die hohe Qualität der Rechnungslegung der DVB sichergestellt ist. Bei der Implementierung von gesetzlichen Änderungen werden externe Berater und Wirtschaftsprüfer frühzeitig hinzugezogen, um so Qualität und Effizienz der Berichterstattung zu steigern.

Umsetzung der dritten Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) in die betriebliche Praxis

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat im Juli 2010 einen ersten Entwurf für die erneute Überarbeitung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement für den Bankensektor zur Konsultation veröffentlicht. Mit dieser dritten MaRisk-Novelle wird eine Reihe von Risikomanagement-Themen, die seit der letzten Novellierung im August 2009 auf europäischer Ebene vorangetrieben wurden, umgesetzt. Änderungen und Ergänzungen betreffen vor allem das Risikotragfähigkeitskonzept sowie den Strategieprozess (Planung, Umsetzung, Beurteilung und Anpassung von Strategien). Darüber hinaus werden die Anforderungen an Stresstests, an den Umgang mit Risikokonzentrationen und an das Management von Liquiditätsrisiken weiter ausgebaut. Die finale Fassung wurde von der BaFin am 15. Dezember 2010 veröffentlicht. Die vollumfängliche Umsetzung hat bis zum 31. Dezember 2011 zu erfolgen, wobei die neuen Anforderungen hinsichtlich der Liquiditätsrisiken umgehend zu implementieren sind.

Die DVB hat die neuen Anforderungen frühzeitig auf Basis der Entwurfsfassungen analysiert und den voraussichtlichen Änderungsbedarf in ihre Planungen einbezogen. Teilweise wurde mit der Umsetzung einzelner Punkte bereits Ende 2010 begonnen.

1 Entwicklung des Risikodeckungspotenzials



Risikotragfähigkeit und Risikokapital

Das ökonomische Risikodeckungspotenzial der DVB wird quartalsweise im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses ermittelt. Die Risikodeckungsmasse beinhaltet neben den aufsichtsrechtlichen Kapitalkomponenten auch die kurzfristig realisierbaren Stillen Reserven der DVB und das jeweils im laufenden Geschäftsjahr erzielte Jahresergebnis. Für die Ermittlung der Risikodeckungsmasse werden die Kapitalkomponenten umfassender als im Aufsichtsrecht angesetzt.

Das Risikodeckungspotenzial der DVB hat sich während der letzten sieben Jahre wie folgt entwickelt: ①

Der sich für das Jahr 2011 ergebende Anstieg der Risikodeckungsmasse resultiert im Wesentlichen aus den thesaurierten Gewinnen und einer leichten Zunahme der nachrangigen Verbindlichkeiten. Der Vorstand genehmigt jeweils zum Ende eines laufenden Geschäftsjahrs das Risikokapital für das folgende Geschäftsjahr. Risikokapital ist definiert als das ökonomische Kapital, das die Bank bereit ist einzusetzen, um unerwartete Verluste über alle Risikoarten hinweg abzudecken. Dies bedeutet,

dass die innerhalb eines Jahres aggregierten unerwarteten Verluste das Risikokapital mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,95 % nicht überschreiten.

Für 2011 wurde – unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten – ein Risikokapital von 600 Mio € (2010: 575 Mio €) festgesetzt. Das Risikokapital verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen Risikoarten: ②

Im Laufe des Jahres 2010 wurden die Risikokapitallimits zwischen den einzelnen Risikoarten marginal realloziert, wobei das Gesamtrisikolimit allerdings nicht verändert wurde. Bei der Ermittlung des Risikokapitals berücksichtigen wir Korrelationseffekte auf Basis empirischer Marktdaten zwischen den einzelnen Risikoarten sowie bei den Adressenausfallrisiken zwischen den wesentlichen Kreditportfolien. Bei der Festsetzung des Risikokapitals haben wir auch die Ergebnisse zusätzlicher Stresstest-Analysen berücksichtigt, sodass der Fortbestand der DVB auch in einem extrem ungünstigen Marktumfeld gewährleistet ist. Hierbei berücksichtigten wir in einem ersten Stress-Szenario Abschläge von Sicherheitenwerten, verwendeten die höchsten Ausfallraten je Ratingklasse seit dem Jahr 2001 und eine signifi-

② Risikokapital (Mio €)

	2011	2010		
	Risikokapital Limit	Risikokapital Limit	Auslastung zum Jahresende	Durchschnittliche Auslastung
Adressenausfallrisiko	504	508	432	460
Marktpreisrisiko	60	35	9	16
Operationelles Risiko	60	49	46	46
Strategierisiko	50	46	46	46
Beteiligungsrisko	3	2	1	1
Korrelationseffekte	-77	-65	-57	-58
Insgesamt	600	575	478	511

kante Veränderung des US-Dollar/Euro-Wechselkurses. In einem zweiten Stress-Szenario unterstellten wir ergänzend zu den genannten Kriterien eine Herabstufung aller involvierten Parteien um eine Ratingstufe und eine Erhöhung des Zinsniveaus in Euro und US-Dollar. Die Risikodeckungsmasse der DVB hat in beiden Szenarien die gestressten erwarteten und unerwarteten Verluste voll abgedeckt.

In der zweiten Jahreshälfte haben wir die bislang auf pauschalen Annahmen basierenden Stresstests fortentwickelt. Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen folgend reflektieren die Stresstests nun sowohl ein historisches Ereignis (Finanzmarktkrise) als auch ein rein hypothetisches Szenario, welches eine ernsthafte Krise im weltweiten Transportsektor simuliert (Verfall der Objektwerte, Verschlechterung der Kreditnehmerbonitäten, ungünstige Entwicklung des US-Dollar/Euro-Wechselkurses etc.). Auch in diesen Szenarien hat sich gezeigt, dass die Risikodeckungsmasse der DVB deutlich über den gestressten erwarteten und unerwarteten Verlusten liegt:

Die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken messen wir mit Hilfe von internen Modellen. Zur Abschätzung des Verlustpotenzials aus operationellen Risiken verwenden wir den Basisindikator-Ansatz nach Basel II. Das Verlustpotenzial für die strategischen Risiken sowie die Beteiligungsrisiken ermitteln wir auf Basis einer Best-Practice-Methode. Die Liquiditätsrisiken unterliegen ebenfalls einer laufenden Überwachung und Kontrolle, jedoch keiner Steuerung über das Risikokapital. Das Management der Liquiditätsrisiken erfolgt über Liquiditätsflusspläne, Cashflow-Prognosen und Stress-Szenarien.

Risikodeckungsmasse (Mio €)

	Historisches Stress-Szenario	Hypothetisches Stress-Szenario
Erwarteter Verlust (abzüglich bestehender Risikovorsorge)	151	337
Unerwarteter Verlust	599	892
Insgesamt	750	1.229
Risikodeckungsmasse 2010	1.697	1.697

Risikoarten

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko wird einzelgeschäfts- und kundenbezogen gesteuert und begrenzt, indem auf Basis konservativer Kreditgrundsätze und industriespezifischer Kreditvergaberichtlinien entsprechende Limits gesetzt werden. Diese sehen insbesondere vor, dass jede Transaktion durch werthaltige Objekte (Flugzeuge, Schiffe etc.) zu besichern ist. Auf Portfolioebene führen wir eine Allokation des vom Vorstand genehmigten Risikokapitals auf die verschiedenen Geschäftsbereiche durch. Für unsere international ausgerichtete Finanzierung von Verkehrsmitteln ist die sachgerechte Ermittlung und Steuerung von Länderrisiken von großer Bedeutung. Daher planen und limitieren wir die Länderrisiken im Rahmen der Gesamtbanksteuerung und in Übereinstimmung mit der jährlichen Länderlimitplanung des DZ BANK Konzerns.

Internal Rating Model

Im Hinblick auf die hohe Bedeutung der Adressenausfallrisiken für die DVB haben wir ein statistisch-mathematisches Internal Rating Model (IRM) für unsere Transport Finance-Portfolien entwickelt, das den Anforderungen des Advanced Approach nach Basel II genügt. Wir schätzen neben der Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kunden (Probability of Default – PD) zusätzlich den erwarteten Verlust bei Ausfall (Loss Given Default – LGD) für den unbesicherten Teil eines Kredits und die erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default). Der Advanced Approach ermöglicht uns die Anrechnung aller Arten von Sicherheiten (zum Beispiel Flugzeug- und Schiffshypotheken, Garantien). Dabei können wir den zu erwartenden Verwertungserlös durch eigene Zeitreihen nachweisen.

Ein mehrstufiges Expertensystem bildet die Grundlage der Ratingermittlung. Dieses System wurde anhand einer Grundgesamtheit von Unternehmen mit externem Rating entwickelt, für die alle relevanten Jahresabschlussdaten vorliegen. Die Zuordnung der internen zu den externen Ratingklassen ermöglicht dabei die Verwendung externer Ausfallwahrscheinlichkeiten. Von elementarer Bedeutung für unser objektbesichertes Kreditgeschäft ist die Schätzung künftiger Sicherheitenwerte der finanzierten Objekte, um den ausfallgefährdeten Anteil eines einzelnen Kreditgeschäfts (LGD) zu ermitteln. Die dazu verwendete Methode ermittelt den künftigen Sicherheitenwert eines Objekts über Simulationsrechnungen. In die Beurteilung spezifischer Objektsicherheiten fließen externe Wertgutachten und Marktdaten ebenso ein wie das Fachwissen unserer Marktexperten.

Im Laufe des Jahres 2010 haben wir weitere Teilportfolien in den Advanced Approach aufgenommen, sodass bis auf zwei kleinere Portfolien (ca. 1 % der Bilanzsumme) ab 2011 alle Adressenausfallrisiken im Advanced Internal Ratings Based Approach abgebildet werden.

Das IRM unterziehen wir jährlich einer quantitativen und qualitativen Validierung der Risikoparameter PD und LGD, um die Adäquanz des Modells sicherzustellen. Die weiterhin zu beobachtende hohe Volatilität auf den internationalen Transportmärkten hat uns auch 2010 veranlasst, die 2009 begonnene häufigere Marktdatenaktualisierung des Objektbewertungsmodells beizubehalten. Die höhere Frequenz der Marktdatenaktualisierung werden wir bis zur Stabilisierung der internationalen Verkehrsmärkte fortführen.

Die Ergebnisse des IRMs werden nicht nur für Zwecke der Ermittlung des regulatorischen Eigenkapitalbedarfs herangezogen, sondern finden auch Verwendung in der integrierten Gesamtbanksteuerung. So werden beispielsweise die Ergebnisse der Ratings in den Kompetenzregelungen berücksichtigt, die erwarteten und unerwarteten Verluste fließen über das Risikotragfähigkeitskonzept in das System der integrierten Risikolimitierung ein und die ebenfalls mit dem Modell berechneten Standardrisikokosten sind Bestandteil der einzelgeschäftsbezogenen Vorkalkulation zur Berechnung der Mindestmarge.

Portfoliomanagement und -steuerung

Portfoliomanagement und -steuerung erfolgen in der DVB auf zweidimensionaler Ebene. Auf Konzernebene entwickelt und implementiert Group Risk Management Instrumente und Methoden des Portfoliomanagements und erstellt vielfältige Portfolioanalysen (MaRisk-konformes Reporting). Mit Hilfe unserer hausinternen Research-Teams analysieren und steuern die Transport Finance-Bereiche ihre Portfolien im Hinblick auf risikoreduzierende Diversifikationen – unter Beachtung der vom Vorstand vorgegebenen Leitlinien – eigenverantwortlich.

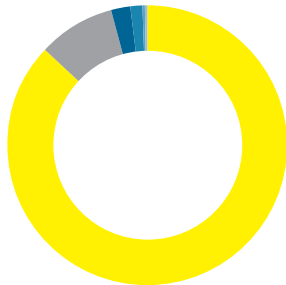
Mit der betriebsintern entwickelten Datenbankanwendung OASIS verfügen wir über ein modernes Management-Informationssystem zur Analyse und Steuerung unserer Kreditportfolien. In OASIS erfassen wir alle für die Portfoliosteuerung erforderlichen quantitativen und qualitativen Daten sämtlicher Transportfinanzierungen und bilden neben den rechtlichen auch die wirtschaftlichen Risikostrukturen ab. Die Datenbank ist darüber hinaus die wesentliche Informationsquelle für das IRM. Die Datenerfassung erfolgt durchgängig im Vier-Augen-Prinzip. Durch die systemtechnische Integration in den Kreditvergabe- und -verwaltungsprozess trägt OASIS wesentlich zur Minimierung von operativen Risiken bei. OASIS wird den stetig wachsenden Anforderungen entsprechend angepasst und fortentwickelt.

Im Folgenden geben wir einen Überblick über die Zusammensetzung und Entwicklung der Besicherungsstruktur unserer Kreditportfolien:

Unser Shipping Finance-Portfolio, das zu 87,9 % in US-Dollar valutiert, wuchs um 13,2 % auf 10,3 Mrd €. Unterjährig zeigte sich der Euro bei volatilem Verlauf schwächer und gab 7,2 % innerhalb eines Jahres gegenüber dem US-Dollar nach. Wechselkursbereinigt ergab sich eine Wachstumsrate von 5,2 %.

Die Verteilung des hypothekarisch besicherten Geschäfts innerhalb bestimmter LTV-Klassen sowie den sonstig besicherten und unbesicherten Teil des Kreditvolumens zeigt folgendes Schaubild:

Shipping Finance-Portfolio – LTV-Klassen



87,1 % (+6,7 pp) in LTV ≤ 60 %

8,8 % (–2,8 pp) in LTV > 60 ≤ 80 %

2,4 % (–1,8 pp) in LTV > 80 ≤ 100 %

1,4 % (–2,1 pp) in LTV > 100 %

0,2 % (–0,1 pp) Sonstige Sicherheiten

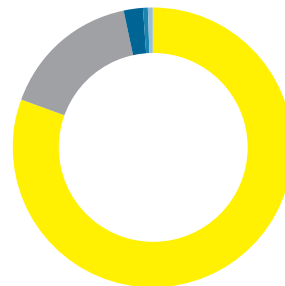
0,1 % (+0,1 pp) Unbesichert

99,7 % (10.255,7 Mio €) des Portfolios sind durch Schiffshypothesen besichert, nur 17,6 Mio € sind sonstig besichert und 6,7 Mio € unbesichert.

Ende 2010 betrug unser Aviation Finance-Portfolio 5,6 Mrd €, was einem Wachstum von 7,7 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Auch hier valutiert der weit überwiegende Teil des Portfolios (97,0 %) in US-Dollar. Wechselkursbereinigt blieb das Portfolio nahezu unverändert.

Auch im Aviation Finance-Portfolio spiegelt sich die strikte Einhaltung unserer Kreditvergaberichtlinien mit konservativen Besicherungsstrukturen wider, wie folgende Grafik veranschaulicht:

Aviation Finance-Portfolio – LTV-Klassen



80,8 % (+0,2 pp) in LTV ≤ 60 %

15,9 % (+0,9 pp) in LTV > 60 ≤ 80 %

2,3 % (–0,7 pp) in LTV > 80 ≤ 100 %

0,7 % (–0,4 pp) in LTV > 100 %

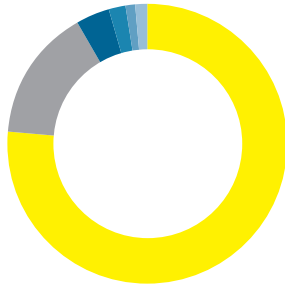
0,0 % (–0,2 pp) Sonstige Sicherheiten

0,3 % (+0,2 pp) Unbesichert

99,7 % des Kreditvolumens (5.540,3 Mio €) sind durch Flugzeughypothesen besichert. Davon liegt ein Volumen von 4.489,2 Mio € innerhalb eines 60%igen Beleihungsauslaufs. Nur 0,6 Mio € sind sonstig besichert und 16,1 Mio € unbesichert.

Unser Land Transport Finance-Portfolio, das zu 39,2 % in US-Dollar und zu 58,5 % in Euro valutiert, wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 7,1 % auf 1,5 Mrd €. Wechselkursbereinigt erhöhte sich das Portfolio um 5,9 %. Die LTV-Verteilung unseres Land Transport Finance-Portfolios entwickelte sich wie folgt:

Land Transport Finance-Portfolio – LTV-Klassen



76,6 % (+0,1 pp) in LTV ≤ 60 %

15,3 % (-0,7 pp) in LTV > 60 ≤ 80 %

3,9 % (-0,1 pp) in LTV > 80 ≤ 100 %

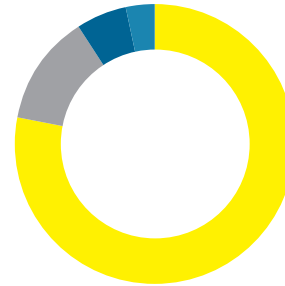
1,7 % (+1,4 pp) in LTV > 100 %

1,3 % (-0,3 pp) Sonstige Sicherheiten

1,2 % (-0,4 pp) Unbesichert

Mitte 2007 integrierte die DVB das Produkt Loan Participations in das DVB-Geschäftsmodell. Die in Zürich ansässige ITF Suisse partizipiert seither an einfach strukturierten Transaktionen, die strengen Vorgaben zur Kreditvergabe unterliegen. 2010 wurde das Volumen in diesem Segment um 151,5 Mio € auf 704,6 Mio € erhöht.

ITF Suisse-Portfolio – LTV-Klassen



78,2 % (+3,6 pp) in LTV ≤ 60 %

12,9 % (-3,5 pp) in LTV > 60 ≤ 80 %

5,7 % (-1,0 pp) in LTV > 80 ≤ 100 %

3,2 % (+0,9 pp) in LTV > 100 %

0,0 % (+0,0 pp) Sonstige Sicherheiten

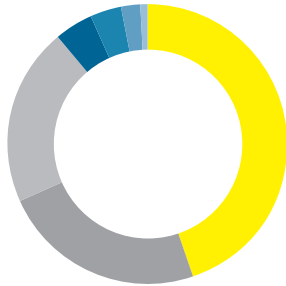
0,0 % (+0,0 pp) Unbesichert

Nahezu unverändert mit 97,5 % – das entspricht 1.458,4 Mio € – ist das Kreditvolumen hypothekarisch besichert. Innerhalb des Beleihungsauslaufs von 60 % beträgt dieses nunmehr 1.145,5 Mio €. Nur 18,7 Mio € des Portfolios sind sonstig besichert und nur 17,4 Mio € unbesichert.

Länderrisiken im Kundenkreditvolumen

Erhöhten Länderrisiken begegnen wir durch eine risikomitigierende Strukturierung unserer Transaktionen, zum Beispiel durch Maßnahmen wie Besicherung, Offshore-Konten, Cashflow-Ströme in Hartwährung oder Political Risk Insurances.

Länderrisiken im Portfolio – Kreditvolumen



Europa 45,0% (-0,1 pp)

Nordamerika 23,4% (-0,3 pp)

Asien 20,7% (-2,0 pp)

Naher Osten/Afrika 4,4% (+1,1 pp)

Südamerika 3,5% (+1,0 pp)

Offshore 2,4% (+0,4 pp)

Australien/Neuseeland 0,6% (+0,0 pp)

Insgesamt hat sich in der Portfoliostruktur unter Länderrisiko-Aspekten keine signifikante Änderung im Vergleich zu 2009 ergeben. Die geografischen Schwerpunkte unseres Transport Finance-Geschäfts liegen weiterhin in Europa, Nordamerika und Asien. Die Steuerung und Limitierung der Länderrisiken erfolgt auf Basis des Netto-Länderrisikos. Hierbei werden 60% der Marktwerte der anrechenbaren Assets in Abzug gebracht. Das Netto-Länderrisiko ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Für die sogenannten Emerging Markets beträgt das Netto-Länderrisiko nur 0,3% des Transport Finance-Portfolios.

Kontinuierlicher Abbau des nicht mehr strategiekonformen Kreditportfolios

Der strategischen Entscheidung des Vorstands folgend wurde das nicht mehr strategiekonforme Transport Infrastructure-Portfolio im abgelaufenen Geschäftsjahr um 15,5% auf 339,4 Mio € abgebaut. Bei allen von uns finanzierten Infrastrukturprojekten dient unter anderem die Abtretung der Betreiberkonzession als Sicherheit. Die Risikovorsorge dieses Portfolios wurde 2010 durch Neubildungen um 5,9 Mio € erhöht und beträgt zum Jahresende

10,8 Mio €. Das Kreditvolumen im nicht strategiekonformen Bereich D-Marketing konnten wir von 40,5 Mio € um 28,8% auf 28,6 Mio € Ende 2010 reduzieren. Der Bestand an Risikovorsorge für dieses Portfolio beziffert sich Ende 2010 auf 8,5 Mio €. Wir gehen weiterhin davon aus, dass damit eine adäquate Risikovorsorge für diesen Portfolioanteil besteht.

Frühwarnsystem, Problemkredite, Risikovorsorge

Für unser Kreditgeschäft verfügen wir über ein differenziertes Instrumentarium zur Früherkennung, Überwachung und Steuerung von problembehafteten Kreditengagements. Unser mehrstufiges Früherkennungsverfahren gewährleistet die frühzeitige Identifikation problembehafteter Engagements und deren Aufnahme in entsprechende Überwachungslisten zur Intensivbetreuung. In regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Watch List Committees wird unter Leitung des Risikovorstands unter anderem über Strategien und Maßnahmen zur Risikoreduzierung sowie über die Bildung von erforderlichen Wertberichtigungen entschieden.

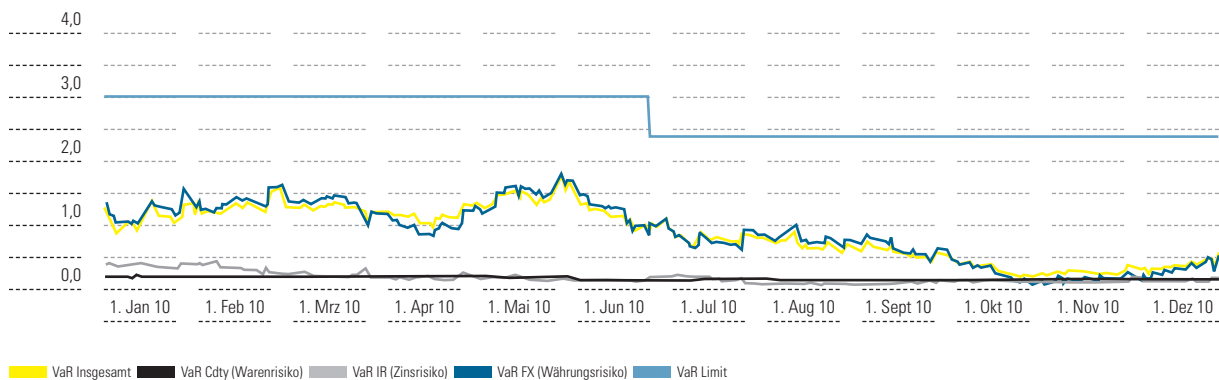
Stresstests führen wir sowohl auf Gesamtportfolio-Ebene im Hinblick auf eine ausreichende Kapitalausstattung und Risikotragfähigkeit als auch in den einzelnen Teilportfolien Shipping Finance, Aviation Finance und Land Transport Finance durch. Bei diesen Stresstests werden für alle Einzelengagements mehrdimensionale Parameter wie LTV-Ratio und Ratingklasse in verschiedenen Szenarien gestresst. So wird ermittelt, bei welchen Einzelengagements aller Voraussicht nach Leistungsstörungen auftreten könnten, wenn sich bestimmte in den Stress-Szenarien unterstellte negative Entwicklungen realisieren. Die so identifizierten Einzelengagements werden als sogenannte Early Warning Cases zeitnah überwacht. Die Non-Performing Loans (NPL – Verzug über 90 Tage) betragen Ende 2010 im Konzern nominal 177,8 Mio € (2009: 199,1 Mio €). Bezogen auf das gesamte Kreditvolumen entspricht dies einer NPL-Ratio von 0,9% (2009: 1,1%). Dem NPL-Volumen stehen Sicherheiten mit einem Marktwert von 111,1 Mio € (2009: 167,4 Mio €) sowie ausreichende Wertberichtigungen gegenüber.

Operationelles Risiko

Die Überwachung und Steuerung der operationellen Risiken (Operational Risk – OpRisk) besteht im Wesentlichen darin, die methodischen Vorgaben zur Identifizierung, Quantifizierung und Steuerung zu entwickeln und eine adäquate Risikoberichterstattung vorzuhalten. Im Hinblick auf die überschaubaren und klaren Prozessstrukturen der DVB erachten wir den sogenannten Basis-Indikatoransatz nach Basel II für uns als angemessen.

In organisatorischer Hinsicht ist ein zentrales OpRisk Committee etabliert und die Funktion des dezentralen OpRisk-Managers für alle weltweiten Lokationen der DVB geschaffen worden. Als Management-Instrumente haben wir das Self Assessment, das wir mindestens einmal jährlich für jeden Standort auf Bereichs- bzw. Abteilungsebene durchführen, und die Schadensfalldaten-

1 Täglicher Value-at-Risk (Mio €)



bank zur Erfassung aufgetretener Verluste aufgrund operativer Risiken installiert. Zusätzlich erheben wir im Rahmen der Vorgaben des DZ BANK Konzerns Risikoindikatoren, um den Anforderungen des Standardansatzes auf Ebene des DZ BANK Konzerns zu genügen. Der Vorstand sowie das OpRisk Committee werden vierteljährlich und gegebenenfalls ad-hoc über die Ergebnisse informiert. Im Berichtsjahr waren insgesamt neun Schadensfälle (2009: sechs) mit einem Nettoverlust von 321,7 Tsd € (2009: 14 Tsd €) zu verzeichnen.

Marktpreisrisiko

Die Steuerung der Marktpreisrisiken im Anlage- und Handelsbuch obliegt dem Group Treasury. Monatlich tritt das Asset Liability Committee (ALCO) zusammen, um das Marktpreisrisiko der

Gesamtbank zu begutachten und grundlegende Entscheidungen zur Risikoausrichtung zu treffen. Wir ermitteln das Marktpreisrisiko sowohl für unser Handelsbuch als auch für unser Bankbuch nach dem gleichen Value-at-Risk-Verfahren (VaR-Verfahren). Es quantifiziert auf Basis einer historischen Simulation den maximalen Verlust bei einem Sicherheitsniveau von 99 %, der durch Marktpreisveränderungen während einer eintägigen Haltedauer entstehen kann. Die Funktionsfähigkeit des VaR-Verfahrens wird durch ein Backtesting-Verfahren sichergestellt. Im Rahmen des Backtestings werden täglich die Gewinne und Verluste der Positionen des Handelsbuchs und des Anlagebuchs auf Basis der tatsächlich entstandenen Marktveränderungen errechnet und den Werten gegenübergestellt, die durch das VaR-Verfahren ermittelt wurden. 1 2

2 Value-at-Risk des Bankgeschäftes (Tsd €)

	Währungsrisiko	Zinsrisiko	Aktienrisiko	Kompensationseffekt ¹⁾	Insgesamt
31.12.2009	1.342,2	408,0	188,3	- 658,2	1.280,3
Durchschnitt	890,1	186,8	180,1	- 370,6	886,4
Minimum	83,3	80,3	158,8	- 119,3	203,1
Maximum	1.812,3	439,2	219,5	- 700,4	1.770,6
31.12.2010	568,2	168,9	167,5	- 369,3	535,3

1) gegenläufige Kompensationseffekte zwischen Währungs-, Zins- und Aktienrisiken

Prinzipiell werden Zinsänderungsrisiken durch den Einsatz von Zinsswaps ausgeschlossen. Festverzinsliche Aktiv- und Passivbestände werden hierbei in variabel verzinsliche Bestände transformiert. Bezüglich der Währungsrisiken wird eine geschlossene Währungsposition angestrebt, Währungsrisiken werden durch den Einsatz von Devisenswaps gesichert. Die Marktpreisrisiken der DVB sind daher von eher untergeordneter Bedeutung. Im ersten Halbjahr 2010 war die Entwicklung des Value-at-Risk von Bewegungen geprägt, die in erster Linie aus den Schwankungen der barwertigen offenen Devisenposition im US-Dollar resultierten. Die Zinsänderungsrisiken haben sich weiter verringert, was zum einen auf die gegenüber 2009 weiter zurückgegangenen Schwankungen der Zinsen als auch auf den Rückgang des Zinsniveaus in Euro und US-Dollar im ersten Halbjahr zurückzuführen ist. Im zweiten Halbjahr 2010 war ein starker Rückgang des Devisenkursrisikos zu beobachten, was sich aus der kontinuierlichen Rückführung der barwertigen offenen Devisenposition ergeben hat.

Das für die Überwachung der Marktpreisrisiken zuständige Riskocontrolling hat direkten Zugriff auf die Handels- und Buchungssysteme und kann dadurch die Limiteinhaltung überwachen. Damit unterliegen die eingegangenen Marktpreisrisiken einer permanenten Messung und Limitüberwachung durch das Riskocontrolling, das hierüber täglich an den Vorstand berichtet. Die Steuerung der Risikopositionen erfolgt anhand der vom Vorstand genehmigten Limite. Diese Limite leiten sich aus dem vom Vorstand genehmigten Risikokapital ab. Neben dem täglichen VaR auf Basis einer eintägigen Haltedauer und 99,00 % Konfidenzniveau ermitteln wir auch ein VaR auf Basis einer einjährigen Haltedauer und 99,95 % Konfidenzniveau, den wir dem Risikokapital gegenüberstellen und bei der Berechnung der Gesamtrisikokapitalauslastung berücksichtigen. Zusätzlich ermitteln wir monatlich die Stressrisiken unserer Positionen auf Basis eines kompletten Zinszyklus. Die Berechnungen für die Extremsituationen werden regelmäßig im ALCO erörtert, um gegebenenfalls frühzeitig reagieren zu können. Die monatlichen Ergebnisse der Stresstests zogen wir zur Bestimmung der Marktpreisrisikolimits für 2011 heran.

Strategierisiko

Strategische Entscheidungen steuern die geschäftspolitische Ausrichtung der DVB und werden im Rahmen von Strategieklausuren vom Gesamtvorstand und gegebenenfalls vom Aufsichtsrat getroffen. Die Messung der Strategierisiken erfolgte 2010 auf Basis des gleitenden Durchschnitts bezogen auf die Volatilität des jährlichen Betriebsergebnisses. Dabei wurde ein Konfidenzniveau von 99,95 % unterstellt.

In der zweiten Jahreshälfte 2010 wurden im Rahmen einer Harmonisierung auf DZ BANK-Konzernebene die Definition und die Risikoermittlung hinsichtlich der strategischen Geschäftsrisiken überarbeitet. Im Ergebnis werden ab 2011 die Geschäftsrisiken im Sinne von unerwarteten Verlusten aus Ergebnisschwankungen, die sich bei gegebener Geschäftsstrategie ergeben können und die auf eine Veränderung von extern gegebenen Rahmenbedingungen zurückzuführen sind, mit Risikokapital unterlegt. Für strategische Risiken, die erst durch zukünftige Entscheidungen entstehen und die in ihrem Ausmaß durch Managemententscheidungen aktiv beeinflussbar und hypothetischer Natur sind, ist eine ökonomische Kapitalunterlegung nicht sinnvoll.

Liquiditätsrisiko

Unsere Liquiditätsrisiken werden auf Basis der vom Vorstand erlassenen Group Treasury-Richtlinie zentral analysiert und gesteuert. Die Verantwortung hierfür liegt beim Group Treasury, das sowohl dem ALCO als auch dem Gesamtvorstand berichtet. Wichtige Refinanzierungsvorhaben werden im ALCO beschlossen. Auf Basis laufend aktualisierter Liquiditätsflusspläne und Cashflow-Prognosen werden aus SAP-Daten und mittels einer modernen Aktiv-Passiv-Steuerungssoftware die zu erwartenden Zahlungsströme ermittelt, aggregiert und durch entsprechende Gegengeschäfte am Geld- und Kapitalmarkt ausgeglichen. Ein an der Liquiditätskennzahl des KWG-Grundsatzes ausgerichtetes Positionslimit gewährleistet frühzeitiges und angemessenes Gegensteuern. Mit dieser Software der jüngsten Generation steht uns ein hochmodernes Arbeitsmittel zur Verfügung, das die Anforderungen an ein zeitgemäßes Instrumentarium zur Liquiditätsrisikomessung voll erfüllt. Dabei erfüllt die Software sowohl die MaRisk- als auch die internen Steuerungs- und Analyseanforderungen im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken und das Reporting. In den Analysen werden neben mehreren Basis-Szenarien verschiedene Stress-Szenarien und ein Worst-Case-Szenario berücksichtigt. Dabei finden alle Zahlungsströme aus dem bestehenden Geschäft ebenso Berücksichtigung wie die simulierten Zahlungsströme aus offenen Kreditzusagen und geplantem Neugeschäft. Die Ergebnisse der täglichen Analysen werden in einem Bericht zusammengefasst, der in die Tagesmeldung an den Gesamtvorstand einfließt.

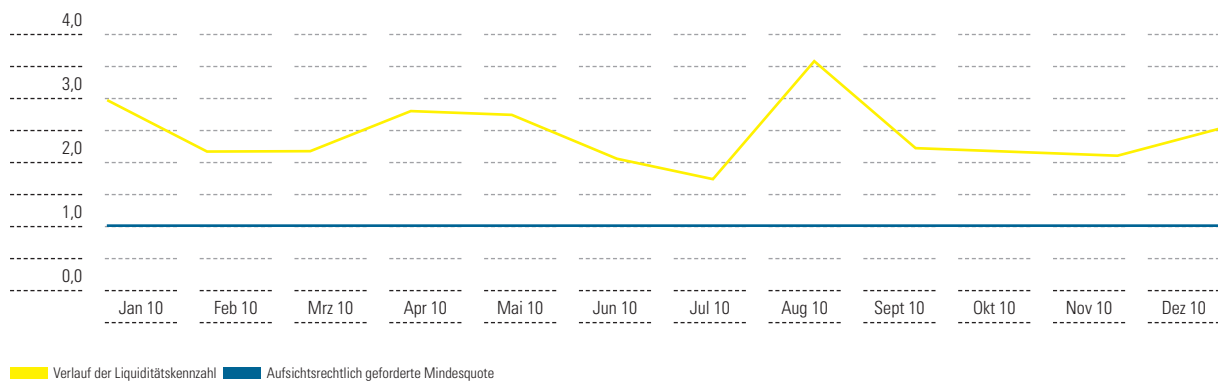
Die den Szenarien zugrunde liegenden Annahmen werden in regelmäßigen Abständen überprüft und erforderlichenfalls angepasst. Nachdem die Kapitalmärkte 2009 unter dem Lehman-Konkurs litten, erschwerte letztes Jahr die europäische Schuldenkrise die internationale Refinanzierung. Für die DVB war deshalb auch 2010 die Zugehörigkeit zur genossenschaftlichen Finanzgruppe von großer Bedeutung. Durch den liquiden genossenschaftlichen Sektor waren wir jederzeit in der Lage, unseren Refinanzierungsbedarf zu Marktkonditionen mit diesen Partnern zu decken und uns in der angespannten Krisensituation eine ausreichende Liquiditätsbasis zu sichern.

Der aufsichtsrechtliche Liquiditätsgrundsatz wurde 2010 durchgängig eingehalten. Hierbei lag die Liquiditätskennzahl – der Quotient aus verfügbaren Zahlungsmitteln und abrufbaren Zahlungsverpflichtungen – im Jahresdurchschnitt bei 2,43 (2009: 2,00) und damit erneut weit über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 1,00. ①

Beteiligungsrisiko

Beteiligungsrisiken sind für die DVB vernachlässigbar, da die wesentlichen Konzerngesellschaften mit ihren Geschäftsaktivitäten vollständig in den Risikomanagementprozess integriert sind. Für die verbleibenden, wertmäßig vernachlässigbaren Beteiligungen ermitteln wir die Risikokapitalunterlegung auf Basis eines 99,95%igen Konfidenzniveaus.

① Liquiditätsverordnung



Chancen der DVB

Die DVB besitzt ein eindeutiges, klar fokussiertes Geschäftsmodell: Arrangement und Bereitstellung strukturierter Finanzierungen, Beratungsdienstleistungen und Investmentaktivitäten, ausschließlich und exklusiv für unsere auf den internationalen Verkehrsmärkten agierenden Kunden. Trotz der vergleichsweise hohen Zyklizität der Transportwirtschaft befindet sich diese langfristig auf einem Wachstumspfad. Als anerkannte Spezialistin für die Finanzierung und Beratung der internationalen Verkehrswirtschaft ergeben sich für die DVB gerade in diesem nach wie vor schwierigen Marktumfeld vielfältige Chancen, die wir nutzen wollen.

- Die DVB hat frühzeitig eine ausgewogene Diversifikation ihres Kreditportfolios nach unterschiedlichen Arten von Verkehrsmitteln, Kreditnehmern und Regionen angestrebt und umgesetzt. Somit besteht aus unserer Sicht keine Notwendigkeit, bestimmte Portfolioteile übermäßig zu reduzieren oder etwa verlustbringend am Markt zu platzieren. Auf Basis des breit aufgestellten und gut besicherten Portfolios ist es uns grundsätzlich möglich, Wachstumschancen zu nutzen.
- Im Hinblick auf die angespannte Refinanzierungssituation, Kapitalausstattung und gestiegenen Finanzierungsrisiken vergeben Wettbewerber Kredite deutlich restriktiver oder haben die Kreditvergabe gänzlich eingestellt. Dies gilt insbesondere für Banken und Investoren, die Transportfinanzierungen im positiven Marktumfeld opportunistisch betrieben haben.
- Die DVB verfolgt hingegen eine zyklusneutrale Strategie und erweist sich somit auch in einem anhaltend schwierigen Marktumfeld als verlässlicher Partner für unsere Kunden in Bezug auf Finanzierungs- und Beratungsleistungen. Dies wird die Intensität unserer Kundenbeziehungen und die langfristig entwickelte Vertrauensbasis weiter stärken. Neue Kundenbeziehungen werden geschaffen. Mit dieser Strategie ergeben sich für die DVB im gegebenen Marktumfeld deutliche Wettbewerbsvorteile.
- Aufgrund eingeschränkter Finanzierungsalternativen und wegen des verringerten Preiswettbewerbs ist es möglich, die gestiegenen Finanzierungsrisiken durch entsprechend höhere Margen zu kompensieren und noch konservativere Finanzierungs- bzw. Besicherungsstrukturen durchzusetzen, als dies ohnehin schon für unsere Kreditportfolien gilt.
- Für die DVB ergibt sich die Chance, ihre Beratungs- und Serviceangebote weiter auszubauen und diese verstärkt Kunden, Banken und Investoren anbieten zu können. Dies gilt insbesondere im Aviation und Shipping Asset Management. Hiermit besteht für uns die Möglichkeit, kreditunabhängige und nahezu risikoneutrale Ertragspotenziale zu erschließen.
- Die DVB hat sich frühzeitig entschieden, das Internal Rating Model zu entwickeln und zu implementieren, das den Anforderungen des Advanced Approach nach Basel II genügt. Andere Banken wenden einfachere, weniger innovative Verfahren an. Für die DVB ergibt sich hier ein Vorteil gegenüber verschiedenen Wettbewerbern. So ist es uns möglich, selektiv und risikobewusst das Finanzierungsvolumen auszuweiten und Marktanteile ohne Kapitalerhöhungen hinzuzugewinnen.

Die wesentlichen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der DVB stellen sich nach den Kriterien einer SWOT-Analyse (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats) zusammengefasst wie folgt dar:

SWOT-Analyse

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eindeutiges Geschäftsmodell, klare Fokussierung ▪ Hochqualifizierte, erfahrene Mitarbeiter ▪ Umfangreiches Markt- und Asset-Know-how ▪ Flache Hierarchien, hohe Flexibilität, schlanke Entscheidungsprozesse ▪ Maßgeschneiderte Produkt- und Lösungsangebote ▪ Zyklusneutraler Geschäftsansatz, verlässlicher Partner auch in Krisenzeiten ▪ Weltweite Präsenz in allen wichtigen Verkehrsmärkten ▪ Hohe Kundenbetreuungsintensität ▪ Intensive Kontakte zu Herstellern und Leasinggesellschaften ▪ Fortgeschrittene Risikomanagement- und Pricing-Systeme ▪ Rückgriffsmöglichkeiten auf die Liquidität der genossenschaftlichen FinanzGruppe 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vergleichsweise hohe Branchenabhängigkeit ▪ Hohe Personalintensität durch weltweite Präsenz ▪ Hohe Personalkosten aufgrund hoher Mitarbeiterqualifikation ▪ Keine nennenswerten Kundeneinlagen ▪ Abhängigkeit vom Geld- und Kapitalmarkt, insbesondere von der genossenschaftlichen FinanzGruppe ▪ Wachstums- und ergebniswirksame Abhängigkeit von der Wechselkursrelation US-Dollar/Euro
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wachstumspotenzial durch nachlassenden Wettbewerbsdruck ▪ Durchsetzung risikoadäquater Margen ▪ Ausweitung von antizyklischen Investment Management-Aktivitäten ▪ Aufbau neuer Kundenbeziehungen ▪ Refinanzierungsmöglichkeiten durch die genossenschaftliche FinanzGruppe ▪ Ausbau der Beratungs- und Serviceangebote für Kunden, Investoren und Banken ▪ Ausbau unserer Reputation als verlässlicher Partner der internationalen Verkehrswirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geld- und Kapitalmarktverwerfungen im weitesten Sinne ▪ Rückgang von Fahrzeugwerten in verschiedenen Transportsegmenten ▪ Andauer der weltweiten Finanz- und Schuldenkrise, weltweit anhaltende Rezession, deflationäre Entwicklungen, Staatsschuldenkrise und Staatsbankrotte ▪ Nicht antizipierte Stärkung des US-Dollars gegenüber dem Euro ▪ Weitere staatliche Unterstützungen unserer unmittelbaren Wettbewerber ▪ Ölpreisspitzen

Fazit

Die Organisation des Risikomanagements der DVB entspricht den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Das Risikomanagement ist geeignet, alle Risiken, die auf die DVB einwirken, effizient zu überwachen und zu steuern, sodass die Bank bewusst und kontrolliert Risiken eingehen und Chancen ergreifen kann.

Die DVB hat sich 2010 hinsichtlich der Risikokapitalinanspruchnahme innerhalb ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt.

Das Gesamtrisikokapitallimit wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten. Aufsichtsrechtliche Anforderungen wurden jederzeit erfüllt. Die Zahlungsfähigkeit der Bank war im Berichtszeitraum trotz andauernder Marktverwerfungen zu keiner Zeit gefährdet. Den Auswirkungen der Finanzkrise auf die Liquiditätslage konnte im Rahmen der bestehenden Regelungen der Liquiditätsrisikosteuerung und der Zugehörigkeit zur genossenschaftlichen FinanzGruppe angemessen begegnet werden.

Die Weltwirtschaftskrise ist noch nicht ausgestanden. Chancen und Risiken für die Real- und Verkehrswirtschaft werden sich im Prognosezeitraum weltweit die Waage halten. Das Wachstum der Konsumausgaben dürfte in den USA durch steigende Energie- und Rohstoffpreise sowie die hohe Arbeitslosigkeit weiterhin abgebremst werden. In Europa werden die umfangreichen Sparmaßnahmen das Wachstum einschränken. Die chinesische Wirtschaft hingegen wird voraussichtlich ein weiteres wachstumsstarkes Jahr erleben. Für 2011 erwarten wir Herausforderungen, insbesondere an den Seeschiffahrtsmärkten, die unsere Ausdauer auf die Probe stellen werden.

Makroökonomische Rahmenbedingungen 2011/2012

Zur Jahreswende 2010/2011 war deutlich, dass von einer Erholung der Weltwirtschaft auf breiter Front noch keine Rede sein konnte. Vielmehr gab es große regionale Unterschiede. Während die Wirtschaft in Asien boomte, war ein nachhaltiger Aufschwung in den USA noch nicht in Sicht. Die Euro-Zone war tief gespalten zwischen Ländern mit positiver Konjunkturentwicklung und hochverschuldeten Ländern. Sinkende Arbeitslosigkeit in Deutschland auf der einen und eine bei knapp 20 % liegende Arbeitslosenquote in Spanien auf der anderen Seite beschreiben diese Kluft auf markante Weise. Entsprechend unterschiedlich gestaltete sich die Lage der öffentlichen Haushalte in der Euro-Zone zum Jahresbeginn 2011. Positiv ist dagegen die Entwicklung insbesondere der exportierenden Unternehmen weltweit verlaufen, was sich 2010 gerade an den bundesdeutschen Börsen in der positiven Entwicklung der Aktienkurse widerspiegelte. Allerdings werden die Unternehmen ihre Gewinne 2011/2012 nur reinvestieren, wenn der Konsum deutlich anzieht und die Beschäftigung zunimmt. Der Konsumförderung in den USA und Europa kommt 2011/2012 damit eine Schlüsselrolle zu. Darüber hinaus ist die weitere konjunkturelle Entwicklung in Asien und die entsprechende regionale Importnachfrage für die wirtschaftliche Erholung im Westen von entscheidender Bedeutung. Weiterhin gilt außerdem: ökonomische Schockwellen bleiben auch 2011/2012 möglich. Durch die globale Vernetzung der Volkswirtschaften und der Finanzmärkte können sich solche Ereignisse wellenartig ausbreiten.

Wie zu Beginn dieses Lageberichts beschrieben, waren die internationalen Finanzmärkte 2010 im Wesentlichen von der hohen Staatsverschuldung einzelner Staaten der Euro-Zone und von der weiter anhaltenden expansiven Geldpolitik der EZB und der Fed („Quantitative Easing“) gekennzeichnet. Die damit

verbundene Niedrigzinspolitik bewirkte allein keinen Investitionsanreiz für Unternehmen, da die Konsumentennachfrage international nicht wesentlich stieg. Es bleibt 2011/2012 abzuwarten, ob eine Fortsetzung der unkonventionellen Geldmarktpolitik der Zentralbanken geeignet ist, das Vertrauen der Finanzmarktteilnehmer wieder nachhaltig herzustellen.

Dämpfend auf den weiteren Konjunkturverlauf dürfte sich 2011/2012 auch ein weiterer Anstieg der Rohstoffpreise auswirken. 2010 lag der Rohölpreis der Leitsorte Brent (London) zunächst auf dem Niveau des Vorjahresendes 2009 (72,91 USD je Barrel). Zum Jahresende 2010 erreichte dieser dann mit 93,23 USD je Barrel den Jahreshöchststand. Durch einen weiteren Preisanstieg kann die wirtschaftliche Erholung der Verkehrsunternehmen 2011/2012 negativ beeinflusst werden, denn für diese Unternehmen stellen Treibstoffkosten einen wesentlichen Kostenfaktor und -treiber dar.



Der Prognosebericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die die künftige Entwicklung der DVB Bank SE betreffen. Wir weisen darauf hin, dass sich Einschätzungen und Prognosen als unzutreffend erweisen können, da diese stets dem Risiko von Wahrnehmungs- und Beurteilungsfehlern unterliegen. Über künftige Entwicklungen und Ereignisse können nur Mutmaßungen angestellt, nicht aber sichere Vorhersagen abgegeben werden. Die künftige Entwicklung kann unter anderem wegen Schwankungen der Kapitalmärkte, der Wechselkurse und Zinsen oder wegen grundsätzlicher Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds von der erwarteten Entwicklung abweichen.

Aus diesen Gründen können wir keine Gewähr dafür übernehmen, dass diese vorausschauenden Aussagen zutreffen, obwohl wir diese als realistisch erachten. Eine Aktualisierung der vorausschauenden Aussagen ist nicht geplant.

Aussichten der internationalen Verkehrsmärkte 2011/2012

Die regionalen Unterschiede in der Entwicklung der Weltwirtschaft prägen auch Angebot und Nachfrage in den verschiedenen Verkehrsmärkten und -sektoren. Die Lage auf diesen Märkten hat sich 2010 stark verbessert, doch sind die Folgen der Weltwirtschaftskrise noch nicht vollständig überwunden. In manchen Bereichen wird das Wachstum der Angebotskapazität auch 2011/2012 größer als das Nachfragewachstum sein – trotz vielfältiger Anpassungsmaßnahmen auf der Kapazitätsseite. Diese Anpassung zwischen Angebotskapazitäten und der Nachfrageentwicklung wird somit für viele Verkehrsunternehmen in den Jahren 2011/2012 anhalten und sich herausfordernd gestalten. Im Luftverkehr und auch in einigen Bereichen der Seeschifffahrt kommt es 2011/2012 nochmals zu zahlreichen Neuauslieferungen.

Prognose zu den Seeschifffahrtsmärkten 2011/2012

In der stark von der westlichen Konsumnachfrage abhängigen Containerschifffahrt ist 2011 angesichts der konjunkturellen Ausgangssituation eher mit einem moderaten Nachfrageanstieg zu rechnen. Nur bei einem kräftigen Wirtschaftsaufschwung, der alle westlichen Industrieländer umfasst, nähme die Nachfrage nach Containerschiffkapazitäten wieder nachhaltig zu. 2011 stehen demgegenüber 250 Schiffe mit einer Kapazität von ca. 1,5 Mio TEU zur Auslieferung an. Auch 2012 werden noch knapp 180 Schiffe mit ca. 1,4 Mio TEU ausgeliefert werden. Steigende Neuaufträge in diesem Sektor im zweiten Halbjahr 2010 zeigen, dass es noch länger dauern wird, bis sich wieder ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage einstellen wird.

Sofern die Konjunktur Nordamerikas und Europas nicht deutlich anzieht, hängt die Entwicklung der Rohölnachfrage im Wesentlichen vom Wirtschaftswachstum in Asien ab. Da dieses weiterhin positiv sein dürfte, ist 2011 mit einer moderaten Zunahme sowohl in Bezug auf die Menge als auch in Bezug auf die Verkehrsleistung (gemessen in Tonnenkilometern) in der Rohöltankerschifffahrt zu rechnen. Allerdings kommt es auch in diesem Sektor 2011/2012 nochmals zu einem starken Kapazitätsanstieg – trotz einiger Verschiebungen und Stornierungen von Neubaufträgen. Zudem wurde 2010 aufgrund der stark gesunkenen Neubaupreise wieder neue Tonnage bestellt.

Eine vergleichbare Situation kennzeichnet die trockene Massengutschifffahrt. Mehr noch als in der Rohöltankerschifffahrt war die Nachfrage in diesem Segment vom Wirtschaftswachstum Asiens, insbesondere von der Eisenerznachfrage Chinas, bestimmt. Die Konjunkturaussichten zu Jahresbeginn 2011 sprechen dafür, dass in diesem Segment ein weiterer Nachfrageanstieg nach Schiffsraum vor allem aus Asien und weniger aus den westlichen Industrieländern kommen wird. Auf der Angebotsseite sieht es dagegen nicht so positiv aus, denn nach einem Auslieferungsrekord im Jahr 2010 steht für 2011 eine erneute Zunahme an Neuauslieferungen an. Die aufgrund deutlich sinkender Schiffsbaupreise 2010 getätigten Neubestellungen überstiegen die Stornierungen weit, sodass ab 2012 eine starke Kapazitätszunahme zu erwarten ist.

Die erheblichen Kapazitätsüberhänge werden die Zeitcharterraten und die Schiffswerte 2011/2012 in diesen drei für das Welttransportaufkommen wichtigen Schifffahrtssegmenten weiterhin unter Druck setzen. Auch in Bezug auf die Segmente Container-, Massengut- und Rohöltankerschifffahrt wird das Portfolio der DVB weiter gut diversifiziert und ausgewogen bleiben. Belastungen sind in der auslaufenden Weltwirtschaftskrise aber auch 2011/2012 nicht völlig auszuschließen. In anderen Sektoren der Seeschifffahrt sieht die Angebots- und Nachfrageentwicklung dagegen vergleichsweise günstiger aus. In der Offshore-Branche ist bei Rohölpreisen von 90 USD je Barrel mit verstärkten Aktivitäten zu rechnen.

Prognose zu den Luftverkehrsmärkten 2011/2012

Der Luftverkehr setzte seine positive Nachfrageentwicklung im vergangenen Jahr fort, wobei insbesondere der für den Cashflow der Fluggesellschaften wichtige Verkehr in den Premiumklassen wieder zulegte, auch wenn er noch nicht das Vorkrisenniveau erreichte. Erneut wuchsen die Märkte in Asien und Südamerika stärker als die reiferen Märkte in Europa und Nordamerika. Die Nachfrage nahm im vergangenen Jahr schneller zu als von den Fluggesellschaften antizipiert, daher hinkte die Angebotsentwicklung hinterher, was sich allerdings positiv auf die Ertragsseite auswirkte. Für 2011 ist mit einem Abflachen des Wachstums auf der Nachfrageseite und einer schnelleren Angebotszunahme zu rechnen. Zum einen kommt zeitweise geparkte Flugzeugkapazität wieder zum Einsatz. Außerdem steht 2011 die

Auslieferung von knapp 1.200 Flugzeugen mit einem Gesamtwert von ca. 63 Mrd USD an, was in etwa den Vorjahresauslieferungen entspricht. Daher werden 2011 Leasing-Raten und Flugzeugwerte noch einige Zeit auf dem erreichten niedrigeren Niveau verbleiben. Weiter unter Druck kommen vor allem ältere Flugzeugmodelle. Zusätzliche Unsicherheiten auf der Angebotsseite resultieren aus neuerlichen Verzögerungen bei der Produktion neuer Flugzeugtypen, und aus Diskussionen über das Für und Wider einer Modernisierung bestehender Flugzeugtypen gegenüber einer länger dauernden, vollständigen Neuentwicklung.

Anziehende Kerosinpreise könnten sich auf Fluggesellschaften wieder belastend auswirken. Speziell im europäischen Luftverkehr dürften sich 2011 die zusätzlichen Belastungen der Konsumenten mit Luftverkehrsabgaben wachstumsdämpfend auswirken. 2012 zeichnen sich durch die Einführung des Emissionshandels im Luftverkehr weitere Kostensteigerungen für Fluggesellschaften ab.

Prognose zu den Landverkehrsmärkten 2011/2012

Beförderungsmengen und -leistungen legten im nordamerikanischen und europäischen Schienengüterverkehr 2010 wieder zu. Das Vorkrisenniveau wurde bis Ende 2010 jedoch noch nicht erreicht. Ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Landtransportmärkte ist stets die Konjunktorentwicklung: In Europa verlief diese 2010 in den einzelnen Staaten recht unterschiedlich. So legte das Transportaufkommen in einigen Staaten – vor allem aber in Deutschland – zu, während es in anderen Ländern weiter stagnierte oder sogar nochmals zurückging. Auch in den Jahren 2011/2012 wird das Vorkrisenniveau im Güterverkehr voraussichtlich noch nicht wieder erreicht werden. Bei Rollmaterialherstellern des Güterbereichs liegen keine langfristigen Auftragsbestände vor – ganz anders als in der Seeschifffahrt und im Luftverkehr. Daher ist der Preisdruck auf die Asset-Werte in den Landverkehrsmärkten nicht so groß. Der Schienenpersonenverkehr zeigte 2010 in Nordamerika und Europa ein moderates Wachstum, allerdings ebenfalls mit starken nationalen Unterschieden. Das dürfte sich 2011 und 2012 fortsetzen. Im Straßengüterverkehr hat das Geschäft sowohl in den USA als auch in Europa ebenfalls 2010 wieder zugenommen, ist aber noch nicht wieder auf dem Vorkrisenniveau angelangt. Dementsprechend halten sich viele Unternehmer 2011 noch mit Fahrzeuginvestitionen zurück.

Nach wie vor hängt die dauerhafte Gesundung der Weltwirtschaft von den USA und von Europa ab. Der Umgang mit den Themen Arbeitslosigkeit und Staatsverschuldung bleibt 2011 in diesem Wirtschaftsraum die größte Herausforderung. Zunehmend hängt die weltweite Nachfrageentwicklung aber auch von der wirtschaftlichen Entwicklung Asiens ab. Die steigenden Inflationsraten in China, der treibenden Kraft der asiatischen Konjunktur, deuten dabei auf eine gewisse Überhitzung hin. Es wird darauf ankommen, ob es der chinesischen Zentralbank (People's Bank of China) gelingt dagegen zu steuern, ohne die Binnenkonjunktur zu stark abzuschwächen.

Realwirtschaftliche Aktivitäten bleiben 2011/2012 weiterhin abhängig von der Entwicklung der Finanzmärkte. Hier liegen Risiken vor allem darin, dass die Finanzmärkte wesentlich schneller agieren als die Politik, die vielerorts umständlichen Entscheidungsprozessen und teilweise schwierigen politischen Mehrheitsverhältnissen unterliegt. Die entscheidenden Themen für Verkehrsunternehmen bleiben die Nachfrageseite, die Entwicklung der Angebotskapazitäten und die Energiepreise.

Finanzwirtschaftliche Perspektiven der DVB Bank SE

Das Geschäftsmodell der DVB hat sich in der Vergangenheit in zyklisch bedingten Abschwungphasen als ausgesprochen stressresistent und belastbar erwiesen. Der entscheidende Pluspunkt des DVB-Geschäftsansatzes ist dabei die zyklusneutrale Kreditpolitik, die auf die Werthaltigkeit und die Wiederverwertbarkeit des finanzierten Verkehrsmittels abstellt. Dies hat sich auch in der Weltwirtschaftskrise bewährt, die alle bekannten Zyklusverläufe überlagerte. Gerade in dem geschilderten wirtschaftlichen Umfeld ist es uns wichtig, unseren Kunden die breite Palette unserer Finanzierungs-, Beratungs- und Serviceangebote umsichtig und risikobewusst anzubieten. Dies bietet uns die Möglichkeit, unsere Marktanteile weiter auszubauen und die Reputation der DVB bei unseren Kunden und Geschäftspartnern weiter zu festigen.

Zur Ertragslage

Die DVB möchte die immer noch schwierige gesamtwirtschaftliche Ausgangslage dazu nutzen, ihre Finanzierungs-, Beratungs- und Serviceangebote rund um die Verkehrsmittel in der Seeschifffahrt, im Luftverkehr und im Landtransport weiter auszubauen. Wir stehen unseren Verkehrskunden also auch weiterhin zur Verfügung. Einige regionale und internationale Wettbewerber sind in den Markt für Verkehrsfinanzierungen zurückgekehrt. Der anziehende Wettbewerb wird voraussichtlich zwar in leicht zurückgehenden Neugeschäftszinssmargen resultieren, dennoch rechnen wir im Neugeschäft auch 2011/2012 mit weiterhin attraktiven Zinssmargen, die auch die hohen Refinanzierungskosten einpreisen werden. So sollte es gelingen, die Risiko-Ertragsrelation angemessen zu gestalten.

Insbesondere im Shipping Finance-Portfolio könnte es in den Jahren 2011/2012 wegen der anhaltend schwierigen Situation an den Seeschifffahrtsmärkten zu Portfoliobelastungen kommen. Es wird nach Einschätzung der DVB innerhalb des Prognosezeitraumes zumindest noch eine Weile dauern, bis Nachfrage und Angebot an den Verkehrsmärkten wieder ins Gleichgewicht kommen. Aufgrund des Risikomanagements und des hausinternen Research- und Abwicklungs-Know-hows geht die DVB davon aus, dass sie von den Verwerfungen an den Schifffahrtsmärkten nur unterdurchschnittlich betroffen sein wird.

Zur Finanzlage

Die Zugehörigkeit der DVB zur genossenschaftlichen FinanzGruppe bleibt auch 2011/2012 von großer Bedeutung. Durch die liquide genossenschaftliche FinanzGruppe sind wir in der Lage, unseren Refinanzierungsbedarf zu Marktkonditionen mit diesen Partnern zu decken. Darüber hinaus sind wir bestrebt, nach Überwindung der Finanz- und Weltwirtschaftskrise unsere Investorenbasis wieder zu verbreitern. Wir erwarten daher, auch im Prognosezeitraum über eine ausreichende Liquiditätsbasis verfügen zu können.

Zusammenfassend halten wir als Trendaussage Folgendes fest: Auf Konzernebene hat sich die Bank zum Ziel gesetzt, 2011/2012 einen Return on Equity von 12–15 % zu erreichen.

Die abgebildete Übersicht zeigt den Sitz der Gesellschaft, den rechtlichen Aufbau mit den wesentlichen, 100%ig konsolidierten Tochterunternehmen (gelb unterlegt) sowie die Struktur der Niederlassungen und Repräsentanzen (grau unterlegt).

Am 16. Februar 2010 änderte sich der Firmenname der International Transport Finance Limited (ITFL), London, Großbritannien, in DVB Transport Finance Limited. Auch deren japanische Niederlassung International Transport Finance Ltd, Tokyo Branch, Tokio, Japan, firmierte mit Wirkung zum 17. März 2010 in DVB Transport Finance Limited um.

DVB Bank SE

100% Tochterunternehmen der DVB

DVB Bank America N.V., Curaçao, Niederländische Antillen

DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd, Singapur

DVB Holding (US) Inc., New York, USA

- DVB Capital Markets LLC, New York, USA

- DVB Transport (US) LLC, New York, USA

- DVB Service (US) LLC, New York, USA

DVB Transport Finance Ltd, London, Großbritannien

- DVB Transport Finance Ltd, Tokyo Branch, Japan

ITF International Transport Finance Suisse AG, Zürich, Schweiz

DVB Holding GmbH, Frankfurt am Main, Deutschland

- 92,1 % TES Holdings Ltd, Cardiff, Großbritannien

DVB LogPay GmbH, Eschborn, Deutschland

- 75,1 % EuroToll Service GmbH, Eschborn, Deutschland

Niederlassungen und Repräsentanzen der DVB

DVB Bank SE, Rotterdam Branch, Niederlande

DVB Bank SE, London Branch, Großbritannien

DVB Bank SE, Nordic Branch, Bergen/Oslo, Norwegen

DVB Bank SE, Shipping Dep., Hamburg, Deutschland

DVB Bank SE, Representative Office Greece, Piräus, Griechenland

Erläuternde übernahmerechtliche Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

- Nr. 6 HGB

Bezüglich der Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern verweisen wir auf die §§ 84 und 85 AktG sowie § 7 Abs. 3 der Satzung. Die Satzung der DVB Bank SE wird gemäß §§ 133 und 179 AktG durch Beschlüsse der Hauptversammlung geändert.

- Nr. 7 HGB

Der Vorstand hat gemäß § 4 Abs. 2 der Satzung „Genehmigtes Kapital 2010“ die Befugnis, das Grundkapital bis zum 8. Juni 2015 um bis zu 50 Mio € zu erhöhen. Darüber hinaus ist das Grundkapital gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung um bis zu 25 Mio € zur Ausgabe von Wandel- und Optionsschuldverschreibungen bedingt erhöht („Bedingtes Kapital 2010“). Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung festzulegen. Weiteres wird im Anhang auf der Seite 47 dargestellt.

Die DVB Bank SE ist aufgrund eines Beschlusses der Ordentlichen Hauptversammlung vom 9. Juni 2010 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG weiter ermächtigt, bis zum 8. Juni 2015 zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien zu erwerben und zu verkaufen.

Die Vorschriften des § 289 Abs. 4 Nr. 1 und Nr. 3 HGB werden im Anhang auf der Seite 46 behandelt. Die Vorschriften des § 289 Abs. 2 Nr. 3 und Abs. 4 Nr. 2, 4, 5, 8 sowie 9 HGB sind 2010 für die DVB Bank SE tatbestandlich nicht erfüllt.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung von Vorstand und Aufsichtsrat ist Teil des Corporate Governance-Berichts 2010 und wurde gemäß § 289a Abs. 1 Satz 2 und 3 HGB auf der Internetseite der DVB Bank SE öffentlich zugänglich gemacht.



Unter www.dvbbank.com > Investor Relations > Corporate Governance > Berichte ist die Erklärung zur Unternehmensführung im Internet einsehbar.

Sie besteht gemäß § 289a Abs. 2 HGB aus folgenden Bestandteilen:

- der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG für 2010/2011,
- den Angaben zu Unternehmensführungspraktiken und
- der Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat.

Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die DVB Bank SE ist gemäß §§ 15 und 18 AktG mit der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main und deren Konzernunternehmen verbunden. Die DVB Bank SE ist zum 31. Dezember 2010 in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main einbezogen und konsolidiert worden.

Über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand dem Aufsichtsrat gemäß § 312 Abs. 3 AktG gesondert Bericht erstattet und erklärt: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.“

Gewinn- und Verlustrechnung

34

Tsd €	1.1.2010– 31.12.2010	1.1.2009– 31.12.2009
1. Zinserträge aus	515.659	512.528
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	513.755	509.936
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1.904	2.592
2. Zinsaufwendungen	- 385.262	- 436.085
Zinsergebnis	130.397	76.443
3. Laufende Erträge aus	56.123	88.636
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	-	-
b) Beteiligungen	18	20
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	56.105	88.616
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	3.254	2.969
5. Provisionserträge	97.336	66.485
6. Provisionsaufwendungen	- 1.846	- 1.152
Provisionsergebnis	95.490	65.333
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands	1.685	4.011
8. Sonstige betriebliche Erträge	24.142	34.856
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 100.653	- 95.724
a) Personalaufwand	- 56.331	- 55.576
aa) Löhne und Gehälter	- 52.405	- 44.494
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	- 3.926	- 11.082
darunter: für Altersversorgung	- 1.393	- 3.906
b) andere Verwaltungsaufwendungen	- 44.322	- 40.148
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	- 2.986	- 2.884
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 15.697	- 17.716
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 66.300	- 45.347
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	45.852	-
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 3.696	- 9.247
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	7.873	-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme	- 202	- 3.859
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	- 108.842	- 63.779
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	66.440	33.692
20. Außerordentliche Erträge	5.476	-
21. Außerordentliche Aufwendungen	- 9.810	-
22. Außerordentliches Ergebnis	- 4.334	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Vorjahr: Ertrag)	- 27.429	985
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	-	-
25. Erträge aus Verlustübernahme	-	-
26. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	- 6.797	- 6.797
27. Jahresüberschuss	27.880	27.880
28. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	-	151
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage	-	-
30. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	-	2.060
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	2.060
31. Entnahmen aus Genusssrechtskapital	-	-
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen	-	- 2.211
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-	- 2.211
33. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals	-	-
34. Bilanzgewinn	27.880	27.880

Bilanz

35

Aktiva (Tsd €)	31.12.2010	31.12.2009
1. Barreserve	109.892	249.855
a) Kassenbestand	0	1
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	109.892	249.854
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	109.541	249.714
c) Guthaben bei Postgiroämtern	-	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	-	-
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-	-
b) Wechsel	-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute	5.320.485	4.973.274
a) Hypothekendarlehen	-	-
b) Kommunalkredite	-	-
c) andere Forderungen	5.320.485	4.973.274
darunter: täglich fällig	322.198	230.505
gegen Beleihung von Wertpapieren	-	-
4. Forderungen an Kunden	11.560.126	10.014.694
a) Hypothekendarlehen	781.186	-
b) Kommunalkredite	-	-
c) andere Forderungen	10.778.940	10.014.694
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	-	-
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	64.202	67.210
a) Geldmarktpapiere	-	-
aa) von öffentlichen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	-
ab) von anderen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	64.202	67.210
ba) von öffentlichen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	-
bb) von anderen Emittenten	64.202	67.210
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	-
c) eigene Schuldverschreibungen	-	-
Nennbetrag	-	-
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	244	133
6a. Handelsbestand	72.571	-
7. Beteiligungen	296	296
darunter: an Kreditinstituten	296	296
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	-
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	606.276	501.110
darunter: an Kreditinstituten	542.881	440.978
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	-
9. Treuhandvermögen	-	-
darunter: Treuhandkredite	-	-
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	-	-
11. Immaterielle Anlagewerte	2.179	3.211
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	-	-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.179	3.211
c) Geschäfts- oder Firmenwert	-	-
d) geleistete Anzahlungen	-	-
12. Sachanlagen	9.633	8.069
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	-	-
darunter: eingefordert	-	-
14. Sonstige Vermögensgegenstände	8.285	77.777
15. Rechnungsabgrenzungsposten	6.723	6.044
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	5.690	5.388
b) andere	1.033	656
16. Aktive latente Steuern	3.954	5.589
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	-	-
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	-	-
Summe der Aktiva	17.764.866	15.907.262

Bilanz

36

Passiva (Tsd €)	31.12.2010	31.12.2009
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.907.454	6.764.428
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	–	–
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	–	–
c) andere Verbindlichkeiten	6.907.454	6.764.428
darunter: täglich fällig	353.327	514.250
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	–	–
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3.653.549	3.940.113
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	–	–
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	–	–
c) Spareinlagen	–	–
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	–	–
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	–	–
d) andere Verbindlichkeiten	3.653.549	3.940.113
darunter: täglich fällig	91.450	126.408
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe und öffentliche Namenspfandbriefe	–	–
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	5.320.658	3.477.115
a) begebene Schuldverschreibungen	5.320.658	3.477.115
aa) Hypothekenspfandbriefe	250.000	–
ab) öffentliche Pfandbriefe	–	–
ac) sonstige Schuldverschreibungen	5.070.658	3.477.115
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	–	–
darunter: Geldmarktpapiere	–	–
3a. Handelsbestand	68.075	–
4. Treuhandverbindlichkeiten	–	–
darunter: Treuhandkredite	–	–
5. Sonstige Verbindlichkeiten	55.369	20.721
6. Rechnungsabgrenzungsposten	9.440	4.201
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	5.393	277
b) andere	4.047	3.924
6a. Passive latente Steuern	810	–
7. Rückstellungen	62.918	56.831
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	15.913	13.269
b) Steuerrückstellungen	15.438	18.807
c) andere Rückstellungen	31.567	24.755
9. Nachrangige Verbindlichkeiten	391.655	386.377
10. Genusssrechtskapital	–	75.000
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	–	75.000
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken	677.156	568.313
12. Eigenkapital	617.782	614.163
a) gezeichnetes Kapital	195.484	195.563
aa) Grundkapital	117.984	118.063
ab) Stille Gesellschafter	77.500	77.500
b) Kapitalrücklage	333.939	333.939
c) Gewinnrücklagen	60.479	56.781
ca) gesetzliche Rücklage	1.278	1.278
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	–	–
cc) satzungsmäßige Rücklagen	–	–
cd) andere Gewinnrücklagen	59.201	55.503
d) Bilanzgewinn	27.880	27.880
Summe der Passiva	17.764.866	15.907.262
1. Eventualverbindlichkeiten	608.852	810.791
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	–	–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	608.852	810.791
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	–	–
2. Andere Verpflichtungen	1.461.032	1.417.292
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	–	–
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	–	–
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.461.032	1.417.292



Der Jahresabschluss der DVB Bank SE für das Geschäftsjahr 2010 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt. Die durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geänderten Rechnungslegungsvorschriften wurden erstmals angewendet. Die Vorjahreszahlen wurden mit Ausnahme von den unter „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ beschriebenen Ausweisänderungen nicht angepasst. Erläuternde Angaben zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sind generell im Anhang vorgenommen. Von den nach dem HGB und der RechKredV gegebenen Verrechnungsmöglichkeiten haben wir Gebrauch gemacht.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aufgrund der Erstanwendung des BilMoG wurden die Vorjahreszahlen mit Ausnahme der folgenden Sachverhalte angepasst:

- Umgliederung der aktiven latenten Steuern von sonstigen Vermögensgegenständen nach aktive latente Steuern
- Verrechnung von Vermögensgegenständen, die dem Zugriff der übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, mit diesen Schulden
- Umgliederung der durch die DVB gehaltenen eigenen Aktien in das Eigenkapital

Liquide Mittel sind zu Nennwerten bilanziert (Aktivposten 1). Forderungen (Aktivposten 3 und 4) sind mit ihren Nominalwerten einschließlich anteiliger Zinsen ausgewiesen. Für ausfallgefährdete Forderungen ist eine ausreichende Risikovorsorge gebildet. Für latente Risiken im D-Marketing sowie Transport Infrastructure-Kreditgeschäft ist eine pauschale Vorsorge wie in den Vorjahren nach dem Verhältnis der Kreditausfälle der fünf vorangegangenen Wirtschaftsjahre gebildet, während die Pauschalwertberichtigung für Shipping Finance, Aviation Finance und Land Transport Finance auf der Basis des Internal Rating Models berechnet wird. Hierbei wird anhand der für einen Einjahreszeitraum erwarteten Verluste das Volumen der bereits verursachten, aber noch nicht erkannten Verluste geschätzt. Gezahlte Agien bzw. erhaltene Disagien sind als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und werden während der Laufzeit kapitalabhängig vereinnahmt bzw. aufgelöst.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie festverzinsliche Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens (Aktivposten 5 und 6) sind nach dem Niederstwertprinzip zu ihren Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Marktwert bewertet. Beteiligungen (Aktivposten 7) sind mit ihren Anschaffungskosten oder zum geringeren beizulegenden Wert bilanziert. Einbringungsgeborene Beteiligungen sind mit dem zum Einbringungszeitpunkt beizulegenden Wert angesetzt.

Finanzinstrumente des Handelsbestandes (Aktivposten 6a und Passivposten 3a) werden mit Kunden und Kreditinstituten auf Basis marktüblicher Referenzzinssätze abgeschlossen und im Wesentlichen durch gegenseitige Vereinbarungen besichert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags. Soweit für diese Finanzinstrumente ein Börsenkurs verfügbar war, wird dieser für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde gelegt. Darüber hinaus werden allgemein anerkannte Bewertungsverfahren, wie zum Beispiel das Discounted Cashflow-Verfahren auf Basis von Swapkurven, angewendet. Derivative Finanzinstrumente mit Optionscharakter werden auf Basis des Black-Scholes-Verfahrens bewertet. Die Ermittlung des Risikoabschlages erfolgt auf Basis des Value-at-Risk. Hierfür werden eine Haltedauer von einem Monat, ein Betrachtungszeitraum von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99 % zugrunde gelegt.

Die gemäß § 340e Abs. 4 Satz 1 HGB vorzunehmende Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken wird in den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken erfasst und beträgt im Geschäftsjahr 0,2 Mio €.

Die immateriellen Anlagewerte sowie das abnutzbare Sachanlagevermögen (Aktivposten 11 und 12) sind mit den um die zeitanteiligen Abschreibungen verminderten Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten bilanziert. Zugänge an beweglichen Wirtschaftsgütern werden linear zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Das nicht abnutzbare Sachanlagevermögen wird mit Anschaffungskosten bewertet. Für den Formularbestand haben wir einen Festwert gebildet.

Latente Steuern (Aktivposten 16 und Passivposten 6a) werden gemäß dem Temporary-Konzept auf bilanzielle Unterschiede im steuerlichen und handelsrechtlichen Wertansatz sowie auf steuerliche Verlustvorträge und Steuergutschriften gebildet, soweit sich die Differenzen künftig umkehren werden oder die Verlustvorträge und Steuergutschriften voraussichtlich in den kommenden fünf Jahren genutzt werden können. Der aktive Überhang wird angesetzt. Vom Wahlrecht des verrechneten Ausweises aktiver und passiver latenter Steuern wird kein Gebrauch gemacht. Latente Steuern aus den Erstanwendungseffekten des BilMoG wurden entsprechend dem zugrunde liegenden Sachverhalt entweder ergebnisneutral in der Eröffnungsbilanz der Gewinnrücklagen oder ergebniswirksam im außerordentlichen Ergebnis erfasst.

Verbindlichkeiten (Passivposten 1, 2 und 3) sind mit den Rückzahlungsbeträgen, einschließlich anteiliger Zinsen, ausgewiesen. Gezahlte Disagien sind als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und werden über die Laufzeit kapitalabhängig aufgelöst.

Die Rückstellungen für Pensionen (Passivposten 7 a) sind abweichend von den steuerlichen Grundsätzen (§ 6a EStG) aufgrund von versicherungsmathematischen Gutachten nach der Projected-Unit-Credit-Methode mit einem Zinssatz von 5,16 % ermittelt worden. Dabei wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,5 % berücksichtigt. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartungen bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der beizulegende Zeitwert der mit den Pensionsverpflichtungen verrechneten Vermögenswerte beträgt 17,1 Mio €, der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden 21,1 Mio €. Daneben bestehen Pensionsverpflichtungen aus Frankfurt am Main in Höhe von 12,0 Mio €, für die kein Planvermögen zur Saldierung existiert. Der Aufwand aus der Aufzinsung beläuft sich im Geschäftsjahr auf 1,1 Mio €. Er wurde mit Erträgen aus der Zeitwertänderung des Deckungsvermögens in Höhe von 2,8 Mio € verrechnet. Die beizulegenden Zeitwerte des Deckungsvermögens wurden durch die Diskontierung der erwarteten Zahlungsströme ermittelt.

Die Jubiläumsrückstellungen sind mit dem handelsrechtlich zulässigen Wert dotiert.

Die übrigen Rückstellungen sind so bemessen, dass sie allen erkennbaren Risiken Rechnung tragen.

Die Umrechnung von Forderungen, Verbindlichkeiten, Wertpapieren, Beteiligungen und Sachanlagen in Fremdwährung sowie von schwebenden Kassageschäften erfolgt gemäß § 256a HGB i. V. m. § 340h HGB zum Devisenkassakurs, die Umrechnung von schwebenden Termingeschäften erfolgt zum jeweiligen Terminkurs. Bei gedeckten Positionen werden die Umrechnungserfolge in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis berücksichtigt. Positionen gelten in der jeweiligen Währung als besonders gedeckt, wenn sie im Anlagebuch gehalten und in die aktive Währungssteuerung einbezogen werden. Soweit diese Positionen nicht besonders gedeckt sind, werden zunächst die Gewinne mit den Umrechnungsverlusten der gleichen Währung kompensiert und im Anschluss einer imparitätischen Behandlung unterzogen. Nicht in Deutschland ansässige Tochtergesellschaften der DVB Bank SE mit Währungsgeschäft werden kongruent refinanziert. Die Ergebnisse nicht in der Euro-Zone ansässiger Niederlassungen und Tochtergesellschaften werden einheitlich mit dem jeweiligen Tageskurs umgerechnet.

Die Terminkursspaltung von derivativen Devisengeschäften wird unabhängig davon vorgenommen, ob sich das Instrument auf Bilanzposten oder kundengetriebene Sicherungsgeschäfte bezieht. Für gesicherte Positionen wird das Prinzip der verlust-

freien Bewertung angewendet. Die Sicherung der gesamten Zinsmargen des nächsten Wirtschaftsjahres gegen Euro-/US-Dollar-Veränderungen erfolgt mit Devisentermingeschäften auf monatlicher Basis. Die hierfür eingesetzten Sicherungsderivate weisen zum Abschlussstichtag einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von 0,4 Mio € auf.

Bei den im Mehrheitsbesitz stehenden Beteiligungsgesellschaften werden in der Regel deren Jahresergebnisse mittels Ergebnisabführung oder durch entsprechende Gesellschafterbeschlüsse phasengleich der DVB Bank SE zugewiesen.

Die DVB Bank SE erstellt einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG, der nach § 313 AktG geprüft wird. Der Abhängigkeitsbericht erstreckt sich auf die Beziehungen der DVB Bank SE zur DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main (im Folgenden „DZ BANK“) sowie die mit ihr verbundenen Unternehmen. Die Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt. Insofern wurde bezüglich des Abhängigkeitsberichts der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Die DVB Bank SE tätigt eine Vielzahl von Bankgeschäften mit der DZ BANK. Dieses umfasst kurzfristige Geldaufnahmen, Geldanlagen sowie Devisengeschäfte. Insbesondere im Refinanzierungsgeschäft steht die DVB Bank SE in enger Geschäftsverbindung zur DZ BANK und anderen verbundenen Unternehmen des DZ BANK Konzerns. Es werden auch Geschäfte mit Derivaten, wie zum Beispiel Zinsoptionen, Zinsswaps oder Devisentermingeschäfte getätigt.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 6,9 Mrd € entfallen 5,9 Mrd € auf verbundene Unternehmen des DZ BANK Konzerns (2009: 5,5 Mrd € von 6,8 Mrd €). Insgesamt 5,0 Mrd € von 5,3 Mrd € Forderungen an Kreditinstitute bestehen gegenüber dem DZ BANK Konzern (2009: 4,7 Mrd € von 5,0 Mrd €).

Die Bankgeschäfte wurden ausnahmslos zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Erläuterungen zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Zinserträge (Posten 1) von insgesamt 515,7 Mio € enthalten im Wesentlichen Erträge aus dem Kreditgeschäft von 377,9 Mio €, aus dem Geldmarktgeschäft von 132,2 Mio €, aus Derivaten von 3,6 Mio € sowie aus festverzinslichen Wertpapieren von 1,9 Mio €.

Die Provisionserträge (Posten 5) von 97,3 Mio € enthalten Provisionen für die Beratung, die Strukturierung und das Management international ausgerichteter Kredite.

Der Nettoertrag des Handelsbestands (Posten 7) in Höhe von 1,7 Mio € zeigt unter anderem das Ergebnis aus Geschäften mit Finanzinstrumenten des Handelsbestands (1,4 Mio €) und Devisen (0,3 Mio €).

Die Sonstigen betrieblichen Erträge (Posten 8) in Höhe von 24,1 Mio €, die fast ausschließlich aus Deutschland stammen, setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige betriebliche Erträge (Mio €)

	2010	2009	%
Auflösung von Rückstellungen	1,5	10,5	- 85,7
Mieten	0,5	0,5	0,0
Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0,1	0,1	0,0
Erträge aus Konzerninnenleistungen	17,7	16,6	6,6
Steuerrückerstattung	1,3	- 0,3	-
Sonstige Erträge	3,0	7,4	- 59,5
Insgesamt	24,1	34,8	- 30,7

Die Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Posten 10) setzen sich aus Personalaufwand und den anderen Verwaltungsaufwendungen zusammen. Der Personalaufwand gliedert sich wie folgt:

Personalaufwand (Mio €)

	2010	2009	%
Löhne und Gehälter	- 52,4	- 44,4	18,0
Soziale Abgaben	- 3,4	- 6,0	- 43,3
Aufwendungen für Pensionen	- 0,5	- 1,3	- 61,5
Pensionskasse	-	- 1,1	-
Sonstige Vorsorgeaufwendungen	-	- 2,8	-
Insgesamt	- 56,3	- 55,6	1,3

Die anderen Verwaltungsaufwendungen gliedern sich wie folgt:

Andere Verwaltungsaufwendungen (Mio €)

	2010	2009	%
Raumkosten	- 4,4	- 5,2	- 15,4
Garantiefonds und andere Beiträge	- 7,4	- 4,3	72,1
Geschäftsbetriebskosten	- 11,0	- 10,4	5,8
Externe Dienstleistungen	- 20,6	- 18,5	11,4
Übriger Sachaufwand	- 0,9	- 1,7	- 47,1
Insgesamt	- 44,3	- 40,1	10,5

In den Externen Dienstleistungen sind Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten in Höhe von 14,4 Mio € enthalten. Bezüglich des an den Abschlussprüfer geflossenen Betrags verweisen wir auf den nach IFRS (International Financial Reporting Standards) erstellten Konzernanhang.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, ohne Abschreibungen auf Leasing (Posten 11), setzen sich wie folgt zusammen:

Abschreibungen und Wertberichtigungen (Mio €)

	2010	2009	%
Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 1,1	- 1,0	10,0
Grundstücke und Gebäude	- 0,2	- 0,2	0,0
Immaterielle Anlagewerte	- 1,7	- 1,7	0,0
Insgesamt	- 3,0	- 2,9	3,4

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (Posten 12) in Höhe von 15,7 Mio €, die im Wesentlichen das Inland betreffen, setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige betriebliche Aufwendungen (Mio €)

	2010	2009	%
Verluste aus Anlageabgängen	-	-	-
Aufwendungen aus Konzerninnenleistungen	- 9,7	- 13,1	- 26,0
Aufwand für Betriebsangehörige	- 0,9	- 0,8	12,5
AfA Leasingvermögen	-	-	-
Umsatzsteuer	- 2,1	0,0	-
Sonstige Aufwendungen	- 3,0	- 3,8	- 21,1
Insgesamt	- 15,7	- 17,7	- 11,3

Von den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind wie im Vorjahr keine nennenswerten Beträge anderen Geschäftsjahren zuzuordnen.

Bei den Steuern vom Einkommen und Ertrag (Posten 23) entfallen 20,9 Mio € auf die laufenden Steuern.

Die außerordentlichen Erträge und Aufwendungen resultieren ausschließlich aus der Erstanwendung des BilMoG. Die erstmalige Bilanzierung der Handelsderivate führte zu einem außerordentlichen Ertrag in Höhe von 5,0 Mio €, während aus der Erhöhung von Pensionsrückstellungen aufgrund des BilMoG 9,3 Mio € außerordentliche Aufwendungen resultieren.

Erläuterungen zu den Posten der Bilanz

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (Aktivposten 3 c) haben eine Restlaufzeit von:

Andere Forderungen an Kreditinstitute (Mio €)

	2010	2009	%
Täglich fällig	322,2	230,5	39,8
Weniger als drei Monate	4.510,5	4.314,6	4,5
Mindestens drei Monate, aber weniger als ein Jahr	159,1	197,9	- 19,6
Mindestens ein Jahr, aber weniger als fünf Jahre	220,8	135,3	63,2
Fünf Jahre oder länger	107,9	95,1	13,5
Insgesamt	5.320,5	4.973,4	7,0

Im Gesamtbetrag der Forderungen an Kreditinstitute sind Forderungen an verbundene Unternehmen von 4.981,3 Mio € enthalten, darunter 1.646,2 Mio € an die DVB Bank America N.V., 2.670,8 Mio € an die DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd, 608,2 Mio € an die ITF Suisse und 56,1 Mio € an die DZ BANK.

In den anderen Forderungen an Kreditinstitute sind Zinsabgrenzungen für Derivate in Höhe von 84,3 Mio € enthalten.

Es bestehen keine Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und keine nachrangigen Ansprüche gegenüber verbundenen Unternehmen.

Die Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) haben eine Restlaufzeit oder Kündigungsfrist von:

Forderungen an Kunden (Mio €)

	2010	2009	%
Täglich fällig	29,7	113,6	- 73,9
Weniger als drei Monate	1.493,6	1.005,8	48,5
Mindestens drei Monate, aber weniger als ein Jahr	1.224,0	1.302,6	- 6,0
Mindestens ein Jahr, aber weniger als fünf Jahre	5.877,5	4.607,2	27,6
Fünf Jahre oder länger	2.935,3	2.985,5	- 1,7
Insgesamt	11.560,1	10.014,7	15,4

Vom Gesamtbetrag entfallen 8,3 Mio € auf Forderungen an verbundene Unternehmen und 16,7 Mio € auf Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

In den Forderungen an Kunden sind Zinsabgrenzungen für Derivate in Höhe von 3,0 Mio € enthalten.

Im Posten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) sind börsenfähige Papiere im Wert von 64,2 Mio € enthalten, die in Höhe von 51,2 Mio € börsennotiert sind.

In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (Aktivposten 6) sind Fondsanteile im Wert von 164,2 Mio € enthalten, die börsennotiert sind.

Der Handelsbestand (Aktivposten 6a) gliedert sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Handelsaktiva (Mio €)

	2010	2009	%
Derivative Finanzinstrumente	72,6	-	-
Nicht-derivative Finanzinstrumente	-	-	-
Insgesamt	72,6	-	-

Die Beteiligungen an anderen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Beteiligungen

	Anteil am Kapital (%)	Beteiligungs- wert (€)	Jahres- ergebnis (€)	Eigen- kapital (€)
DVB LogPay GmbH, Eschborn ¹⁾	100	3.000.000	0	3.000.000
DVB Bank America N.V., Curaçao ²⁾	100	199.820.386	6.042.171	140.721.921
DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd, Singapur ²⁾	100	342.349.798	50.062.365	256.768.013
Hollandse Scheepshypotheekbank N.V., Rotterdam	100	711.043	0	711.043
DVL Deutsche Verkehrs-Leasing GmbH, Eschborn	39	1.001.406		³⁾
DVB Transport Finance Ltd, London ²⁾	100	7.807.591	1.820.795	7.807.717
ITF International Transport Finance Suisse AG, Zürich	100	26.391.555	2.028.320	23.376.696
DVB Invest (Suisse) AG, Zürich	100	1		³⁾
DVB Holding GmbH, Frankfurt am Main	100	13.000.000	0	13.000.000
DVB Holding (US) Inc., New York	100	2.619.368	608.789	2.377.400
Nedship Financial Consultants E.P.E, Piräus	99,33	41.277		³⁾
Shipping Capital B.V., Den Haag	100	6.400.974	- 41.154	6.498.001
Nedship Shipping B.V., Rotterdam	100	3.132.242	0	3.024.978
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	0,23	295.743		³⁾
Aviateur Capital Ltd, Dublin	20	521		³⁾

1) Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der DVB Bank SE.

2) Jahresergebnis phasengleich an die DVB Bank SE ausgeschüttet

3) Von der Erleichterung nach § 286 Abs. 3 Satz 1 Ziffer 1 HGB wurde bezüglich der Angaben Jahresergebnis und Eigenkapital Gebrauch gemacht.

Der Anlagenspiegel stellt sich wie folgt dar:

Anlagenspiegel (Tsd €)

	Anschaffungs- und Herstellungskosten (AHK)													Kummu- lierte Ab- und Zuschrei- bung	Rest- buchwert 31.12.2010	Rest- buchwert 31.12.2009
	AHK 1.1.2010	Zugänge AHK Geschäfts- jahr	Abgänge AHK Geschäfts- jahr	Umbuch- ungen Geschäfts- jahr	Wechsel- kursände- rungen	AHK 31.12. 2010	Zu- schreibung Geschäfts- jahr	Zu- schreibung Vorjahre	Ab- schreibung Geschäfts- jahr	Ab- schreibung Vorjahre	Ab- schreibung und Wert- berichtigung Abgang	Ab- schreibung und Wert- berichtigung Wechsel- kursänderung				
Wertpapiere, die wie Anlagever- mögen behandelt werden	74.540	–	–24.205	–97	6	50.244	7.873	–	–1.750	–43.123	–	–	–37.000	13.244	31.417	
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossen- schaften	296	–	–	–	–	296	–	–	–	–	–	–	–	296	296	
Anteile an verbundenen Unternehmen	511.221	66.452	–	–	40.660	618.333	–	–	–1.946	–10.111	–	–	–12.057	606.276	501.110	
Sachanlagen	22.919	3.504	–705	–597	–	25.121	–	–	–1.308	–14.856	704	–28	–15.488	9.633	8.069	
davon Grundstücke und Gebäude	7.103	23	–	–	–	7.126	–	–	–242	–2.268	–	–	–2.510	4.616	4.835	
davon Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	15.215	769	–705	–	–	15.279	–	–	–1.066	–12.588	704	–28	–12.978	2.301	2.633	
davon geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	601	2.712	–	–597	–	2.716	–	–	–	–	–	–	–	2.716	601	
Immaterielle Vermögens- gegenstände	10.717	16	–	597	–	11.330	–	–	–1.645	–7.506	–	–	–9.151	2.179	3.211	
Insgesamt	619.693	69.972	–24.910	–97	40.666	705.324	7.873	–	–6.649	–75.596	704	–28	–73.696	631.628	544.103	

Die Beteiligungen (Aktivposten 7) sind nicht börsenfähig. Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktivposten 8) der DVB Bank SE sind in Höhe von 571,9 Mio € börsenfähig, aber nicht börsennotiert. Die gewerblichen Gebäude der DVB Bank SE (4,6 Mio €) befinden sich in Eigennutzung. Teilflächen sind fremdvermietet. Die anteiligen stillen Reserven von 1,3 Mio € aus Grundstücken und Gebäuden werden gemäß § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 6 KWG dem Haftenden Eigenkapital zugerechnet.

Als Immaterielle Anlagewerte in Höhe von 2,2 Mio € sind Softwarekosten ausgewiesen.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände (Aktivposten 14) in Höhe von 8,3 Mio € enthalten im Einzelnen:

Sonstige Vermögensgegenstände (Mio €)

	2010	2009	%
Optionsprämien	0,0	0,1	–
Steuern	5,8	6,0	– 3,3
Währungsbewertung	–	69,4	–
Übrige Werte	2,5	2,3	8,7
Insgesamt	8,3	77,8	– 89,3

Die Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 15) in Höhe von 6,7 Mio € enthalten unter anderem die nach § 268 Abs. 6 HGB aktivierten Disagien in Höhe von 2,7 Mio €.

Latente Steuern (Aktivposten 16 und Passivposten 6a) werden im Geschäftsjahr auf folgende Sachverhalte gebildet:

Latente Steuern (Tsd €)

	31.12.2010		31.12.2009	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Forderungen an Kunden	812,4	216,5	5.588,5	–
Sachanlagen	8,6	593,9	–	–
Sonstige Vermögensgegenstände	–	–	–	–
Rückstellungen	1.927,4	–	–	–
Insgesamt	2.748,4	810,4	5.588,5	–

Darüber hinaus wurden latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 1,2 Mio € (Vorjahr: 0,0 Mio €) gebildet.

Der latenten Steuerberechnung wurde ein Steuersatz von 31,925 % zugrunde gelegt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (Passivposten 1) haben eine Restlaufzeit von:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Mio €)

	2010	2009	%
Täglich fällig	353,3	514,3	– 31,3
Bis drei Monate	901,1	1.079,8	– 16,5
Mehr als drei Monate, aber weniger als ein Jahr	1.908,0	628,0	–
Mehr als ein Jahr, aber weniger als fünf Jahre	2.901,6	3.929,1	– 26,2
Mehr als fünf Jahre	843,5	613,2	37,6
Insgesamt	6.907,5	6.764,4	2,1

Auf unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen entfallen 5.870,1 Mio €. In diesem Betrag sind Verbindlichkeiten gegenüber der DZ BANK von 5.751,1 Mio € und gegenüber der DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd von 111,6 Mio € enthalten. In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Zinsabgrenzungen für Derivate in Höhe von 10,8 Mio € enthalten.

Es bestehen keine unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht. Zum Bilanzstichtag bestehen keine Verbindlichkeiten für Offenermarktgeschäfte, die durch Wertpapiere besichert sind. Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (Passivposten 2 d) haben eine Restlaufzeit von:

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Mio €)

	2010	2009	%
Täglich fällig	91,4	126,4	- 27,7
Bis drei Monate	181,5	519,5	- 65,1
Mehr als drei Monate, aber weniger als ein Jahr	127,2	84,7	50,2
Mehr als ein Jahr, aber weniger als fünf Jahre	1.252,4	1.078,0	16,2
Mehr als fünf Jahre	2.001,0	2.131,5	- 6,1
Insgesamt	3.653,5	3.940,1	- 7,3

In den anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist sind Zinsabgrenzungen für Derivate in Höhe von 4,4 Mio € enthalten. Vom Gesamtbetrag entfallen 98,3 Mio € auf unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, existieren keine unverbrieften Verbindlichkeiten.

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten (Passivposten 3) in der SE in Höhe von 5.320,7 Mio € entfallen 250,0 Mio € auf begebene Schiffspfandbriefe und 5.070,7 Mio € auf begebene Schuldverschreibungen. Hiervon sind 111,2 Mio € innerhalb der nächsten drei Monate, keine noch im Rest des Jahres 2011, 5.209,5 Mio € innerhalb von einem bis fünf Jahren und keine in mehr als fünf Jahren fällig. Die begebenen Schiffspfandbriefe und Schuldverschreibungen sind als Inhaberpapiere ausgestaltet. Im Gesamtbetrag sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (DZ BANK) von 4.585,9 Mio € enthalten. Von den Verbindlichkeiten valutieren 3.743,1 Mio € in Fremdwährungen.

Der Passivposten 3a (Handelsbestand) gliedert sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Handelsspassiva (Mio €)

	2010	2009	%
Derivative Finanzinstrumente	68,1	-	-
Nicht-derivative Finanzinstrumente	-	-	-
Insgesamt	68,1	-	-

In den Sonstigen Verbindlichkeiten (Passivposten 5) von 55,4 Mio € sind enthalten:

Sonstige Verbindlichkeiten (Mio €)

	2010	2009	%
Währungsbewertung	44,1	-	-
Optionsprämien	0,5	0,1	-
Zinsen Genussrechte	-	5,7	-
Zinsen Stille Gesellschaften	6,8	6,8	0,0
Übrige Verpflichtungen	4,0	8,1	- 50,6
Insgesamt	55,4	20,7	-

Im Rechnungsabgrenzungsposten (Passivposten 6) von 9,4 Mio € sind unter anderem transitorische Einmalzahlungen aus Zins-swaps in Höhe von 4,0 Mio € sowie Disagien aus angekauften oder direkt gewährten Darlehen in Höhe von 5,0 Mio € enthalten. Rückstellungen (Passivposten 7) wurden in Höhe von insgesamt 62,9 Mio € gebildet. Dabei enthalten die anderen Rückstellungen folgende Posten:

Andere Rückstellungen (Mio €)

	2010	2009	%
Kreditrisiken	0,4	0,9	- 55,6
Personalvergütungen	21,7	17,0	27,6
Übrige Verpflichtungen	9,5	6,9	37,7
Insgesamt	31,6	24,8	27,4

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten (Passivposten 9) in Höhe von 391,7 Mio € enthalten nachfolgende Emissionen: ①

Im Gesamtbetrag sind Nachrangmittel gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 289,4 Mio € (DZ BANK 285,8 Mio € und R+V Allgemeine Versicherung AG, Wiesbaden, 3,6 Mio €) enthalten. Für die nachrangigen Mittelaufnahmen besteht seitens der DVB Bank SE keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung. Die Ansprüche aus diesen Verbindlichkeiten – inklusive der Zinsansprüche – gehen im Fall des Konkurses, der Liquidation oder des Vergleichs den nicht nachrangigen Forderungen aller Gläubiger der Emittentin nach. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital

oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart worden. Damit entsprechen sie in Höhe von 281,7 Mio € den Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG für Ergänzungskapital.

Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 11,7 Mio € entstanden.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken (Passivposten 11) enthält den Vorjahresbestand von 568,3 Mio € sowie die Zuführung des laufenden Jahres von 108,8 Mio €.

① Nachrangige Verbindlichkeiten

	Betrag (€)	Ausgabe- währung	Zinssatz (%)	Fälligkeit
Inhaberschuldverschreibung	57.500.000,00	€	6,00	17.08.2011
Schuldscheindarlehen	3.500.000,00	€	5,55	24.06.2011
	5.000.000,00	€	6,32	15.08.2011
	2.500.000,00	€	6,26	17.08.2011
	104.774.734,32	USD	0,65	08.06.2012
	5.000.000,00	€	6,71	16.08.2012
	26.193.683,58	USD	2,04	22.01.2013
	5.000.000,00	€	5,69	31.07.2013
	5.000.000,00	€	5,64	12.08.2013
	5.000.000,00	€	5,60	12.08.2013
	5.000.000,00	€	5,66	22.08.2013
	49.393.803,32	USD	4,99	31.10.2013
	48.645.412,96	USD	1,24	10.08.2015
	56.129.321,96	USD	0,83	29.03.2016
	5.000.000,00	€	6,11	08.08.2018
	5.000.000,00	€	6,00	20.08.2018

1 Eigenkapitalspiegel (Mio €)

	31.12. 2009	Ausweis- ände- rungen	31.12.2009 nach Aus- weisände- rungen	Erst- anwendung BilMoG	1.1. 2010	Ausgabe von Anteilen	Erwerb/ Einziehung eigener Anteile	Gezahlte Dividende	Verände- rungen des Konsolidie- rungskreises	Übrige Verände- rungen	Jahres- über- schuss	Einstellung/ Entnahme Gewinn- rücklagen	31.12. 2010
Gezeichnetes Kapital													
DVB Bank SE													
Stammaktien	118,8	-0,7	118,1	-	118,1	-	-0,1	-	-	-	-	-	118,0
Kapitalrücklage	333,9	-	333,9	-	333,9	-	-	-	-	-	-	-	333,9
Erwirtschaftetes Eigenkapital													
DVB Bank SE													
insgesamt	91,1	-6,4	84,7	4,2	88,9	-	-0,7	-27,9	-	-	27,9	0,2	88,4
davon													
gesetzliche													
Rücklage	1,3	-	1,3	-	1,3	-	-	-	-	-	-	-	1,3
davon Rücklage													
für Anteile	7,1	-7,1	0,0	-	0,0	-	-	-	-	-	-	-	0,0
davon andere													
Gewinnrücklagen	54,8	0,7	55,5	4,2	59,7	-	-0,7	-	-	-	-	0,2	59,2
davon													
Bilanzgewinn	27,9	-	27,9	-	27,9	-	-	-27,9	-	-	27,9	-	27,9
Eigenkapital Minderheiten-gesellschafter													
DVB Bank SE													
insgesamt	77,5	-	77,5	-	77,5	-	-	0,0	-	-	-	-	77,5
Stille Einlage	77,5	-	77,5	-	77,5	-	-	-	-	-	-	-	77,5
Eigenkapital insgesamt													
insgesamt	621,3	-7,1	614,2	4,2	618,4	-	-0,8	-27,9	-	-	27,9	0,2	617,8

Der Eigenkapitalspiegel der DVB Bank SE stellt sich wie folgt dar: ①

Ende 2010 beträgt das Eigenkapital (ohne Bilanzgewinn; Passivposten 12) 589,9 Mio €.

Das Gezeichnete Kapital umfasst die Stammaktien der Bank (118,8 Mio €; nach Abzug eigener Aktien: 118,0 Mio €) sowie die Kapitalrücklage (333,9 Mio €). Das Eigenkapital der Minderheiten-gesellschafter umfasst die Einlagen aus Stillen Gesellschaften (77,5 Mio €).

Das satzungsgemäße Grundkapital besteht Ende 2010 in Höhe von 118.791.945,12 € und ist in 46.467.370 Stückaktien eingeteilt. Es setzt sich ausschließlich aus Stammaktien in Form von Inhaberaktien zusammen. Zu den damit verbundenen Rechten und Pflichten verweisen wir auf § 54 ff AktG. Die DZ BANK ist mit 95,45 % direkt am Grundkapital der DVB Bank SE beteiligt. Die übrigen Aktien (4,55 %) befinden sich im Streubesitz.

Von den anderen Gewinnrücklagen unterliegt ein Betrag in Höhe von 3,1 Mio € gemäß § 268 Abs. 8 Satz 2 HGB einer Ausschüttungssperre.

Die Stillen Gesellschaften betreffen Einlagen in Höhe von 77,5 Mio €. Entsprechend der Genehmigung der außerordentlichen Hauptversammlung vom 8. März 2000 hat die Bank Verträge über die Errichtung Stillen Gesellschaften – Teilgewinnabführungsverträge im Sinne von §§ 292, 293 AktG – mit fünf Gesellschaftern geschlossen. Nach Beendigung der Stillen Gesellschaft stehen die Einlagen am 30. Juni 2011 zur Rückzahlung an.

Für den Vorstand bestehen folgende Ermächtigungen für weitere Kapitalmaßnahmen:

- Ermächtigung des Vorstands mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 8. Juni 2015 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien einmalig oder mehrmals gegen Bareinlage um bis zu 50 Mio € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2010, § 4 Abs. 2 der Satzung). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen.
- Ermächtigung des Vorstands mit Zustimmung des Aufsichtsrats, bis zum 8. Juni 2015 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen und/oder Optionsschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente) bis zur Höhe von 25 Mio € mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern von Schuldverschreibungen Wandlungs- bzw. Optionsrechte auf Stückaktien der Gesellschaft nach näherer Maßgabe der Wandel- bzw. Optionsanleihebedingungen zu gewähren (Bedingtes Kapital 2010, § 4 Abs. 3 der Satzung).
- Ermächtigung des Vorstands durch die Hauptversammlung vom 30. Juni 2006, bis zum 29. Juni 2011 einmalig oder mehrfach Genussrechte bis zum Gesamtbetrag von 50 Mio € auszugeben. Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, etwaige Spitzenbeträge von dem gesetzlichen Bezugsrecht auszunehmen.

Darüber hinaus hat die Bank im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung am 9. Juni 2010 die Ermächtigung erhalten, eigene Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG zum Zweck des Wertpapierhandels zu erwerben. Nach dieser Ermächtigung darf der Bestand der zu erwerbenden Aktien am Ende eines Tages 5 % des Grundkapitals nicht übersteigen. Der niedrigste Gegenwert, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben werden darf, ist auf den Schlusskurs dieser Aktie, der am Börsentag vor dem jeweiligen Erwerb an der Frankfurter Wertpapierbörse notiert wird, abzüglich 10 % festgelegt. Der höchste Gegenwert einer Aktie ist auf den Schlusskurs zuzüglich 10 % festgelegt. Die Ermächtigung gilt bis zum 8. Juni 2015. ¹

Am Jahresende 2010 befanden sich 315.865 Stückaktien im Handelsbestand der DVB Bank SE zu einem Buchwert von 7,9 Mio €. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 30.749 Stückaktien der DVB Bank SE zu einem durchschnittlichen Anschaffungspreis von 24,79 € erworben. Der niedrigste gehandelte Kurs lag bei 24,00 € pro Stück, der höchste bei 27,50 € pro Stück. 90 Stückaktien wurden zu einem durchschnittlichen Verkaufspreis von 27,50 € veräußert. Dabei wurden Kursgewinne in Höhe von 225,00 € realisiert und in der Kapitalrücklage erfasst. Der höchste Tagesbestand an eigenen Aktien betrug im Jahresverlauf 315.865 Stück. Dies entsprach 0,7 % des DVB-Aktienkapitals. Gemäß § 272 Abs. 1a Satz 2 HGB haben wir den Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und den Anschaffungskosten in Höhe von 0,7 Mio € mit den anderen Gewinnrücklagen verrechnet. Unternehmen, die in den Konzernabschluss einbezogen sind, halten keine Aktien am Mutterunternehmen.

In den Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften und Gewährleistungsverträge in Höhe von 608,9 Mio € enthalten. Die Anderen Verpflichtungen in Höhe von 1.461,0 Mio € bestehen aus unwiderruflichen Kreditzusagen für Flugzeug-, Schiffs- und Eisenbahnfinanzierungen.

Allgemeine Erläuterungen

Die DVB Bank SE gehört der Sicherungseinrichtung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken an.

Bis Ende 2002 unterstützte die DVB Bank SE die Altersversorgung der Mitarbeiter über eine eigene Pensionskasse VVaG. Mit Wirkung vom 1. Januar 2003 wurden nach Zustimmung der entsprechenden Gremien alle Rechte und Pflichten sowie das Vermögen der DVB Pensionskasse VVaG auf den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. mit Sitz in Berlin als überbetrieblichen Träger übertragen. Dabei behalten die derzeitigen Rentner ihre erworbenen Rentenansprüche und den Beitragszahlern bleibt das vorherige Finanzierungssystem erhalten.

¹ Entwicklung des Bestands an eigenen Aktien

	Anzahl	Buchwert (€)	Anteil am gezeichneten Kapital (€)	Anteil am gezeichneten Kapital (%)
Bestand am 1.1.2010	285.206	7.130.150,0	729.117,6	0,6138
Zukäufe im Geschäftsjahr	30.749	762.286,0	78.608,6	0,0662
Verkäufe im Geschäftsjahr	90	2.475,0	230,1	0,0002
Bestand am 31.12.2010	315.865	7.889.961,0	807.496,1	0,6798

Die Bilanz enthält auf fremde Währung lautende Vermögenswerte im Gegenwert von 15.260,90 Mio € sowie Verbindlichkeiten im Gegenwert von 9.493,9 Mio €.

Durch Devisenkassaverkäufe im Gegenwert von 0,6 Mio €, Devisenterminkäufe im Gegenwert von 113,7 Mio €, Devisenterminverkäufe im Gegenwert von 3.923,8 Mio € und Zins-Währungsswaps im Gegenwert von 1.983,9 Mio € ist das Kursrisiko weitgehend abgesichert.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betragen 19,1 Mio € und stehen im Zusammenhang mit der unkündbaren Laufzeit der Mietverträge für die Geschäftsräume in Frankfurt am Main, London, Bergen, Oslo und Piräus sowie mit PKW-Leasing in Höhe von 0,7 Mio €. 2011 werden davon 3,7 Mio € bzw. 0,3 Mio € fällig.

Termingeschäfte schließt die Bank zur Sicherung eigener Währungs- und Zinspositionen sowie im Handel mit ihrer Kundschaft ab. Devisentermingeschäfte resultieren zum wesentlichen Teil aus Sicherungen von Währungskrediten bzw. -einlagen. Darüber hinaus werden im Kundenauftrag abgeschlossene Devisentermin-, Devisenkassa- und Optionsgeschäfte über Bankenpartner glattgestellt. Zum 31. Dezember 2010 beträgt das Nominalvolumen solcher Geschäfte 6.022,0 Mio €, davon 5.837,4 Mio € unmittelbar zur Kurssicherung bilanzwirksamer Geschäfte.

Sonstige derivative Finanzinstrumente werden im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung zur Sicherung der Bank und zu Handelszwecken sowie zur einzelgeschäftbezogenen Absicherung abgeschlossen. Zum 31. Dezember 2010 beträgt das Nominalvolumen dieser Geschäfte in der DVB Bank SE 12.305,0 Mio €, davon 11.789,7 Mio € an Zins- und Forwardswaps sowie 515,3 Mio € an Zinsoptionen. Vom Gesamtvolumen der zinsbezogenen Geschäfte von 12.305,0 Mio € entfallen 2.269,6 Mio € auf Handelsgeschäfte.

Die Tochtergesellschaft DVB Group Merchant Bank Asia Ltd hat Finanzswaps in Höhe von 99,4 Mio €, eine weitere Tochtergesellschaft (DVB Transport Finance Ltd) hat weitere Finanzswaps in Höhe von 58,7 Mio € mit der DVB Bank SE abgeschlossen. Die Aufgliederung der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumente ergibt auf DVB Bank SE-Ebene folgende Übersicht: ①

① Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente (Mio €)

	31.12.2010						31.12.2009 ¹⁾			
	Nominalwert Aktiva	Nominalwert Passiva	Marktwert positiv	Marktwert negativ	Buchwert positiv	Buchwert negativ	Nominalwert Aktiva	Nominalwert Passiva	Marktwert positiv	Marktwert negativ
Zinsrisiken										
Zinsswaps	5.397,0	4.071,9	405,9	210,1	85,6	16,5	6.987,6	4.360,4	476,4	245,2
Zinsoptionen	23,5	451,0	0,4	19,0	0,0	0,5	37,7	397,8	0,7	16,3
Forwardswaps	45,6	46,4	1,1	1,6	–	–	445,3	94,6	1,7	0,6
Insgesamt	5.466,1	4.569,3	407,4	230,7	85,6	17,0	7.470,6	4.852,8	478,8	262,1
Währungsrisiken										
Devisenkassa-/termingeschäfte	1.871,4	2.082,3	28,2	69,5	–	–	193,1	4.588,0	23,3	69,6
Zins-Währungsswaps	908,7	975,0	37,2	10,7	1,7	–1,3	1.731,7	1.591,6	145,3	5,2
Insgesamt	2.780,1	3.057,3	65,4	80,2	1,7	–1,3	1.924,8	6.179,6	168,6	74,8

1) Enthält die gemäß BilMoG in 2010 als Handelsbestand bilanzierten derivativen Finanzinstrumente

Zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente (Mio €)

	31.12.2010	
	Nominalwert Aktiva	Nominalwert Passiva
Zinsrisiken		
Zinsswaps	1.219,1	960,9
Zinsoptionen	20,4	20,4
Forwardswaps	24,4	24,4
Insgesamt	1.263,9	1.005,7
Währungsrisiken		
Devisenkassa-/termingeschäfte	40,9	43,5
Zins-Währungsswaps	50,1	50,1
Insgesamt	91,0	93,6

Ausweis der Buchwerte von nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten derivativen Finanzinstrumenten (Mio €)

	31.12.2010
Forderungen an Kreditinstitute	84,3
Forderungen an Kunden	3,0
Sonstige Aktiva	0,0
Forderungen insgesamt	87,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4,4
Sonstige Passiva	0,5
Verbindlichkeiten insgesamt	15,7

Die Buchwerte setzen sich aus Zinsabgrenzungen und aktivierten Optionsprämien zusammen.

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse

Für die Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, besteht eine Nachschusspflicht bis zur fünf-fachen Höhe des Geschäftsanteils, die zum 31. Dezember 2010 2,3 Mio € beträgt. Daneben hält die Bank Anteile an der Münchener Hypothekenbank eG, München, bei der die Nachschusspflicht zum 31. Dezember 2010 0,1 Mio € beträgt.

Angaben zum Schiffspfandbrief nach § 28 Pfandbriefgesetz (PfandBG)

Angaben nach § 28 Abs. 1 Nr. 1, Nr. 3 und Nr. 4 PfandBG

Mio €	31.12.2010			31.12.2009		
	Nennwert	Barwert	Risiko- Barwert ¹⁾	Nennwert	Barwert	Risiko- Barwert ¹⁾
Zu deckende Verbindlichkeiten	250,0	253,2	260,5	–	–	–
davon Pfandbriefumlauf	250,0	253,2	260,5	–	–	–
davon Derivate (§ 26 Abs. 1 Nr. 5 PfandBG)	–	–	–	–	–	–
Deckungswerte	788,0	859,7	731,8	96,6	106,9	88,9
davon Deckungsdarlehen	778,0	849,6	721,2	96,6	106,9	88,9
davon weitere Deckungswerte (§ 26 Abs. 1 Nr. 3 und 4 PfandBG)	10,0	10,1	10,6	–	–	–
davon Derivate (§ 26 Abs. 1 Nr. 5 PfandBG)	–	–	–	–	–	–
Über-/Unterdeckung	538,0	606,5	471,3	96,6	106,9	88,9

1) Risikobarwerte wurden nach dem dynamischen Verfahren ermittelt.

Struktur der Restlaufzeiten des Pfandbriefumlaufs (§ 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG)

Nennwerte (Mio €)	31.12.2010	31.12.2009
Bis zu einem Jahr	–	–
Mehr als ein und bis zu zwei Jahren	–	–
Mehr als zwei und bis zu drei Jahren	250,0	–
Mehr als drei und bis zu vier Jahren	–	–
Mehr als vier und bis zu fünf Jahren	–	–
Mehr als fünf und bis zu zehn Jahren	–	–
Mehr als zehn Jahre	–	–
Insgesamt	250,0	–

Zinsbindungsfristen der Deckungswerte (§ 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG)

Nennwerte (Mio €)	31.12.2010	31.12.2009
Bis zu einem Jahr	0,4	–
Mehr als ein und bis zu zwei Jahren	43,2	0,8
Mehr als zwei und bis zu drei Jahren	21,7	11,9
Mehr als drei und bis zu vier Jahren	122,0	–
Mehr als vier und bis zu fünf Jahren	197,4	–
Mehr als fünf und bis zu zehn Jahren	313,5	60,0
Mehr als zehn Jahre	89,8	23,9
Insgesamt	788,0	96,6

Größenklassen der Deckungswerte (§ 28 Abs. 4 Nr. 1 Buchstabe a PfandBG)

Nennwerte (Mio €)	31.12.2010	31.12.2009
Bis zu 500 Tsd €	0,2	–
Mehr als 500 Tsd € und bis zu 5 Mio €	22,1	5,2
Mehr als 5 Mio €	765,7	91,4
Insgesamt	788,0	96,6

Registerland der beliehenen Seeschiffe (§ 28 Abs. 4 Nr. 1 Buchstabe b PfandBG)

Nennwerte (Mio €)	31.12.2010	31.12.2009
Deutschland	72,3	22,0
England	30,4	–
Griechenland	20,0	7,5
Hongkong	14,5	14,2
Italien	11,8	–
Kroatien	10,9	–
Liberia	199,2	0,8
Malta	80,0	39,0
Marshallinseln	235,8	–
Norwegen	84,5	13,1
Zypern	18,6	–
Insgesamt	778,0	96,6

An beiden Stichtagen waren keine Binnenschiffe oder Schiffsbauwerke beliehen.

Zwangsversteigerungen und Übernahmen durch die Bank (§ 28 Abs. 4 Nr. 2 Buchstaben a und b PfandBG)

Anzahl	31.12.2010	31.12.2009
Zwangsversteigerungen	–	–
Übernahmen durch die Bank	–	–

An beiden Stichtagen waren weder Übernahmen durch die Bank durchgeführt noch waren Zwangsversteigerungen anhängig oder durchgeführt.

Rückstände auf die von Darlehensschuldern zu entrichtenden Zinsen (§ 28 Abs. 4 Nr. 2 Buchstabe c PfandBG)

Mio €	31.12.2010	31.12.2009
Zinsrückstände	–	–

An beiden Stichtagen bestanden keine Rückstände auf zu entrichtende Zinsen.

Mitarbeiter der DVB Bank SE

Im Jahresdurchschnitt 2010 wurden folgende Mitarbeiter beschäftigt:

	2010	2009
Weibliche Arbeitnehmer	127	124
Männliche Arbeitnehmer	218	227
Insgesamt	345	351

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl wird inklusive der Mitarbeiter in der Elternzeit und der aushilfsweise Beschäftigten ermittelt, jedoch ohne Auszubildende und Mitarbeiter in der Passivphase der Altersteilzeit.

Organe der DVB Bank SE**Vorstand**

Wolfgang F. Driese

Vorsitzender

Bertrand Grabowski

Mitglied

Dagfinn Lunde

Mitglied

Aufsichtsrat

Anteilseignervertreter

Frank Westhoff

Vorsitzender

Dr. Peter Klaus

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. h. c. Stephan Götzl

Flemming Robert Jacobs

Wolfgang Köhler

Dr. Klaus Nittinger

Arbeitnehmervertreter

Dorinus Legters

Bankangestellter

Kieran O'Keefe

Bankangestellter

Martin Wolfert

Bankangestellter

Ausschüsse des Aufsichtsrats**Kreditausschuss**

Frank Westhoff

Vorsitzender

Dr. Peter Klaus

Stellvertretender Vorsitzender

Flemming Robert Jacobs

Martin Wolfert

Präsidialausschuss

Frank Westhoff

Vorsitzender

Dr. Peter Klaus

Stellvertretender Vorsitzender

Dorinus Legters

Mandate der Vorstandsmitglieder

Wolfgang F. Driese

Vorsitzender,
Bankdirektor

Chairman of the Supervisory Board

DVB Bank America N.V., Curaçao,
Niederländische Antillen

Chairman of the Board of Directors

DVB Holding (US) Inc., New York, USA
DVB Transport (US) LLC, New York, USA

Member of the Board of Directors

DVB Transport Finance Ltd, London, Großbritannien
DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd, Singapur
DVB Capital Markets LLC, New York, USA

Präsident des Verwaltungsrates

ITF International Transport Finance Suisse AG, Zürich, Schweiz
DVB Invest (Suisse) AG, Zürich, Schweiz

Bertrand Grabowski

Bankdirektor

Chairman of the Board of Directors

DVB Transport Finance Ltd, London, Großbritannien
TES Holdings Ltd, Cardiff, Großbritannien

Member of the Board of Directors

DVB Transport (US) LLC, New York, USA

Dagfinn Lunde

Bankdirektor

Chairman of the Board of Directors

DVB Capital Markets LLC, New York, USA
DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd, Singapur

Member of the Supervisory Board

DVB Bank America N.V., Curaçao,
Niederländische Antillen
Capital Equipment Management Holding GmbH, Hamburg

Member of the Board of Directors

DVB Holding (US) Inc., New York, USA
DVB Transport (US) LLC, New York, USA
DVB Service (US) LLC, New York, USA

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

Anteilseignervertreter

Frank Westhoff

Mitglied des Vorstands
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-
Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

TeamBank AG Nürnberg, Nürnberg¹⁾

Zweiter stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Volksbank International AG, Wien, Österreich

Mitglied des Aufsichtsrats

BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm

Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank

Aktiengesellschaft, Hamburg¹⁾

Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main

Chairman of the Board of Directors

DZ BANK Ireland Public Limited Company,
Dublin, Irland¹⁾

Dr. Peter Klaus

Bankdirektor und Mitglied
des Vorstands i. R.
KfW Bankengruppe,
Frankfurt am Main

Mitglied des Aufsichtsrats

Lufthansa Technik AG, Hamburg

Hochtief Concessions AG, Essen

(bis 13. April 2010)

Mitglied im Council

The Sentient Group Limited, Grand Cayman, Kaimaninseln

Non-Executive Director

Ferrous Resources Limited, Douglas, Isle of Man

(bis 29. Juni 2010)

Non-Executive Chairman

Jordan Energy and Mining Ltd, Kent, Großbritannien

Oil Shale Developments Ltd,

Guernsey, Kanalinseln (seit 25. Juni 2010)

Karak International Oil Private Shareholding Company,

Amman, Jordanien (seit 22. September 2010)

Mitglied des Beirats

Hochtief Concessions AG, Essen

(seit 13. April 2010)

Dr. h. c. Stephan Götzl

Diplom-Kaufmann,
Präsident und Vorsitzender
des Vorstands
Genossenschaftsverband
Bayern e.V., München

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bayerische Raiffeisen-Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Beilngries

Mitglied des Aufsichtsrats

Süddeutsche Krankenversicherung a.G., Fellbach

BayWa AG, München

Flemming Robert Jacobs

Chief Executive Officer und Director i. R.
Neptune Orient Lines, Singapur

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Vestergaard Frandsen, Lausanne, Schweiz
(seit 9. Dezember 2010)

Mitglied des Aufsichtsrats

Inchcape Shipping Services, London, Großbritannien
Vestergaard Frandsen, Lausanne, Schweiz
(bis 9. Dezember 2010)
Scandlines Deutschland GmbH, Rostock
(seit 16. August 2010)

Member of the Advisory Board

Panama-Canal, Balboa-Ancon, Panama
Rickmers Holding GmbH & Cie KG, Hamburg
Arshiya International Ltd, Mumbai, Indien

Member of the General Committee

Lloyds Register, London, Großbritannien

Senior Advisor of the Boards

Ultramar Group, Santiago de Chile, Chile

Wolfgang Köhler

Mitglied des Vorstands
DZ BANK AG
Deutsche Zentral-
Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Vorsitzender des Aufsichtsrats

DZ BANK Polska S.A., Warschau, Polen¹⁾

Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats

DZ PRIVATBANK S.A., Luxemburg
(ehemals: DZ BANK International S.A.)¹⁾
DZ PB S.A., Luxemburg
(ehemals: DZ Private Wealth Managementgesellschaft S.A.)¹⁾

Mitglied des Aufsichtsrats

Österreichische Volksbanken-Aktiengesellschaft,
Wien, Österreich
R+V Lebensversicherung AG, Wiesbaden¹⁾

Mitglied des Verwaltungsrats

DZ PRIVATBANK AG, Zürich, Schweiz¹⁾

Dr. Klaus Nittinger

Berater des Vorstandsvorsitzenden
Deutsche Lufthansa AG,
Köln

Non-Executive Director

Bank of China Aviation (BOCA) Pte Ltd, Singapur
(bis 31. Dezember 2010)
Lufthansa Malta Aircraft-Leasing Ltd,
St. Julians, Malta

Beiratsmitglied

GOAL Luftfahrtpool Nr. 1, Grünwald

¹⁾ Mandate innerhalb des Konzerns der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Die markierten Konzern-Aufsichtsratsmandate sind gemäß § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG nicht auf die Höchstzahl der Aufsichtsratsmandate in § 100 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AktG anzurechnen.

Die von den Arbeitnehmern der DVB Bank SE gewählten Aufsichtsratsmitglieder üben keine Mandate aus.

Bezüge und Aktienbestand von Vorstand und Aufsichtsrat

Tsd €	2010	2009	%
Vorstand	3.174,5	2.379,2	33,4
Aufsichtsgane	269,9	263,2	2,5
Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	362,6	394,2	- 8,0
Insgesamt	3.807,0	3.036,6	25,4

Vorstand und Aufsichtsrat besaßen am 31. Dezember 2010 insgesamt nicht mehr als 1 % der ausgegebenen Aktien der DVB Bank SE.

Für alle weiteren Angaben zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 285 Nr. 9 Buchstabe a Satz 5 bis 9 HGB wird gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 5 Satz 2 HGB auf den Lagebericht, Seite 12 verwiesen.



Eine detaillierte Darstellung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, der Vergütungssysteme der DVB sowie der Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder erfolgt im Vergütungsbericht. Er ist Bestandteil des Konzernlageberichts und des auf unserer Internetseite veröffentlichten Corporate Governance-Berichts (www.dvbbank.com > Investor Relations > Corporate Governance > Berichte).

Pensionsverpflichtung gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen sind unter HGB-Rechnungslegung 3,5 Mio € (2009: 2,9 Mio €) zurückgestellt.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG und Veröffentlichung nach § 10 WpPG

Vorstände und Aufsichtsräte börsennotierter Gesellschaften müssen jährlich die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex nach § 161 AktG abgeben. Sie erklären darin, dass den Kodexempfehlungen entsprochen wurde und wird. Gleichzeitig nehmen sie Stellung zu den Ausnahmen. Vorstand und Aufsichtsrat der DVB Bank SE haben die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG vom 10. Dezember 2010 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und den Wortlaut zeitgleich auf der unternehmenseigenen Website der Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich gemacht. Hier sind alle Entsprechenserklärungen der DVB seit 2002 zum Download verfügbar.



Unter www.dvbbank.com > Investor Relations > Corporate Governance > Entsprechenserklärungen sind die Entsprechenserklärungen im Internet einsehbar.

Zudem hat die DVB Bank SE am 31. März 2010 das Jährliche Dokument gemäß § 10 Wertpapierprospektgesetz (WpPG) auf der unternehmenseigenen Internetseite veröffentlicht. Dieses enthält alle Informationen, die die DVB aufgrund der im § 10 WpPG genannten Bestimmungen im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2009 veröffentlicht oder dem Publikum zur Verfügung gestellt hat.



Unter www.dvbbank.com > Investor Relations > Veröffentlichungen > Jährliches Dokument ist das Jährliche Dokument im Internet veröffentlicht.

Abschluss der DVB Bank SE

Die DVB Bank SE ist als Mutterunternehmen zugleich Tochterunternehmen der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main. Die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank Frankfurt am Main, hat zum 31. Dezember 2010 einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufgestellt, hinterlegt beim Amtsgericht Frankfurt am Main, in den die DVB Bank SE einbezogen wird.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der DVB Bank SE vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der DVB Bank SE so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der DVB Bank SE beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 22. Februar 2011
DVB Bank SE

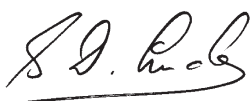
Der Vorstand



Wolfgang F. Driese
Vorsitzender des Vorstands



Bertrand Grabowski
Mitglied des Vorstands



Dagfinn Lunde
Mitglied des Vorstands

Zu dem Jahresabschluss und dem Lagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der DVB Bank SE (Societas Europaea), Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Eschborn/Frankfurt am Main, 22. Februar 2011

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Sterz
Wirtschaftsprüfer

Fernholz
Wirtschaftsprüferin

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die DVB war 2010 erfolgreich und erwies sich als außerordentlich robust und krisenresistent. Es gelang der Bank sogar, ihre Wettbewerbsposition international auszubauen und ein Rekordergebnis einzufahren – dies trotz der anhaltend volatilen Finanz- und teils noch unruhigen Verkehrsmärkte. Die DVB schreibt damit ihre Erfolgsgeschichte fort und kehrt noch in der abklingenden Krise auf die Erfolgsspur der Vorkrisenjahre zurück.

Diese bemerkenswerte Tatsache ist in der weltweit einzigartigen Fokussierung auf das globale Transport Finance-Geschäft als Kernprodukt begründet. Das eindeutige, tragfähige und nachhaltige Geschäftsmodell ermöglicht der DVB eine genaue Kenntnis der zyklischen Verkehrsmärkte und der finanzierten Assets. Die Bank verfügt weiter über ein exzellentes Risikomanagement, mit dessen Hilfe Risiken nicht aufgrund von kurzfristigem Wachstumsdenken eingegangen werden, sondern zielgerichtet, kontrolliert und angemessen bepreist in die Bücher genommen werden.

Die Bank ist seit vielen Jahren konsequent auf die Bedürfnisse ihrer Kunden ausgerichtet und bietet dabei Beratungs- und Finanzierungsprodukte an, die dem Kunden in der Realwirtschaft einen echten Mehrwert verschaffen. Mehrwert beim Kunden schafft DVB-seitig steigende Profitabilität.

So danken wir dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DVB für die 2010 bewiesene unternehmerische Weitsicht, für das hohe Maß an Einsatzbereitschaft und Konsequenz sowie für Kreativität und Eigeninitiative. Der Aufsichtsrat ist zuversichtlich, dass die Erfolgsgeschichte der DVB auch 2011 fortgesetzt werden kann.

Nun zum detaillierten Rechenschaftsbericht über die Arbeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2010. Der Aufsichtsrat hat im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Kredit- und dem Präsidialausschuss die ihm nach Gesetz, nach der Satzung und den Geschäftsordnungen der Gesellschaft obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben über die uns vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden, den Vorstand der Bank beraten und dessen Unternehmens- und Konzern-Geschäftsführung laufend überwacht. Bei Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurden wir einbezogen.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Vorstandsvorsitzende führten regelmäßig Gespräche zu wichtigen Themen und anstehenden Entscheidungen. Der Vorstandsvorsitzende, Herr Wolfgang Driese, informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats zeitnah und stets aktuell über die Geschäfts- und Risikolage der Bank und über spezifische Einzelthemen. In den Sitzungen des Aufsichtsrats unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Entwicklung der strategischen Parameter des DVB-Geschäftsmodells, über die daraus resultie-

renden Anpassungen der künftigen Geschäftspolitik sowie über die Unternehmensführung und -planung inklusive der Finanz-, Ertrags- und Personalplanung. Die Risikolage und das Risikomanagement wurden insbesondere im Kreditausschuss eingehend erörtert, worüber dann im Aufsichtsratsgremium berichtet wurde. Dem Aufsichtsrat wurden ferner aktuelle Ereignisse und Geschäftsvorfälle von grundlegender Bedeutung vorgetragen, über die der Aufsichtsrat mit dem Vorstand beriet und – falls notwendig – entschied. Sofern zeitnah keine Sitzung vorgesehen war, informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über wichtige Vorgänge schriftlich. Zeitkritische Aufsichtsratsbeschlüsse wurden im Umlaufverfahren durchgeführt. Die Arbeit im Aufsichtsrat und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand waren auch im vergangenen Jahr durch eine stets offene und konstruktive Diskussion geprägt.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat trat 2010 zu insgesamt vier Sitzungen zusammen. Diese fanden am 10. März 2010, 14. April 2010, 27. September 2010 und am 18. November 2010 statt. Der Aufsichtsrat befasste sich in diesen Sitzungen eingehend mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Bank und der Konzernunternehmen. Er ließ sich vom Vorstand und von Bereichsleitern umfassend sowohl über das Marktumfeld der internationalen Verkehrsmärkte als auch über die spezifische Risikosituation insbesondere in den Schifffahrts- und Flugzeugsegmenten unterrichten. Auch 2010 beschäftigte sich der Aufsichtsrat in jeder Sitzung intensiv mit den Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Kerngeschäftsfelder des DVB Bank Konzerns.

Schwerpunktthemen der Sitzung am 10. März 2010 waren die Geschäftsentwicklung im Vorjahr sowie die Erörterung und Billigung des HGB-Einzelabschlusses der DVB Bank SE für 2009, der festgestellt wurde. Die Abschlussprüfer nahmen an dieser Sitzung teil und beantworteten umfassend die ihnen gestellten Fragen. Eingehend erörtert wurden darüber hinaus verschiedene Risikostrategien und deren Umsetzungen im DVB Bank Konzern.

In der Sitzung am 14. April 2010 wurde der IFRS-Konzernabschluss 2009 mit den Abschlussprüfern erörtert und vom Aufsichtsrat gebilligt. Die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung 2010 wurden verabschiedet und der Leiter der internen Revision trug seinen Jahresbericht vor. Die Vergütung des Vorstands war ein weiterer Schwerpunkt dieser Sitzung. Der Aufsichtsrat erörterte das zuvor durch Umlaufbeschluss verabschiedete Vergütungssystem des Vorstands. Er legte die Bonuszahlungen der Vorstände für das Jahr 2009 sowie die Gruppen- und Individualziele für den Bonus 2010 auf Basis der Empfehlungen des Präsidialausschusses fest. Außerdem verabschiedete der Aufsichtsrat die Bedingungen des DVB Long-Term Incentive Plan (LTI) 2009 für den Vorstand. Weiterhin führte er in dieser Sitzung die nach dem Corporate Governance Kodex empfohlene Effizienzprüfung durch.

Herr Bertrand Grabowski und Herr Dagfinn Lunde, die jeweils zuständigen Vorstandsmitglieder, berichteten dem Aufsichtsrat in der Sitzung am 27. September 2010 umfassend über die aktuelle Geschäftsentwicklung und Risikosituation in den Flugzeug- und Schifffahrtssegmenten. Die Vorstandsmitglieder legten dem Aufsichtsrat dazu die Portfoliosituation der Geschäftsbereiche Aviation Finance und Shipping Finance detailliert dar und präsentierten aktuelle Analysen der kommerziellen Flugzeug- und Schifffahrtsmärkte sowie ihre Prognosen zur Geschäftsentwicklung der beiden Transport Finance-Geschäftsbereiche in den Jahren 2010 und 2011. Darüber hinaus trug die Leiterin des Group Compliance dem Aufsichtsrat ihren Jahresbericht 2010 vor. Der Aufsichtsrat beschloss in dieser Sitzung weiterhin, den Kreditausschuss mit vier Mitgliedern zu besetzen und die Ersatzposition zu streichen. Herr Flemming Jacobs wurde als viertes Mitglied des Kreditausschusses gewählt. Der Aufsichtsrat genehmigte schließlich die Anpassungen der LTI-Programme 2009 und 2010 auf Basis der Mittelfristplanung 2011–2015.

Die letzte Sitzung im Berichtsjahr fand am 18. November 2010 statt. Neben dem Bericht des Vorstands über die aktuelle Entwicklung des DVB Bank Konzerns wurde insbesondere die strategische Weiterentwicklung der Bank mit entsprechenden Zielen und geplanten Maßnahmen erörtert. Der Aufsichtsrat nahm dies zum Anlass, die operative Planung für das Jahr 2011 sowie die Mittelfristplanung 2011–2015 inklusive der strategischen Ausrichtung des DVB Bank Konzerns ausführlich zu diskutieren und die entsprechenden Beschlüsse zu fassen. Darüber hinaus beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Umsetzung der Empfehlungen des Corporate Governance Kodex in die betriebliche Praxis. Das zuständige Vorstandsmitglied Herr Bertrand Grabowski lieferte dem Aufsichtsrat einen umfassenden Bericht über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie die Risikosituation des Land Transport Finance-Bereichs und gab dazu nähere Auskünfte zur Portfoliosituation und eine Prognose zur Geschäftsentwicklung im Land Transport Finance für 2011. Der Aufsichtsrat beschäftigte sich auch in dieser Sitzung wieder mit Personalthemen. Der nach § 6 Instituts-Vergütungsverordnung freiwillig gebildete Vergütungsausschuss erstattete erstmals Bericht über seine Tätigkeit. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsrat umfänglich über die personelle Ausstattung der Managementebenen des DVB Bank Konzerns sowie über anstehende Anpassungen der Vorstandsvergütung informiert.

Kein Mitglied nahm an weniger als der Hälfte der Sitzungen teil. Interessenkonflikte traten im Berichtsjahr nicht auf.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Kreditausschuss befasste sich in vier Sitzungen ausführlich und zeitnah mit den nach Gesetz und den Geschäftsordnungen vorlagepflichtigen Engagements des DVB Bank Konzerns und erteilte, sofern erforderlich, seine Zustimmung. In den Sitzungen wurden die Struktur und die Planung des Kreditportfolios sowie die Risiken (insbesondere Kredit-, Liquiditäts-, Länder- und Markt-

risiken) auf Basis detaillierter Portfolioanalysen besprochen. Die Wertentwicklung finanzieller Assets, die initiierten Risikomanagement-Maßnahmen sowie die konkrete Analyse einzelner problematischer Engagements spielten hier eine besondere Rolle. Darüber hinaus wurden verschiedene Strategien der Schifffahrtssektoren sowie Änderungen in bestehenden Lending Policies diskutiert und beschlossen. Einen Beratungsschwerpunkt bildete die Diskussion über die Kreditrisikostategie. Des Weiteren wurden die Mitglieder des Kreditausschusses über die Ergebnisse der Prüfung des Kreditgeschäfts durch Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, informiert. Der Vorstand hielt die Ausschussmitglieder regelmäßig über problem- und risikobehaftete Engagements sowie über besondere Vorkommnisse im Kreditgeschäft auf dem Laufenden. Herr Frank Westhoff, der Vorsitzende des Kreditausschusses, informierte den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Arbeit des Kreditausschusses.

Der Präsidialausschuss tagte einmal im Berichtszeitraum. In dieser Sitzung befasste er sich eingehend und detailliert mit Personalangelegenheiten des Vorstands sowie mit den ihm durch den Aufsichtsrat übertragenen Aufgaben. Insbesondere unterbreitete der Präsidialausschuss dem Aufsichtsrat die notwendigen Beschlussvorlagen zur Vorstandsvergütung. Des Weiteren wurde er vom Vorstand wunschgemäß und stets fristgerecht über den Abschluss von Anstellungsverträgen mit leitenden Mitarbeitern in Kenntnis gesetzt, die eine festgelegte Grenze der Jahresbezüge überstiegen. Herr Frank Westhoff, Vorsitzender des Präsidialausschusses, berichtete dem Aufsichtsrat über die behandelten Themen, soweit diese von grundsätzlicher Bedeutung oder Gegenstand der Beratungen des Aufsichtsratsplenums waren.

Corporate Governance der DVB

In der November-Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Umsetzung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Bank ausführlich besprochen. Gemeinsam mit dem Vorstand gaben die Aufsichtsratsmitglieder die neunte Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz ab (Kodex-Fassung vom 26. Mai 2010), die am 10. Dezember 2010 im elektronischen Bundesanzeiger und auf der Internetseite der DVB veröffentlicht wurde.



Auf unserer Internetseite stehen alle Entsprechenserklärungen seit 2002 zum Download zur Verfügung: www.dvbbank.com > Investor Relations > Corporate Governance > Entsprechenserklärungen

Der Aufsichtsrat hat festgestellt, dass er über eine nach seiner Einschätzung ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder verfügt. Als Finanzexperte gehört Herr Dr. Peter Klaus dem Aufsichtsrat an.

Zusammenarbeit mit Wirtschaftsprüfern für den Jahresabschluss 2010

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der DVB Bank SE für das Geschäftsjahr 2010 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, unter Einbeziehung der ordnungsgemäßen Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsratsvorsitzende ließ sich vorab über den Prüfungsumfang unterrichten und besprach besondere Prüfungsthemen im Detail mit den Wirtschaftsprüfern. Die Berichte des Abschlussprüfers wurden den Aufsichtsräten für die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 9. März 2011 rechtzeitig ausgehändigt. An dieser Sitzung nahmen die Wirtschaftsprüfer teil, die den Jahresabschluss bestätigten. Die Wirtschaftsprüfer erstatteten in der Sitzung Bericht über ihre Prüfung insgesamt und beantworteten die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder über die jeweiligen Prüfungsschwerpunkte in detaillierter Art und Weise.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2010 sowie der Vorschlag für die Gewinnverwendung wurden im Aufsichtsrat geprüft und beraten. Einwendungen wurden nicht erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 festgestellt. Ferner erklärte sich der Aufsichtsrat mit dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns und zur Zahlung einer Dividende von 0,60 € je Stückaktie einverstanden.

Der Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2010 wurde vom Vorstand aufgestellt, vom Abschlussprüfer geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen: „Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, und dass bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“ Der Aufsichtsrat sah den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ein und prüfte diesen. Er erklärte sich mit dem Ergebnis der Abschlussprüfung einverstanden und erhob insbesondere gegen die Erklärung des Vorstands gemäß § 312 Abs. 3 Aktiengesetz keine Einwendungen.

Personelle Veränderung im Aufsichtsrat

Herr Wolfgang Köhler wurde bis zur ordentlichen Hauptversammlung des Jahres 2014 als Mitglied des Aufsichtsrates gewählt, nachdem er zuvor am 21. September 2009 gerichtlich als Aufsichtsratsmitglied bestellt worden war.

Frankfurt am Main, den 9. März 2011
Für den Aufsichtsrat



Frank Westhoff
Vorsitzender

Geschäftsverteilung des Vorstands

Seit 2. Februar 2010**Wolfgang F. Driese**

Vorsitzender des Vorstands
Geboren 1949 in Berlin

Geschäftsbereiche im Kundengeschäft:

Shipping Credit, Aviation Credit, Land Transport Credit
Shipping Research, Aviation Research, Land Transport Research
Financial Institutions,
Investment Management
(Shipping & Intermodal Investment Management,
Aviation Investment Management)

Tochtergesellschaften im Kundengeschäft:

DVB LogPay GmbH
ITF International Transport Finance Suisse AG

Produkt- und Servicebereiche:

Group Risk Management
Group Controlling
Group Corporate Communications
Group Compliance Office

Bertrand Grabowski

Mitglied des Vorstands
Geboren 1956 in Guerche-de-Bretagne (Frankreich)

Geschäftsbereiche im Kundengeschäft:

Aviation Finance, Land Transport Finance

Tochtergesellschaften im Kundengeschäft:

DVB Transport Finance Ltd
TES Holdings Ltd

Produkt- und Servicebereiche:

Group Audit
Group Treasury

Dagfinn Lunde

Mitglied des Vorstands
Geboren 1948 in Tokke (Norwegen)

Geschäftsbereiche im Kundengeschäft:

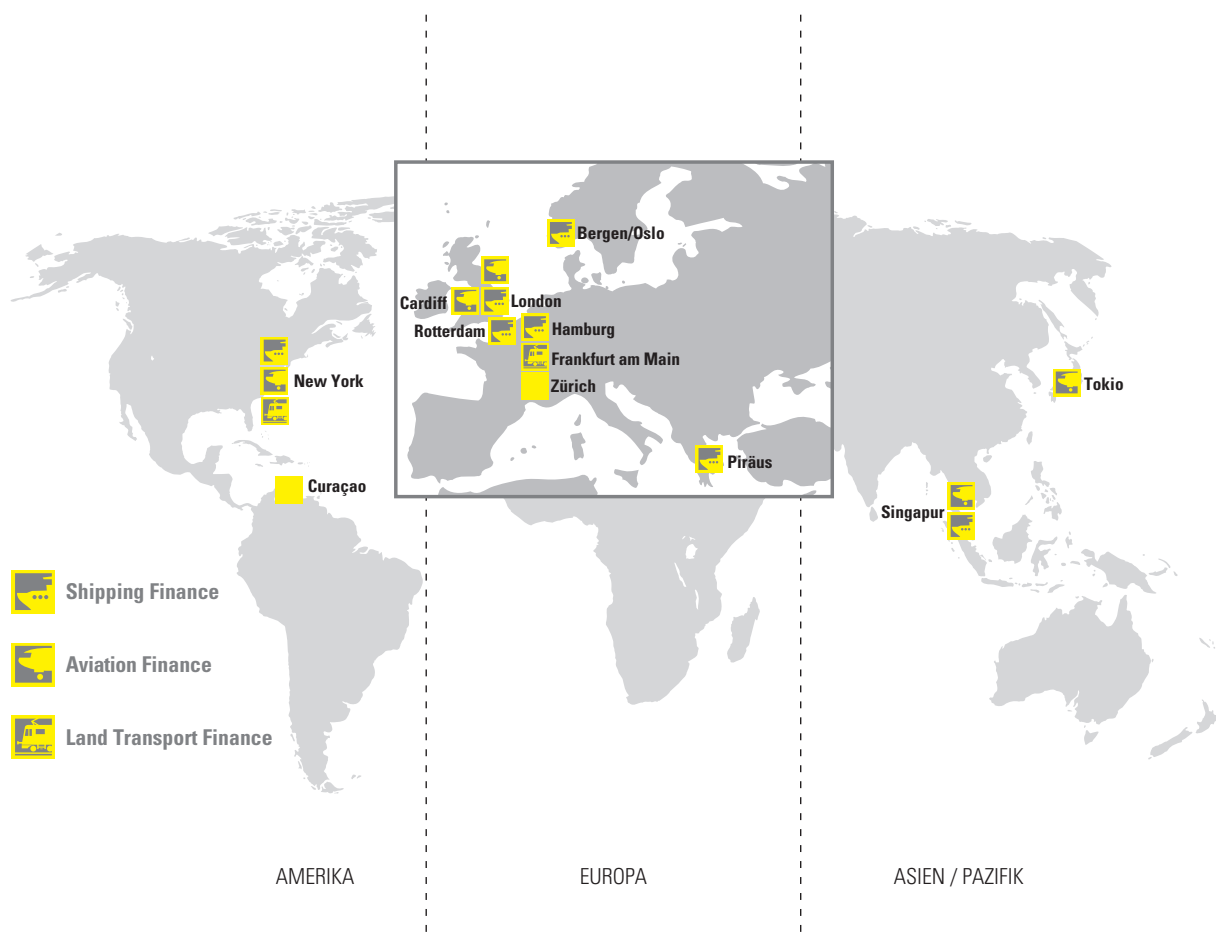
Shipping Finance, Advisory New York

Tochtergesellschaften im Kundengeschäft:

DVB Capital Markets LLC

Produkt- und Servicebereiche:

Group Human Resources
Group Operations
Group Accounting and Taxes



Sitz der Gesellschaft

DVB Bank SE

Platz der Republik 6

60325 Frankfurt am Main

Tel.: (0 69) 97 50 40, Fax: (0 69) 97 50 44 44

Europa**Bergen/Oslo**

DVB Bank SE
 Nordic Branch, Strandgaten 18, 5013 Bergen, Norwegen
 Tel.: (00 47) 55 309 400, Fax: (00 47) 55 309 450

DVB Bank SE

Haakon VII's gate 1, 0161 Oslo, Norwegen
 Tel.: (00 47) 23 01 22 00, Fax: (00 47) 23 01 22 50

Cardiff

TES Aviation Group
 Aviation House, Brocastle Avenue, Waterton Industrial Estate
 Bridgend CF31 3XR, Wales, Großbritannien
 Tel.: (00 44) 1656 765 200, Fax: (00 44) 1656 667 987

Hamburg

DVB Bank SE
 Shipping Department, Ballindamm 6, 20095 Hamburg
 Tel.: (0 40) 30 80 04 0, Fax: (0 40) 30 80 04 12

London

DVB Bank SE
 London Branch, Park House, 6th Floor, 16-18 Finsbury Circus
 London, EC2M 7EB, Großbritannien
 Tel.: (00 44) 207 256 4300, Fax: (00 44) 207 256 4450

Piräus

DVB Bank SE
 Representative Office Greece, The Chandris Building
 95, Akti Miaouli, 185 38 Piräus, Griechenland
 Tel.: (00 30) 210 4557 400, Fax: (00 30) 210 4557 420

Rotterdam

DVB Bank SE
 Rotterdam Branch, Parklaan 2, 3016 BB Rotterdam, Niederlande
 Tel.: (00 31) 10 206 7900, Fax: (00 31) 10 436 2957

Zürich

ITF International Transport Finance Suisse AG
 Wasserwerkstrasse 12, 8006 Zürich, Schweiz
 Tel.: (00 41) 44 3656 100, Fax: (00 41) 44 3656 200

Nord- und Südamerika**Curaçao**

DVB Bank America N.V.
 Zeelandia Office Park, Kaya W.F.G. Mensing 14
 Curaçao, Niederländische Antillen
 Tel.: (00 599) 9 431 8700, Fax: (00 599) 9 465 2366

New York

DVB Transport (US) LLC
 Representative Office of DVB Bank SE, 609 Fifth Avenue
 New York, NY 10017-1021, USA
 Tel.: (00 1) 212 588 8864, Fax: (00 1) 212 588 8936

DVB Capital Markets LLC

609 Fifth Avenue, New York, NY 10017-1021, USA
 Tel.: (00 1) 212 858 2623, Fax: (00 1) 212 588 0424

DVB Service (US) LLC

609 Fifth Avenue, New York, NY 10017-1021, USA
 Tel.: (00 1) 212 858 2646, Fax: (00 1) 212 858 2694

Asien**Singapur**

DVB Group Merchant Bank (Asia) Ltd
 77 Robinson Road # 30-02, Singapur 068896
 Tel.: (00 65) 6511 3433, Fax: (00 65) 6511 0700

Tokio

DVB Transport Finance Ltd
 Tokyo Branch, The Imperial Hotel Tower 14th Floor (A-2)
 1-1, Uchisaiwaicho 1-chome, Chiyoda-ku, Tokio 100-0011, Japan
 Tel.: (00 81) 3 3593 7700, Fax: (00 81) 3 3593 7860

www.dvbbank.com E-Mail: info@dvbbank.com

Abkürzungsverzeichnis

AHTS

Anchor Handling Tug Supply-Schiffe

AktG

Aktiengesetz

ALCO

Asset Liability Committee

BaFin

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht

BDI

Baltic Exchange Dry Index

BilMoG

Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz

bp

Basispunkte

DZ BANKDZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main**EWU**

Europäische Währungsunion

EZB

Europäische Zentralbank

Fed

Federal Reserve (Zentralbank der USA)

FPSO

Floating Production Storage and Offloading

FPU

Floating Production Unit

FSO

Floating Production Solutions

GRM

Group Risk Management

GuV

Gewinn- und Verlustrechnung

HGB

Handelsgesetzbuch

IFRS

International Financial Reporting Standards

IRM

Internal Rating Model

IWF

Internationaler Währungsfonds

KG

Kommanditgesellschaft

KWG

Kreditwesengesetz

LGD

Loss Given Default (Verlust bei Ausfall)

LNG

Liquefied Natural Gas (flüssiges Erdgas)

LPG

Liquefied Petroleum Gas (Flüssiggas)

LTI

DVB Long-Term Incentive Plan

LTV

Loan-to-Value (Beleihungsauslauf)

MaRisk

Mindestanforderungen an das Risikomanagement

NPL

Non-Performing Loans (Problemkredite)

OASIS

Object Finance Administration and Security Information System

OpRisk

Operational Risk (Operationelles Risiko)

PD

Probability of Default (Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kunden)

Abkürzungsverzeichnis

PSV

Platform Supply Vessel (Schiffstyp)

RechKredV

Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute

TEU

Twenty Foot Equivalent Unit (Beladungsmaß für Containerschiffe)

VaR

Value-at-Risk

VaR Cdt

Warenrisiko

VaR FX

Wechselkursrisiko

VaR IR

Zinsänderungsrisiko

WpPG

Wertpapierprospektgesetz

Adressenausfallrisiko

Potenzielle Vermögensminderungen, die durch den unerwarteten Ausfall oder die unerwartete Bonitätsverschlechterung unserer Geschäftspartner entstehen. Es umfasst Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken; aufgrund der geschäftspolitischen Ausrichtung der DVB größtes Einzelrisiko

Advanced Internal Ratings Based Approach

Methode der Bestimmung des Adressenausfallrisikos eines Kreditnehmers. Anstatt wie beim Standardansatz auf externe Ratings zurückzugreifen, kann eine Bank das Risiko mithilfe eines eigenen Rating-Systems selbst bewerten, sofern dieses die Anforderungen der Bankenaufsicht an interne Rating-Systeme erfüllt (siehe auch „Internal Rating Model“).

ALCO

Das Asset Liability Committee (ALCO) tritt monatlich zusammen, um das Marktpreisrisiko der Gesamtbank zu begutachten und grundlegende Entscheidungen zur Risikoausrichtung zu treffen.

Aviation Asset Management (AAM)

Team im Geschäftsbereich Aviation Finance, das Fluggesellschaften, Leasinggeber, Eigenkapital- und Anleiheinvestoren sowie Finanzinstitute bei der Weiterplatzierung von Flugzeugen und der Verwaltung von Leasing-Verhältnissen unterstützt sowie technische und allgemeine Beratungsleistungen bietet. Die Dienstleistungen werden entweder als vollständige Paketlösungen oder als einzelne Module erbracht.

Baltic Exchange Dry Index

Der Preisindex zeigt die Kosten für die Verschiffung von Rohstoffen an. Er gilt als Frühindikator für die Entwicklung der Weltwirtschaft. Aufwärtsbewegungen des BDI deuten auf einen Anstieg des globalen Handels, während Abwärtsbewegungen einen Rückgang des globalen Handels implizieren.

Basel II

Regelwerk, in dem der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht 2004 international gültige Standards für die risikogerechte Eigenmittelausstattung von Kreditinstituten und Finanzdienstleistern definiert hat. Es ersetzt die Eigenkapitalvorschriften von Basel I.

Best-Practice-Methode

Der Vergleich bestimmter Prozesse oder Strukturen mit anderen Marktteilnehmern, um Praktiken zu übernehmen, die bereits an anderer Stelle erfolgreich etabliert wurden

Cashflow

Zufluss und Abfluss liquider Mittel in einer Periode

Commercial Paper

Börsennotierte, auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen, die dem kurzfristigen Finanzierungsbedarf des Emittenten dienen

Corporate Governance (Kodex)

Der Deutsche Corporate Governance Kodex umfasst Regeln für eine effiziente, transparente und an langfristiger Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle. Vor dem Hintergrund nationaler und internationaler Entwicklungen wird der Kodex mindestens einmal jährlich durch die Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex überprüft und bei Bedarf angepasst.

Cost-Income-Ratio

Kennzahl zur Kosteneffizienz eines Unternehmens, die die betrieblichen Aufwendungen ins Verhältnis zu den betrieblichen Erträgen setzt

Debt Issuance-Programm

Emissionsprogramm der DVB, unter dem die Bank Medium-Term Notes (börsennotierte, mittelfristige Schuldverschreibungen) sowie einen Schiffspfandbrief begeben hat

Derivat

Finanzinstrument, dessen eigener Wert vom Wert eines anderen Finanzinstruments (zum Beispiel Aktie, Index, Währung) abgeleitet wird. In diese Kategorie gehören zum Beispiel Optionen und Swaps. Derivate können zur Absicherung des Kreditrisikos eingesetzt werden.

Dow Jones

Kurzform für Dow Jones Industrial Average Index. An der New York Stock Exchange gehandelter Aktienindex, der sich aus 30 der größten US-amerikanischen Unternehmen zusammensetzt.

DZ BANK

Die DZ BANK Gruppe ist Teil der genossenschaftlichen Finanzgruppe, die rund 1.200 Volksbanken und Raiffeisenbanken umfasst. Innerhalb dieser Gruppe fungiert die DZ BANK als Zentralinstitut für die Genossenschaftsbanken und als Geschäftsbank.

Emerging Markets

Sogenannte Schwellenländer oder Wachstumsmärkte, z. B. China oder Indien

Euro Stoxx 50

An der europäischen Terminbörse Eurex gehandelter Aktienindex der Euro-Zone, der 50 börsennotierte Unternehmen dieser Länder umfasst

Genussschein

Verbriefte, börsennotierte Genussrechte, die je nach Gestaltung dem haftenden Eigenkapital der Bank zugerechnet werden können

Geschäftsvolumen

Betriebswirtschaftliche Kennzahl, welche die Leistungsfähigkeit eines Unternehmens misst. Sie umfasst die Bilanzsumme, Garantien und Bürgschaften, unwiderrufliche Kreditzusagen und Derivate.

Internal Rating Model

Statistisch-mathematisches Modell, mit dessen Hilfe die Ausfallwahrscheinlichkeit eines Kunden und der erwartete Verlust bei Ausfall für den unbesicherten Teil eines Kredits und die erwartete Höhe der Forderung zum Zeitpunkt des Ausfalls geschätzt werden

**International Financial Reporting Standards (IFRS)/
ehemals International Accounting Standards (IAS)**

Internationale Rechnungslegungsstandards, die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben werden. Ziel der Standards ist es, Investoren entscheidungsrelevante Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eines Unternehmens zu vermitteln. Zudem fördern sie die Transparenz und internationale Vergleichbarkeit von Jahresabschlüssen.

Investment Management

Geschäftsbereich der DVB, der als Fondsinitiator, Anlageberater und Anlageverwalter auf dem Markt für geschlossene Fonds in den internationalen Transportmärkten tätig ist. Die von der DVB initiierten Fonds richten sich an professionelle Anleger.

Kundenkreditvolumen (nominal)

Messgröße, die sich in der DVB Bank SE aus nominalen Kundenforderungen, Garantien und Bürgschaften, unwiderruflichen Kreditzusagen und Derivaten zusammensetzt.

Länderrisiko

Wahrscheinlichkeit, aufgrund von sozio-politischen und/oder gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen oder Ereignissen einen Kredit- beziehungsweise Zahlungsausfall in einem Land zu erleiden. Es umfasst sowohl die traditionellen KTZM-Risiken (Konvertierungsrisiken, Transferrisiken, Zahlungsverbot oder Moratorium) als auch das politische und wirtschaftspolitische Risiko.

Lending Policies

Kreditvergaberichtlinien der DVB

Liquiditätsrisiko

Möglichkeit, den gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht beziehungsweise nicht in erforderlichem Umfang nachkommen zu können

Loan-To-Value Ratio (LTV)

Quotient aus dem Darlehensbetrag und dem Verkehrs- oder Marktwert eines Objekts, der in Prozent angegeben wird. Je niedriger der Quotient, desto geringer ist das Verlustrisiko für den Kreditgeber, das nach einem potenziellen Ausfall des Kreditnehmers durch die Verwertung des Sicherungsgegenstands entsteht.

MaRisk

Abkürzung für Mindestanforderungen an das Risikomanagement, ein von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erarbeitetes Regelwerk mit Vorgaben für das Risikomanagement deutscher Finanzinstitute

Marktpreisrisiko

Potenzieller Verlust, der durch die Veränderung von Preisen für Aktien-, Devisen- und Zinsprodukte (inklusive der dazugehörigen Derivate) an den Finanzmärkten für die Positionen der Bank entstehen kann

Nachrangkapital

Nicht besicherte, nachrangige Verbindlichkeiten mit festem Zinssatz, die im Verlustfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubigeransprüche zurückgezahlt werden

OASIS

Betriebsintern entwickelte Datenbankanwendung für die Analyse und Steuerung der Kreditportfolien

Operationelles Risiko

Verlustrisiko, das aus nicht adäquaten oder fehlgeschlagenen internen Prozessen, menschlichem oder technischem Versagen oder externen Ereignissen resultiert (analog zu den Basel II-Vorgaben definiert)

Political Risk Insurance

Versicherungspolice(n) zur Absicherung politischer Risiken

Quantitative Easing

Expansive Geldpolitik, bei der eine Zentralbank die Wirtschaft durch Ankauf von Wertpapieren, insbesondere Staatsanleihen, zu unterstützen versucht. Im Zuge der Finanzmarktkrise wird diese Strategie vor allem von der US-amerikanischen Zentralbank genutzt.

Return on Equity

Die Eigenkapitalrendite gibt die Verzinsung des vom Eigentümer (Aktionär) eingesetzten Kapitals in einer Rechnungsperiode an. Sie errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum gewichteten Kapital.

Shipping Asset Management (SAM)

Team im Geschäftsbereich Shipping Finance, das Betreuung in Rechts- und Versicherungsfragen sowie beim technischen und kaufmännischen Management anbietet. SAM berät Banken und Finanzinvestoren bei der Schuldenumstrukturierung, beim Forderungseinzug und bei anderen kaufmännischen Fragestellungen.

Societas Europaea (SE)

Rechtsform einer Europäischen Aktiengesellschaft

Strategierisiko

Potenzielle Minderungen des Unternehmenswerts, die sich aufgrund der strategischen Positionierung der Bank in einem sich ständig ändernden Umfeld von Markt, Kunden, Wettbewerbern, politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben können

Stresstest

Mithilfe von Stresstests ermitteln Banken potenzielle verlustbringende Auswirkungen von krisenhaften Entwicklungen, um rechtzeitig geeignete Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Structured Asset Financing

Produktbezeichnung für die klassische objektbesicherte Kreditfinanzierung sowie maßgeschneiderte, strukturierte und steueroptimierte Lösungen zu komplexen Finanzierungsprojekten in den Bereichen Shipping Finance, Aviation Finance und Land Transport Finance

Transport Finance

Oberbegriff für die drei DVB-Geschäftsbereiche Shipping Finance, Aviation Finance und Land Transport Finance

Value-at-Risk

Messgröße, die den maximalen Verlust angibt, der innerhalb eines gegebenen Zeitfensters und mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit (Sicherheits- oder Konfidenzniveau) eintreten kann

DVB Bank SE

Platz der Republik 6

60325 Frankfurt am Main

info@dvbbank.com, www.dvbbank.com

Der SE-Geschäftsbericht 2010 wird nur in deutscher Sprache
auf unserer Internetseite veröffentlicht.

Investor Relations

Elisabeth Winter, Manager Investor Relations

Tel.: (0 69) 9750 4329, Fax: (0 69) 9750 4850

Silvia Sanchez Gonzalez

Tel.: (0 69) 9750 4328, Fax: (0 69) 9750 4891

